Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Vogtländische Volksfreund.

61. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 4. Glatz, Dienstag, 12. Januar 1909.

Der „Volksfreund" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beilagen: Das „Unterhaltungsblatt", das „Illustrierte Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber".
Preis pro Quartal mit Bringe- und Holelohn 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Postaufschlag 1,14 Mk.

Inserationsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Anzeigen (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 10 Pfg., Lokal-Arbeitsnachweis-Anzeigen die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Für die Zuverlässigkeit bestimmter Inserationsaufträge wird keine Garantie übernommen.

Deutschland.

Sparsamkeit am Hofe. Man will in eingeweihten Kreisen wissen, daß nach einer Verfügung des Kaisers am Hofe zum Sparen angehalten worden ist. Diese Sparsamkeit soll hauptsächlich bei den diesjährigen Reisen des Kaisers zur Geltung kommen, auch der Aufenthalt des Monarchen in dem für den kaiserlichen Haushalt viel billigeren Schloß in Potsdam, desgleichen die beschränkten Hofbälle in Berlin stehen damit in Zusammenhang. Daß ein Verkauf der für die kaiserliche Schatulle unentbehrlichen Schlösser in Erwägung gezogen ist, wird ebenso wenig bestritten, wie es Tatsache ist, daß die Zivilliste des Kaisers für die Aufwendungen der zahlreichen Familie nicht genügt. Da eine Erhöhung der Zivilliste vom Kaiser nicht erstrebt wird, sollen größere Aufwendungen am Hofe einstweilen nach Kräften vermieden werden. Auch am kronprinzlichen Hofe soll augenblicklich demselben Prinzip gehuldigt werden. Der unterbliebene Schloßneubau in Neu-Babelsberg ist wohl auch darauf zurückzuführen.

Sparsamkeit. Nach feierlichen Erklärungen von höchster Regierungsstelle hat soll bekanntlich unser öffentliches Leben, soweit es staatlicher Beeinflussung unterstehet, jetzt das Zeichen der altpreußischen Sparsamkeit treten. Hoffentlich werden die Grenzen für die Betätigung dieser Tugend nicht zu eng gezogen, damit auch diejenigen Städte davon profitieren, die in unserer felsenfesten Zeit sich des Vorzuges gelegentlicher oder häufiger Kaiserbesuche zu erfreuen haben. Ein Kaiserbesuch ist für eine Provinzstadt in punkto Finanzen kein Spaß. Welche Summen er verschlingt, zeigt wieder die Abrechnung, die in der Stadtverordnetenversammlung zu Münster i. W., wo der Kaiser alljährlich seit der Manöverzeit vom 28. bis 31. August 1907 weilte, vorgelegt wurde. Nach dieser Abrechnung haben jene Kaisertage dem Stadtsäckel nicht weniger als 136322 Mark gekostet. Das ist geradezu ungeheuerlich. Münster ist eine Stadt von nur 82000 Einwohnern; man kann sich deshalb berechnen, wie stark der einzelne Steuerzahler durch eine so hohe Extraausgabe belastet wird. Dabei ist Münster nur ein Beispiel für viele, die es in gleicher Weise tun. In der Freigebigkeit für höfische und dynastische Festlichkeiten wetteifern die Kommunalverwaltungen vielfach, als ob der Patriotismus des städtischen Bürgers durch die Höhe derartiger Geldausgaben ausgedrückt werden sollte!

Ueber den Prinzen Bernhard zur Lippe schreibt die Saale-Zeitung in Halle a. S.: „Es war hier seit langem kein Geheimnis mehr, daß der Abschied des Prinzen Bernhard aus preußischem Militärdienst absolut keine politische Bedeutung habe. Man wußte, daß es sich um eine Herzensangelegenheit des allgemein beliebten Prinzen handle, daß es aber seit einer Scheidung der von ihm geliebten Dame bedürfe, bevor darüber etwas in die Oeffentlichkeit kam. Nachdem nunmehr die Scheidung der Ehe des Grafen Bodo Derenthalen und der Gräfin Armgard, geborenen Freiin von Cramm ausgesprochen ist, scheint auch kein Grund mehr vorhanden, die Verlobung des Prinzen Bernhard mit der Gräfin Derenthalen länger zu verheimlichen. — Prinz Bernhard (geboren 26. August 1872) ist der Bruder des regierenden Fürsten, Gräfin Armgard Derenthalen (geboren 18. Dezember 1883) ist die jüngste Tochter des Freiherrn Alexander von Cramm auf Woynowo, Erbkämmerer des Herzogtums Braunschweig." Erfreulich zu hören ist das noch, bemerkt mit Recht der Reichsbote.

Der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Zeppelin-Aschhausen in Metz, ist von der französischen Regierung zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. Der Graf verdankt diese Auszeichnung seinem taktvollen Entgegenkommen gelegentlich der Errichtung des am 4. Oktober vorigen Jahres eingeweihten französischen Kriegerdenkmals bei Noisseville. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Graf Zeppelin-Aschhausen von Seiten des Kaisers die Erlaubnis erwirkt, daß bei der Denkmalseinweihung die französische Fahne enthüllt wurde.

Vom Polscheckverkehr. Die Zahl der im Laufe Dezember (also noch vor Eröffnung des Buchungsverkehrs — bei den Schecks-Ämtern eingegangenen Anmeldungen auf Scheckkonten beläuft sich, wie die „Berliner Preuß. Nachr." berichtet, auf 7500 aus allen Handels-, Industrie-, Erwerbs- und sonstigen Kreisen. Unter Reichsbank befindet sich darunter. Die Erwartungen der Postverwaltung, die in ihrer dem Parlament vorgelegten Denkschrift über den Postscheck- und Ueberweisungsverkehr bekanntlich für Ende März 1909 mit 10000 Inhabern von Scheckkonten rechnete, sind bereits jetzt übertroffen, als bei der täglich wachsenden Zahl der Anmeldungen am Schlusse des laufenden Quartals jene Schätzung weit überholt sein wird. Vom 1. Januar nehmen bekanntlich die Postämter in den Karten zur Eingabung auf Postscheckkonten an. Dabei wird eine neue Erleichterung von den Kontoinhabern angenehm empfunden werden, mit welcher die Reichspostverwaltung den Bedürfnissen des praktischen Erwerbslebens entgegennimmt. Von der Verfügung, daß die Sendungen der Scheckbriefe im allgemeinen nur als Einschreibesendung mit dem Vermerk „Eigenhändig" und gegen Rückschein von den Scheckämtern abgesandt werden dürfen, ist nachgelassen, daß jeder Firma, die ein Konto eröffnet bekommt, auf Antrag solche Sendungen nicht unter „Eigenhändig", sondern nur mit dem Vermerk „Einschreiben" gegen Rückschein übermittelt werden.

Die Handelskammern und die Inseratensteuer. Nunmehr haben alle Handelskammern sich mit der Inseratensteuer beschäftigt. Sehr bemerkenswert ist, daß fast ohne Ausnahme alle Handelskammern betonen, daß von der Inseratensteuer besonders der Mittelstand, der Kleinhandel und die Kleinindustrie getroffen werden, und weiter hervorheben, daß diese Steuer eine Belastung der geschäftlichen Arbeit und nicht des geschäftlichen Gewinns bedeute. Die Handelskammer Heidelberg hebt hervor, daß die Anzeigensteuer im Falle der Abwälzung ein für viele Geschäftszweige unerträgliches Betriebsmittel treffen würde. Die Handelskammer Friedberg stellt folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund: „Die vorgeschlagene Inseratensteuer erscheint der Kammer unannehmbar, da sie in erster Linie die Geschäftsunkosten des Mittelstandes erhöhen würde und ihre Durchführung nur in ungerechter Weise zu ermöglichen wäre. Vor allem würden unangenehme, indiskrete Einblicke in die Geschäfte und Schikanen in vielen Fällen nicht zu umgehen sein." Die Oldenburger Handelskammer setzt auseinander, daß die Steuer in erster Linie die kleinen Inserate treffen würde. „Sie müssen notgedrungen inserieren, um nicht zu sehr in den Schatten gedrängt zu werden."

Die Mischehen in Preußen. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 gab es in Preußen 880594 Mischehen und zwar 169260 Ehen zwischen evangelischen Männern und römisch-katholischen Frauen und 190785 Ehen zwischen römisch-katholischen Männern und evangelischen Frauen. Die erste Gruppe bildet also 44,8 v. H., die zweite Gruppe 50,3 der Mischehen überhaupt, sodaß der Rest nur einen kleinen Bruchteil (5,1 Prozent) ausmacht. Die Zahl der Mischehen ist seit 1885 beständig gestiegen und zwar schneller als die bestehenden Ehen selbst; sie betrug nämlich 1885 40,7 und 1905 58,2 vom Tausend der letzteren. Das verhältnis zwar schreitet die Zunahme der Mischehe-bindungsgrund mehr und mehr in Wegfall. In den evangelisch-katholischen Mischehen wurden ihn im Hauptteil der Eltern lebend 422365 evangelische und 321985 katholische Kinder ermittelt. Es überwiegt also, wie Abkrigens bekannt ist, die evangelische Kindererziehung. Eine Ausnahme findet sich nur in den Provinzen Westpreußen, Westfalen und in Hohenzollern. In den Ehen zwischen evangelischen Männern und katholischen Frauen waren von den Kindern 54,7 Prozent evangelisch und 45,8 Prozent katholisch. In den Mischehen zwischen katholischen Männern und evangelischen Frauen folgten sogar nur 41,2 Prozent der Religion ihres Vaters; denn 58,8 Prozent waren evangelisch.

Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

Dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden deutschen Hilfskomitee ist von der hohen Protektorin ein Betrag von 3000 Mark überwiesen. Der deutsche Marine-attache, Kapitän z. S. Rampold, der sich die letzten acht Tage in Messina aufgehalten und dort an den Hilfseleistungen der deutschen Schutzschiffe teilgenommen hat, hat mit der Genehmigung der dortigen deutschen Botschaft die gesamte Leitung der deutschen Hilfsaktion in Süditalien übernommen und ist zu diesem Zweck nach Neapel übergesiedelt. Vom Eisenbahnminister Breitenbach ist dem Komitee die Nachricht zugegangen, daß es durch Verhandlungen mit den interessierten Mächten gelungen ist, allen für die Notleidenden in Italien bestimmten Materialsendungen Frachtfreiheit zu gewähren.

In Polen hat sich ein polnisches Hilfskomitee gebildet, welches in einem langen Aufruf zur Beteiligung werktätiger Liebe zu gunsten der Opfer des Erdbebenmassivbeides auffordert.

Dem „Corriere della Sera" entnehmen wir folgende Einzelheiten, die von beiden Berichterstattern gemeldet werden: Die Geretteten klagen alle über einen furchtbaren Durst. Ein einziges Wimmern lautet: „Acqua! Acqua! Der Leichengeruch ist in Messina so stark, daß das Atmen kaum noch möglich ist. Auch die Kleider der Rettungsmannschaften strömen diesen Geruch aus. — Die Toten werden ohne Feststellung der Persönlichkeit mit den Namen angeben, die sie gerade bei sich trugen, zum Teil in den bizarrsten Gewändern, in die gemeinsame Grube geworfen. Reich und Arm, Hoch und Niedrig findet dort eine gemeinsame Ruhestätte. Ein junges Mädchen, welches, auf einen Mauerstuhl angeklammert, sechs Tage lang auf Rettung gehartet hatte, wurde lebendig begraben, als endlich die Rettung nahte, da die Mauer einstürzte. Ein junges Mädchen wurde durch einen Papagei gerettet, welcher in einem Hohlraum beständig Maria kreischte, als man eine Oeffnung zu diesem Hohlraum gebohrt hatte. Auch die Herrin des Papageis wurde dort gefunden, leichenblaß, ohne Bewußtsein. Sie wurde nach dem Kriegsschiff „Elena" gebracht und wird vielleicht gerettet werden. Ein armer Mann, der einen Fuß eingeklemmt im Mauerwerk hatte, bat dringend um ein Messer, damit er sich den Fuß abschneiden könne. Er wurde für später vertröstet und erhielt zunächst zur Stärkung Kognak und weiche Nahrung.

An Bord des deutschen Kreuzers „Hertha" hat der Sohn eines angesehenen Bürgers von Kiel nach den „Kieler Neuest. Nachr." folgenden Brief an seine Eltern gerichtet:

Messina, den 31. 12. 08.

. . . Wir kamen am 31. morgens hier an, hatten Proviant für die übriggebliebenen Menschen an Bord. Aber keine Menschen, nur ein bißchen gebacht, wie es war. Unsere Kadetten und Krankenträger gingen gleich an Land, um Verwundete zu suchen. Mein Schiffshändler kam auch an Bord. Der hatte auch Frau und Kinder verloren. Gegen Abend kamen die ersten Verwundeten an Bord. Mein Gott, alle Gräuel des Krieges macht sich keiner einen Begriff davon, der es nicht gesehen hat. Wir haben nur Verwundete an Bord. Davon sind aber schon drei tot. Einer wird jetzt wohl noch sterben. Ich komme gerade runter, ich habe ihn gesehen, ein Anblick, schauderhaft. Den Kopf eingedrückt, unterm Kinn ein großes Loch, aus der Brust gucken die Rippen raus. Eine Frau ist wahnsinnig, die hat beide Beine zweimal gebrochen. Sie schreit immer Messina, Messina, und reißt sich dabei die Haare aus. Hier liegt ein Kind, dem ist ein Arm gebrochen und der Kopf gequetscht. Dort liegt eine alte Frau, der ist die Brust eingedrückt, und so liegen hier an Bord über 100 Menschen. Der Stabsarzt hat heute viel zu tun, er hat schon verschiedene Arme und Beine amputiert. Die Arme und Beine werden einfach über Bord geworfen. Liebe Eltern, ich war an Land, aber den Anblick werde ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen. Leichen 40 bis 60 Stück auf einen Haufen. Da man hinsieht in den Trümmern: dort liegt eine Leiche, dort liegt eine Leiche und dort liegt eine Leiche, dort hat eine Frau noch ihr Kind im Arm und obenauf liegt ein großer Balken. In einem Hause, die eine Wand war eingestürzt, tanzte ein Mann um ein totes Kind, er war wahnsinnig. Hier guckt ein Arm raus, dort ein Bein. Und dabei sind hier so viele Banditen zu räubern und zu plündern, die haben sich verbarrikadiert und schießen fortwährend in die Stadt rein. Es sind schon viele Soldaten verwundet. Heute wurde — ich kann gerade dabei — ein Polizist erschossen, der hatte 60000 Lire gestohlen. Liebe Eltern, so ein Greuelat habe ich noch nicht mitgemacht und werde ich auch hoffentlich nicht mehr. Denn man wird den Anblick nicht wieder los. Jetzt fahren wir nach Neapel und bringen die Kranken dort hin. Wir haben auch noch einen furchtbaren Seegang. Die armen Menschen leiden so wie so schon genug und jetzt noch noch seekrank dazu. Ein Glammer, ganz furchtbar. Wir sind Sonntag wieder in Messina, um zu helfen. Mit Gruß Euer . . .

Die Schrecken des Zerstörungswerkes in Messina sind noch durch eine große Feuersbrunst vermehrt worden, die infolge der neuen Erdstöße entstanden ist. Unabelodere brannen die Trümmer des Rathauses und der Bank von Messina. Ueber das schwere Schicksal einer Familie aus Catanzaro wird berichtet: Major Delre aus Catanzaro hatte seine drei Töchterchen in einem Erziehungsinstitut des heute zerstörten Bagnara. Die drei Mädchen hatten das Weihnachtsfest bei den Großeltern verlebt und sollten Montag morgen nach Bagnara zurückkehren, wurden aber verschüttet. Der Vater reiste nach Reggio und grub selbst die drei Körperchen aus, die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt waren. Der Major suchte nun nach einem Sarg für seine drei Lieben und fand schließlich eine Limonenkiste. Dahinein bettete er die blutigen Glieder der Kinder. Dann suchte er nach irgend jemand, der ihm helfen könnte, die Leichen zu begraben. Niemand war da. Endlich erbarmte sich seiner ein Bauer, der mit seinem Esel vorbeikam. Die beiden luden die traurige Last auf den Rücken des Tieres und gingen stumm zum Friedhof. Der Totengräber ist tot, die Priester sind da. Der Vater nimmt den Spaten des Bauern und gräbt das Grab, nimmt Abschied vom Teuersten, was ihm die Welt bot, und schaufelt dann wieder zu. Dann kehrte er in seine Garnison zurück und fand seine Frau im Irrsinn vor. Von seinen Kameraden wurde er nicht wiedererkannt, sein Haar war schneeweiß geworden. Ein neuer Erdstoß vollendete die völlige Zerstörung des berühmten jahrhundertelangen monumentalen Kirchhofs von Messina. Seine Umfassungsmauer stürzte ein.

Die „Nuova Stefani" veröffentlicht eine Note, derzufolge der König und die Königin den Wunsch geäußert haben, daß die aus Anlaß des Geburtstages der Königin angesetzten Kundgebungen von dem Cultrnal sowie die als Ausdruck der Dankbarkeit des Volkes beabsichtigte Prägung einer Medaillenmünze unterbleiben. Der König und die Königin wünschen, daß die ganze Millenskraft des Landes einzig darauf verwendet werde, die durch das Erdbebenunglück heimgesuchte Bevölkerung zu unterstützen.

Neue Erdstöße.

Heute mittag haben wieder heftige Erdstöße in Reggio stattgefunden. Die überlebende Bevölkerung ergriff eine große Panik. Die Soldaten mußten die Ausgrabung der Leichen einstellen. Die Frauen leiten eine Prozession in Szene. In Palmi entstand ebenfalls abends um 1/7 Uhr ein heftiges Erdbeben. Viele noch stehende Häuser und die Mauern des rechten Domschiffes stürzten ein. Die Bevölkerung lief in wilder Erregung auf die öffentlichen Plätze und erhob Protest dagegen, daß noch keine Baracken errichtet seien. Der „Mattino" berichtet, in Neapel sei in der letzten Nacht von Gestebel unter Gefahrt die falsche Nachricht ausgebrengt worden, man habe starke Erdstöße verspürt. Sofort stürzten wohl zwei bis dreihundertausend Menschen halb bekleidet ins Freie. Die Absicht der Verbreiter dieser falschen Nachricht ist noch nicht bekannt. Der „Mattino" verlangt energische Maßregeln gegen die Urheber.

Rom, 4. Januar. Bekanntlich verfügte der Hl. Vater, daß das hinter dem Petersdom gelegene päpstliche Pilgerhaus von S. Marta in ein Hospital zur Aufnahme von 200 Obdachlosen der furchtbaren Erdbeben-Katastrophe umgewandelt würde. Heute morgen trafen etwa 150 der Unglücklichen, die meisten nicht verletzt, ein und fanden sofort die sorgfältigste Pflege. Nachmittags fuhr der Sindaco von Rom, Nathan, vor. Der Sindaco, Mgr. Miscicelli, Unterpräfekt der apostolischen Paläste, empfangen und durch das Haus geführt. Als er daselbe verließ, begegnete er dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, der mit seinem Substituten Mgr. Canali die bemitleidenswerten Opfer besuchen wollte. Mgr. Miscicelli stellte dem Kardinal den römischen Bürgermeister vor. Nathan dankte für die Liebe, mit der Seit der Hl. Stuhl der Armen angenommen und bat den Kardinal, auch dem Papste seinen Dank übermitteln zu wollen. Er sprach auch den Wunsch aus, daß nur Verwandte der Opfer zum Besuch aufgenommen würden. Zum Abschied reichte der Kardinal-Staats-sekretär dem Bürgermeister die Hand. Darauf besuchte Kardinal Merry del Val die Einzelnen, ließ sich von Verschiedenen erzählen, hatte für alle Worte des Trostes und der Aufmunterung, besonders für die Verwundeten.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 11. Januar.

Personalien. Bei der Reichsbank ist ernannt der bisherige interimistische Zweite Vorstandsbeamte bei den Reichsbankstellen Deweke in Glatz zum Bankassistor und Zweiten Vorstandsbeamten. — Die Prüfung des höheren Lehrfachs hat vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission im Dezember bestanden: Oskar Leopold aus Glatz.

Z Sammelstellen von Beiträgen für die vom Erdbeben Betroffenen in Süditalien sind in Glatz die Kommandite des Schlesischen Bankvereins und die Kommandite der Breslauer Diskontobank.

d. **Gewerkschaftsversammlung.** Mittwoch wurde im „Deutschen Kaiser" eine öffentliche Versammlung für Zimmerer und Bauhandwerker abgehalten. Von dieser wurde im voraus gesagt, daß sie sehr gut besucht sein würde, was auch von ca. 300 Teilnehmern. Dem frommer Wunsch war jedenfalls der Vater dieses Gedankens). Der Wirt hatte deshalb den Saal helgen lassen. Für 11 Uhr war der Beginn der Versammlung angesagt. Um diese Zeit waren kaum 10 Personen zur Stelle, nach und nach fanden sich noch einige Interessierten ein und als gegen 11½ Uhr in einem Gelstimmer, nicht im Saale, die Versammlung eröffnet wurde, wies diese jewd Dutzend Teilnehmer auf. Dieser der Versammlung war Maurer Pohle von hier. Der Wirt erhielt ein im Dienste der freien Gewerkschaften stehender Herr aus Breslau, namens Hermann Schmidt. Dieser verbreitete sich über die Geschichte der Arbeiterbewegung und gab Mitteilungen über die neuesten und kaum eingetretenen Zeitpunkte dieser Bewegung. Einen breiten Raum nahmen in Anspruch die Ausführungen zur Begründung des Satzes: „Nur die freien Gewerkschaften sind bisher für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen eingetreten. Das, was die anderen Gewerkschaften für den Arbeiter unternehmen, ist lediglich Spiegelfechterei!" Redner begründete hierbei die Grafschaft, speziell die Stadt Glatz, als „die dunkelste Ecke", welche schließlich doch infolge der Bemühungen der freien Gewerkschaften zum „Licht" emporsteigen werde. Die „Genossen" sollten nicht mitbe werden, hier in der „dunkelsten Ecke" für die Interessen der Arbeiterschaft (wohl Sozialdemokratie) zu agitieren, damit endlich in Glatz, „dem zweiten schlesischen Rom", die „Nebelschicht" schwinde. Dem Vortrage folgte eine längere Diskussion, die mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen wurde.

Wir sind der Meinung, daß die Herren „Genossen" uns in unserer „Dunkelheit" ruhig weiter leben lassen werden, das „Licht", alias „Irrlicht", das sie hier gern verbreiten möchten, ist hier weder erwünscht noch vonnöten. Daß lediglich die „Genossen" die wahrhaften Arbeiterfreunde sind, ist männiglich bekannt, darüber braucht sich ja niemand weiter aufzuregen; auf welcher Seite die „Spiegelfechterei" liegt, das zu entscheiden überlassen wir dem unparteiisch urteilenden Leser!

Chefredakteur Konstantin Nowak, der länger als ein Menschalter in der Redaktion der „Schlesischen Volkszeitung" als treuer Mitarbeiter tätig war und der vor 18 Jahren die ganze Leitung der Redaktion übernommen hatte, ist mit dem 1. Januar offiziell aus der Redaktion ausgeschieden. Was er für die „Schlesische Volkszeitung" an Mühe und Arbeitskraft in guten und bösen Tagen aufgewendet hat, besonders in der schweren Zeit des Kulturkampfes mit all ihren Mühsalen und Unannehmlichkeiten wegen entschiedener Wahrung der katholischen Interessen und Verfechtung einer strammen Zentrumspolitik, das wird ihm stets unvergessen bleiben. Dr. Hubert Trimborn, der seit zwei Jahren in der Redaktion der „Schl. Volkszeitg." tätig ist und für sie verantwortlich zeichnet, übernahm mit dem 1. Januar, das Amt des Chefredakteurs.

* **Militärisches.** In Schlesien werden am 1. April 1909 bei folgenden Regimentern Einjährig-Freiwillige eingestellt: in Breslau beim

Gren.-Regiment Nr. 11, in Oppeln beim Inf.-Reg. Nr. 63, in Glogau beim Inf.-Reg. Nr. 58, in Jauer beim Inf.-Reg. Nr. 154.

Kriegsschuljubiläum. Die Kriegsschule Glogau kann am 1. November auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

* **Warnung vor einem Schwindler.** Ein der Statur nach kleiner Mann, welcher sich Amtsrichter Dr. Weber nennt, verübt Scheckschwindeleien. Der Schwindler hat sich ein Scheckbuch der Filiale Eichborn & Co. zu Oppeln zu verschaffen gewußt, welches die Nummern 76—100 trägt und operiert in der Weise, daß er in Hotels und in Geschäften mit Schecks zahlt, welche, da keinerlei Guthaben vorhanden ist, natürlich nicht eingelöst werden können. In Brieg wurde ein Hotelier mit 150 Mark hereingelegt, dem er vorschwindelte, er sei behufs Ausgrabung einer Leiche im Auftrage der Staatsanwaltschaft zu X nach Brieg gesandt worden und benötige das Geld zu einigen Anschaffungen. Der Schwindler trägt einen schwarzen Schnurrbart, englisch geschnitten, im Gesicht und über den Augenbrauen sind Blatternarben wahrnehmbar.

Aus der Grafschaft Glatz.

Die Herren Korrespondenten werden dringend ersucht, die Berichte, besonders über Vereinsfestlichkeiten usw., möglichst rechtzeitig einzusenden; verspätete Berichte können in Zukunft am Erscheinungstage der Zeitung nicht mehr Aufnahme finden, da sie auch für die nächstfolgende Nummer als veraltet keine Verwendung finden können.

Sportschlittenunfall. In Wölfelsgrund ist der Generalsekretär des Vereins deutscher Zellstoffabrikanten Dr. Walter Tietze aus Breslau an den Folgen eines Sportschlittenunfalles gestorben. Er ist beim Sportschlittenfahren am Dienstag an ein Scheunentor gefahren. Er wurde in das Sanatorium von Sanitätsrat Dr. Jaenisch gebracht, wo die Aerzte eine beginnende Bauchfell- und Blinddarmentzündung konstatierten, die eine baldige Operation durch Geheimrat Kuttner (Breslau) notwendig machten. Trotzdem gelang es nicht, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

X **Inhaltsangabe der Grafschafter Kreisblätter.** Glatzer Kreisblatt Nr. 3 vom 8. Januar. Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1909. — Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Gemeinde Droschkau. — Bekanntmachungen anderer Behörden.

Neuroder Kreisblatt Nr. 2 vom 9. Januar. Die Kreissparkasse in Neurode. — Kreisersatzgeschäft pro 1909. — Eichung festfundamentierter Wagen. — Legitimation ausländischer Arbeiter. — Tellersammlungen. — Kinematographische Vorführungen. — Die Außerkurssetzung der Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen. — Verzeichnis der in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1908 erteilten Jagdscheine. — Bekanntmachungen anderer Behörden.

---

j. **Reinerz,** 6. Januar. Zum Besten seines Fahnenfonds veranstaltete der Militärkameradenverein Sonntag im „Deutschen Hause" eine musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung. Das Unternehmen wurde von mehreren hiesigen Vereinen unterstützt, durch welche eine Vielseitigkeit des Programms ermöglicht war. Frl. Dora Kolbe, Tochter des Sanitatsrat Dr. Kolbe, trug mehrere Violinsolis vor. — Gestern wurde ein Buchhalter von hier wegen Sittlichkeitsdelikten, begangen an schulpflichtigen Kindern, in Untersuchungshaft genommen.

Friedersdorf bei Reinerz, 7. Januar. Am hl. Dreikönigsfeste hielt die freiwillige Feuerwehr bei Kamerad Gastwirt Franz Wolf ihre Generalversammlung ab. Brandmeister Schmiedemeister Urban hieß die Erschienenen willkommen und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Es fand die Einziehung der Mitgliederbeiträge für das verflossene Vierteljahr statt. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt Lehrer Sterzebin und Gastwirt Tautz. Dem Kassierer Wolf wurde für seine Mühewaltung durch Erheben von den Plätzen gedankt. Als Vereinsboten für 1909 wurden wiedergewählt Schneidermeister Tilch und Bauch. Nach dem Jahresbericht für 1908, welchen Schriftführer Gemeindeschreiber Riedel vortrug, schließt die freiwillige Feuerwehr Friedersdorf ihr 14. Geschäftsjahr, sie zählt 37 aktive und 26 Ehrenmitglieder. Die Kasse hat einen Bestand von 124,43 Mk., der in der Spar- und Darlehnskasse Friedersdorf verzinslich angelegt ist. Zu Hilfeleistungen war die Wehr tätig am 21. Oktober bei dem Ochmannschen Brande in Reinerz, den 1. November beim Elsnerschen Brande in Roms, wofür die Wehr vom Nachbar Innig für die Löschhilfe 10 Mk. erhielt.

Lewin, 6. Januar. Sonntag feierte der kath. Gesellenverein im Volkmerschen Saale sein Christbaumfest verbunden mit einer Christbaumverlosung. Zu der Feier hatten sich auch viele Gäste eingefunden. Nach der vom Vereinspräses Kaplan G. Wache gehaltenen Begrüßungsrede wurde mit der Verlosung begonnen. Es waren 449 Lose und 359 Gewinne vorhanden. Unter den Gewinnen waren zumeist nützliche Gegenstände. Nach der Verlosung erfolgte die Versteigerung des Christbaumes. Diese brachte eine Einnahme von 34,30 Mk. — Nachdem am 8. Dezember v. J. hierorts ein kath. Arbeiterverein ins Leben gerufen worden ist, wurde heute im Gasthof „Zum guten Willen" eine zweite Versammlung zwecks Vorstandswahl abgehalten. Notar und Stadtpfarrer Proske übernahm die Stelle als Präses; Gasthofbesitzer Alois Kuschel wurde als zweiter Präses, Gemeindevorsteher Franz Aulich aus Kuttel als Kassierer, Kaufmann Stonner als Schriftführer und Kaplan Beck als dessen Stellvertreter gewählt. Sodann erfolgte die Wahl von drei Vertrauensmännern. Vier Mitglieder sind neu beigetreten, sodaß der Verein jetzt 35 Mitglieder zählt. Die Vereinsversammlungen finden jeden dritten Sonntag im Vereinslokale bei Gastwirt Kuschel statt. — Die heute nochmals zur Wiederholung gelangte Weihnachtsaufführung der Spielschulkinder erfreute sich wieder einer zahlreichen Zuhörerschaft. Zum Schluß fand eine Versteigerung des Christbaumes statt, welcher von dem Ersteher an die Leiterin der Spielschule zur Verteilung an die Kinder überwiesen wurde.

Mittelwalde, 8. Januar. Am Abend des Dreikönigstages veranstaltete der kath. Gesellen-Verein im Gasthof zum „Schwarzen Bär" einen Familien-Abend. Zur Aufführung gelangte: „Weihnachtsfrieden", sowie das beliebte Dialektstück: „Das liebe Geld." Die Darsteller ernteten für ihr gelungenes Spiel wohlverdienten Beifall. — Gestern abend fand im Gasthof zum „Weißen Roß" die Monatsversammlung des kath. Arbeiter-Vereins statt. Arbeitersekretär Straube sprach in derselben über verschiedene Themata, z. B. Bezirksetat, Wahl zur Krankenkassen-Generalversammlung, die Aufgaben der Berufsgruppen im Arbeiterverbande, über die Rechte, welche den Arbeitern durch das Gewerbe-Gesetz gewährleistet sind. Zum Schluß sprachen Präses, Kaplan Heinsch, und der Sekretär Straube die Wünsche für das neue Jahr aus.

—r— **Bobischau,** 6. Januar. In der Nacht vom 5. zum 6. Januar verschied der langjährige Gemeinde-Vorsteher und Standesbeamte, Tischlermeister Wilhelm Knölle an Herzschlag. Der Verstorbene bekleidete seit nahezu 30 Jahren das Amt eines Gemeinde-Vorstehers. Knölle ist Kriegsveteran und zählt zu den wenigen noch lebenden Gründern des Krieger- und Militärvereins Bobischau, dessen Vorstande er viele Jahre angehörte. Die freiwillige Feuerwehr wurde zum guten Teil auf seine Veranlassung ins Leben gerufen. Bei seinem silbernen Amtsjubiläum wurde er mit dem „Allgemeinen Ehrenzeichen" dekoriert. Die Gemeinde verliert in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen Vorsteher, die hiesige Begräbniskirche einen edlen Wohltäter. R. i. p. — Im Laufe der Woche wurden der Brunnen und die Wasserleitungsanlage der Schule beendet. Mit der Ausführung war die Baufirma Lux in Oberlangenau betraut. Das Ausschachten des 18¼ m tiefen Brunnens gestaltete sich wegen des felsigen, stellenweise sehr harten Grundes sehr schwierig. Die Aufstellung des Pumpwerkes besorgte Schlossermeister Franz Jung aus Habelschwerdt. Als Beihilfe hat die Königl. Regierung 500 Mark gewährt.

|| **Oberlangenau,** 6. Januar. Durch das Ableben des Bauerauszüglers David Eltner hat der Tod wieder eine Lücke in die hiesigen Kriegsveteranen gerissen, der Militärverein verlor ein eifriges Mitglied, und auch in der Gemeinde war der schlichte Verstorbene eine beliebte Persönlichkeit.

⊕ **Kaiserswalde,** 8. Januar. Am Tage der hl. 3 Könige veranstaltete J. Becker aus Landeck, ein geborener Kaiserswalder, mit einem Teil seiner Feuerwehrkapelle zum Besten des hiesigen Kirchenbaues im Maderschen Gasthause ein Konzert. Der klingende Erfolg erreichte eine erfreuliche Höhe. Möchten sich noch recht viele Wohltäter finden, denn es fehlt uns noch viel zur Bausumme. Um weitere freundliche Unterstützung unseres frommen Werkes bittet der kath. Kapellenbauverein Kaiserswalde.

Neurode, 8. Januar.

-s- **Eine öffentliche Stadtverordneten-Versammlung** fand unter Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Sindermann statt. Erschienen waren 25 Stadtverordnete und vom Magistrat Bürgermeister Majorke, wie die Ratsherren Justizrat Ferche, Stadtältester Hitschfeld, Stadtältester Klapper, Kaufmann Meisner, Bäckermeister Pätzold, Kaufmann Anlauf und Fabrikbesitzer Jordan. Der Vorsitzende spricht zunächst der Versammlung fürs neue Jahr Glückwünsche aus, worauf die Vorstandswahl erfolgte. Es wurden gewählt als Vorsitzender Rentier Sindermann mit 23 Stimmen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Tuchfabrikant Grüger mit 22 Stimmen, zum Schriftführer Chefredakteur Ebel mit 24 Stimmen und zum stellvertretenden Schriftführer Rentier Elze mit 18 Stimmen. Die Rechnung der Kämmereihauptkasse vom Vorjahre wurde dechargiert. Die neue Geschäftsordnung wurde genehmigt. Die Vorlage des Magistrats über Auseinandersetzung mit dem Wirtschaftsinspektor Tscherscher-Zaughals wurde hierauf eingehend verhandelt. Der Genannte ist per 1. Januar 1909 ohne Kündigung entlassen worden und verlangt von der Stadt eine Entschädigung von 1100 Mark. Der Magistrat will ihm nur 900 Mark zahlen und verlangt noch eine strikte Erklärung von Tsch., daß er alsdann keinerlei Forderung an die Stadt mehr habe. Dieses Angebot lehnt Tsch. ab und erklärt, nicht eher das Dominium Zaughals zu verlassen, bis er die geforderten 1100 Mark erhalten habe. Inzwischen hat der Magistrat als neuen Wirtschaftsinspektor Franke aus Ratibor engagiert, der bis auf weiteres in einem hiesigen Gasthause Wohnung genommen hat. Die Beschlußfassung über diese Angelegenheit wurde in geheimer Sitzung erledigt. Ohne Prozeß wird man kaum über die leidige Angelegenheit kommen.

Zum fünfzigsten Male zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt wurde Rentier Sindermann, das dürfte wohl außerordentlich selten vorkommen; wenn jemand 50 Jahre lang diese Vertrauensstellung inne hat, so ist das ein außerordentlicher Beweis von persönlicher Tüchtigkeit, Hingabe an sein Amt und vollsten Vertrauens der Mitbürger.

Der im Neuroder Kreise und in der ganzen Grafschaft Glatz allgemein als der „Herr Vorsteher" von alt und jung genannte Jubilar ist am 27. Januar 1824 in Neurode geboren und kann man wohl mit Recht behaupten, daß sowohl im kommunalen wie politischen Leben während zweier Menschenalter nichts getan wurde, ohne daß der Jubilar dabei gewesen wäre. Der Vorschußverein, die freiwillige Feuerwehr und eine Unzahl von wohltätigen und den Bürgersinn fördernde Vereine hat der Jubilar ins Leben gerufen; er war Vorsitzender des Kirchenvorstandes seit Bestehen dieser Behörde, Kreistags- und Kreisausschußmitglied seit dem Jahre 1871 und feierte in diesem Jahre das seltene Fest des 60jährigen Bürgerjubiläums. Der König hat durch Verleihung des Königl. Kronenordens 4. und des Roten Adlerordens 4. Klasse die Allerhöchste Anerkennung für treu dem Staate geleistete Dienste ausgesprochen und ist ihm von seiner Vaterstadt das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Schon bei dem im Jahre 1904 gefeierten 80jährigen Geburtstage, an welcher Feier nicht nur ganz Neurode, sondern die gesamte Grafschaft Glatz, Hoch und Niedrig, Alt und Jung teilnahmen, zeigte es sich, welche große Verehrung der „Herr Vorsteher" in allen Gesellschaftsschichten genießt. Treu im Glauben und treu im Handel war er stets ein Berater seiner Glaubensgenossen und besonders die kath. Vereine verdanken dem Jubilar ihre Entstehung und Fortführung zur heutigen Blüte. Auch der „Herr Vorsteher" mußte trotz seiner guten Werke und jederzeitigen Hilfsbereitschaft für alle Mitbürger im Kulturkampf viel leiden, was ihn aber nicht abhielt, treu zu seiner Kirche zu stehen, als Vorbild eines gottesfürchtigen und gerechten Katholiken.

Die Herren Korrespondenten, welche mit ihren Liquidationen noch im Rückstande sind, bitten wir, dieselben alsbald einsenden zu wollen.

Die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Ludwigsdorf, 6. Januar. In der Sonntagsversammlung des Jünglingsvereins sprach Kaplan Gottschlich über ein Kapitel aus Försters Jugendlehre und Lehrer Elsner verlas eine lustige Geschichte aus dem „Gemütlichen Schläsinger". Die Generalversammlung findet in 14 Tagen statt. — Der Generalappell des Militärvereins wurde im Gasthause „Zur Haltestelle" abgehalten und durch den Vorsitzenden, Kameraden Rudolf Scholz, mit dem Kaiserhoch eröffnet. Der Jahresbericht des Schriftführers, Kameraden Elsner, enthielt den Rückblick auf das Jahr 1908; die Mitgliederzahl ist auf 106 gestiegen, zwei Mitglieder starben im Vorjahre. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Klose, dem Vereinsvermögen konnten 68 Mk. Ueberschuß zugeführt werden, die Sterbekasse stieg auf 1185 Mk., die Fundationskasse auf 64 Mk. Der Kassierer erhielt unter Ausdruck des Dankes Entlastung. Kaisers Geburtstag wird durch Kirchgang und Frühschoppen gefeiert. Am 31. d. Mts. beteiligt sich der Verein am allgemeinen Festkommers, welcher abends 7 Uhr bei Gastwirt Marx stattfindet. Die Bekanntmachungen sollen in Zukunft versuchsweise durch Plakate erfolgen. Die Vereinsbücherei ist gewachsen und wird durch Kamerad Klose verwaltet. Kamerad August Herden wird als Revisor gewählt.

§§ **Köpprich,** 6. Januar. Dienstag verunglückte auf der Rudolfgrube Berghauer Just aus Hausdorf durch herabfallendes Gestein. Die Verletzungen an Brustkorb, an den Armen und Beinen sind schwer, so daß seine Ueberführung nach dem Knappschaftslazarett in Neurode notwendig wurde. — Der Jugendbildungsverein, Ortsgruppe Köpprich, hält Sonnabend im Scholzschen Gasthause seine General-Versammlung ab. Lehrer Tschöpe hält u. a. einen Vortrag über „Allerlei Interessantes aus allen Weltteilen."

+ **Schlegel,** 6. Januar. In der Sonntag bei Gastwirt Kögel stattgehabten Versammlung des Jugendvereins wurde durch den Protektor, Pfarrer Patzelt, der Kaplan Bergmann als Präses eingeführt. Der neue Präses hielt einen Vortrag über den hl. Apostel und Evangelisten Johannes, dessen Tugenden als leuchtendes Vorbild der Jugend vorstellend. — Der Handwerksmeister-Verein hielt am gleichen Tage seine General-Versammlung in Langers Gasthof ab. Den Vorsitz führte Fleischermeister Bartsch. Zigarrenfabrikant Großpietsch trug die Jahresrechnung vor. Die Einnahmen belaufen sich auf 484 Mark, die Ausgaben auf 371 Mark. Der Bestand von 113 Mk. wurde in bar nachgewiesen. Außerdem besitzt der Verein noch ein Sparguthaben von 745 Mark. Das 25. Stiftungsfest wird am 27. Juni begangen. Die Jubilare erhalten eine Dekoration in Form einer Medaille. Von der Abhaltung eines Vergnügens am Geburtstag des Kaisers wurde abgesehen. Dagegen beteiligt sich der Verein am Kirchgange und event. am Fackelzuge. — Der Vorstand des Militär-Kameraden-Vereins hielt in Rothers Brauerei eine Sitzung ab, in welcher die Feier des Geburtstages des Kaisers besprochen wurde. Dieselbe findet Sonntag, 24. Januar, statt. — 1908 wurden beim Standesamt 104 Geburten, 75 Sterbefälle und 30 Eheschließungen gemeldet.

Aus Nachbargebieten.

Braunsberg, 5. Januar. Zur Teilnahme an der am 18. d. Mts. in Heilsberg stattfindenden Versammlung der Katholiken des Ermlandes ergeht ein von Katholiken aller Stände unterzeichneter Aufruf in der „Ermländischen Zeitung". Die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in der Diözese Ermland, so heißt es darin, mache einen engeren Zusammenschluß aller Katholiken durchaus notwendig. Zur Erörterung dieser und anderer Tagesfragen solle die Versammlung Gelegenheit bieten.

* **Königsberg,** 4. Januar. Als die preußische Regierung vor einiger Zeit die Nachricht erhielt, daß die Mormonen eine Anzahl „Prediger" auf eine Agitationstour nach Deutschland schicken wollen, ließ sie bekannt geben, daß diese Individuen sofort ausgewiesen werden würden. Deshalb reisten die Agitatoren unter falscher Flagge. So hatten sich 3 von ihnen vor mehreren Wochen in Königsberg in einem Privatlogis eingemietet unter dem Vorgeben, „reisende Kaufleute" zu sein. Ihren Wirt wußten sie durch Versprechungen zu bewegen, sie bei der Polizei nicht anzumelden. Die 3 Amerikaner haben von Königsberg aus mehrfache Reisen in die Provinz unternommen und die Landbevölkerung mit ihren Bekehrungsversuchen für die Lehren der Mormonen zu gewinnen versucht. Als man ihrem Treiben auf die Spur kam, wurden die 3 Leute von der Polizei in Königsberg aufgefordert, in 24 Stunden die Stadt und das Gebiet des Deutschen Reiches zu verlassen, widrigenfalls ihre Verhaftung erfolgen würde. Die „Mormonenpriester" zogen es daraufhin vor, zu verschwinden.

Gericht und Polizei.

Glatz. Strafkammersitzung vom 7. Januar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Bogatsch. Wegen schwerer Privaturkundenfälschung, begangen in Tateinheit mit Betrug, hatte sich der Gärtnergehilfe Franz Geisler aus Karpenstein bei Landeck zu verantworten. Der Angeklagte erschien beim Stellenbesitzer Stephan Straube in Voigtsdorf und übergab diesem einen Brief, in welchem um ein Darlehn von 23 Mk. gebeten wurde. Unterfertigt war das Schreiben mit „Josef Geisler in Karpenstein" (Vater des Angeklagten). Straube entsprach der Bitte und erfuhr später, daß Geisler sen. von dem Briefe keine Kenntnis besaß. Der Angeklagte räumte seine Verfehlung ein. Der Gerichtshof billigte Geisler mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Gefängnis, wovon 10 Tage der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden. — Das hiesige Schöffengericht verurteilte am 7. April den Kaufmann Karl Meyer aus Hamburg wegen Lotterievergehens zu 600 Mk. Geldstrafe event. 60 Tagen Gefängnis und den Buchhalter Ferdinand Gail aus Hamburg wegen Beihilfe zum Lotterievergehen zu 100 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis. Die von den Bestraften gegen dieses Urteil eingelegte Berufung ist bereits vor einigen Monaten von der hiesigen Strafkammer verworfen worden. Auf die Revision der Angeklagten hat das Kammergericht das Urteil aufgehoben und diese Strafsache an das Landgericht Glatz zurückverwiesen. Der Gerichtshof gelangte zur Freisprechung beider Angeklagten. — Der vorbestrafte Haushälter Josef Exner aus Neundorf, Kreis Habelschwerdt, war beschuldigt, am 19. August 1908 zu Wölfelsgrund dem Haushälter August Klinke 10 Mk. gestohlen zu haben unter den Voraussetzungen des strafschärfenden Rückfalles. Der Gerichtshof billigte ihm mildernde Umstände zu und bemaß die Strafe auf 6 Monate Gefängnis. — Der vorbestrafte Arbeiter Heinrich Teichmann aus Neurode erschien am 23. September 1908 in der Kutscherstube der dortigen Taberne. Nach seinem Weggange wurden ein Paar Kinderschuhe im Werte von 5 Mk. vermißt und ihm derselbe Diebstahl zur Last gelegt. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten in Ansehung des geringen Wertes des gestohlenen Objekts mildernde Umstände zu und bemaß die Strafe auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Da Teichmann bei der Höhe dieser Strafe fluchtverdächtig erschien, wurde er in Haft genommen.

Hannover, 5. Januar. Vor dem Kriegsgericht der 19. Division stand heute der aus Danzig gebürtige Vizewachtmeister d. R. Karl Richard, früher königlicher Kriminalkommissar in Königsberg, dann in Magdeburg, jetzt Inspektor des Wach- und Schließinstitutes in Hildesheim. R., der seiner Militärzeit beim Train-Bataillon Nr. 17 in Danzig als Einjähriger genügte, zeigte bei seiner Amtsführung in Königsberg bald eine derartige Führung, daß ihn seine vorgesetzte Behörde im Jahre 1906 strafweise und ohne Umzugsvergütung nach Magdeburg versetzte, wo er es indessen noch ärger trieb. Nachdem ein ihm von seiner vermögenden Frau bei einem Bankgeschäft eröffneter Kredit von 6000 Mk. durch seine Lebensführung erschöpft war und seine Frau sich weigerte, weitere Opfer zu bringen, bewog er unter falschen Vorspiegelungen einen Hypothekenschuldner seiner Frau zur Hergabe von noch 6000 Mk. Seine hiermit nicht einverstandene Gattin gab infolgedessen dem Hypothekenschuldner die diesem von R. versprochene löschungsfähige Quittung nicht. Der Hypothekenschuldner klagte alsdann „fruchtlos" gegen R., worauf er gegen diesen Strafanzeige wegen Betrugs erstattete. Nach längerer Untersuchung wurde R. am 19. 4. 1907 vom Schöffengericht zu Magdeburg des Betruges schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung ist festgestellt worden, daß R. die zuletzt erhobenen 6000 Mk. in kaum 2 Monaten bis auf einen Rest von 200 Mk. durchbrachte. Die von dem Kriminalkommissar gegen dieses Urteil erhobene Berufung wurde am 18. August 1907 von der Magdeburger Strafkammer verworfen und auch die von R. angerufene Revisionsinstanz bestätigte dieses Urteil. Vielfache jetzt von R. eingereichte Gnadengesuche wurden abgelehnt, ebenso verschiedene Gesuche um Strafaufschub abschlägig beschieden, worauf sich R. zum Antritt seiner Strafe bequemte, die er bis zum 14. Mai v. J. im Gerichtsgefängnis zu Hannover verbüßte. Inzwischen hatte sich die Militärbehörde der Angelegenheit bemächtigt und gegen R. das Degradationsverfahren eingeleitet, die nach den militärgesetzlichen Bestimmungen gegebene Konsequenz bei derartigen Fällen. Die Bitte des R. um Erlaß der Degradation konnte keine Berücksichtigung finden. Das Kriegsgericht verhängte die beantragte Degradation über R. und führte in dem Urteile aus, daß eine rechtskräftige Verurteilung wegen Betruges die Möglichkeit ausschließe, daß der Verurteilte als militärischer Vorgesetzter fungieren könne.

Neisse, 7. Januar. Das Kriegsgericht der 12. Division verurteilte die Militärgefangenen Kohllöffel und Müller wegen Meuterei zu je 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Graf und Wäscherin. Der Kampf, den das gräfliche Haus von Erbach-Erbach gegen den Erbgrafen Erasmus seit Jahr und Tag wegen seiner Heirat mit Wäscherstochter Dora Fischer führt, ist in ein neues Stadium getreten. In dem Sukzessionsstreitprozeß der Grafen zu Erbach-Erbach hat die erste Zivilkammer am Landgericht der Provinz Starkenburg folgende Entscheidung gefällt: „Auf die Klage des regierenden Grafen Georg Albrecht zu Erbach-Erbach wird der Schiedsgerichtsspruch aufgehoben und festgestellt, daß dieser den Erbgrafen Erasmus zu Erbach-Erbach nicht bindet. Das Schiedsgericht, das am 2. Dezember 1907 in Frankfurt a. M. tagte, hatte für Recht erkannt: „Der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach ist wegen Umgehung des Hausgesetzes für das gräfliche Haus Erbach-Erbach und Wartenberg-Roth vom 3. Oktober 1870 als vom Genusse des Erbach-Erbachschen Haus- und Stammvermögens ausgeschlossen anzusehen, da er den Konsens zur Eingehung der Ehe mit Dora Fischer, der Tochter einer Wäscherin aus Erbach i. O., beim Chef des Hauses nicht eingeholt." — Die Agnaten des gräflichen Hauses Erbach-Erbach, die seinerzeit die Schiedsgerichtsklage herbeigeführt, beabsichtigen jetzt die Sache von neuem einem Gericht zu unterbreiten und einen neuen Schiedsspruch zu erlangen.

Mordprozeß gegen einen Richter. Nach dreitägiger Verhandlung endete in Mailand der Prozeß gegen den jungen Richter Paternoster. Dieser war mit einer jungen Gräfin Bentivoglio, der Gattin des Buchhalters Lapaglia, geflohen. Nach kurzer Zeit verlangte jedoch die junge Frau zu ihrem Manne zurück und die Gatten versöhnten sich. Paternoster aber verübte auf beide aus Eifersucht ein Revolverattentat. Die Geschworenen nahmen geschwächte Gehirnfunktionen im Augenblick der Tat an und verurteilten Paternoster zu fünf Monaten und 25 Tagen Gefängnis wegen Körperverletzung. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Heer und Flotte.

Im Jahre 1909 begehen die Feier ihres hundertjährigen Bestehens: in Preußen die Infanterie-Regimenter Nr. 87 (Mainz) und Nr. 92 (Braunschweig), das Husarenregiment Nr. 17 (Braunschweig) und das Ulanen-Regiment Nr. 3 (Fürstenwalde), in Sachsen das Schützen-Regiment Nr. 103 (Dresden) und die Jägerbataillone Nr. 12 (Freiberg) und Nr. 13 (Dresden), in Württemberg das Infanterie-Regiment Nr. 125 (Stuttgart) und das Ulanen-Regiment Nr. 20 (Ludwigsburg).

Luftschiffahrt.

Orientierung für Luftschiffahrt. Vor einiger Zeit ist von dem Direktor des Deutschen Aero-Klubs, Rittmeister von Frankenberg der Vorschlag gemacht worden, die Namen der Ortschaften an dazu geeigneten Stellen, wie Dächern, Türmen, in großen weißen Buchstaben auf schwarzem Untergrunde anzubringen und nachts zu beleuchten, zur steten Orientierung der Luftschiffe und Freiballons. Da die Anbringung von Namen mit Provinz und Regierungsbezirk zu groß und zu kostspielig, namentlich für die Beleuchtung sein würde, hat nunmehr Herr von Frankenberg seinen Vorschlag durch ein Bezeichnungssystem mittels Kombination von Zahlen und Buchstaben ganz bedeutend vereinfacht. Das neue System erstreckt sich nicht nur auf Deutschland, sondern auf alle europäischen Staaten. Mittels eines Schlüsselkodexes ist jeder bezeichnete Ort sofort festzustellen. Die Beleuchtung ist durch zeitliche Bestrahlung mit elektrischem Licht, Gasglühlicht, Blaugas,

event. auch durch eine Kalcium-Leuchtfarbe gedacht. Die Reichsarenen sind durch verschiedene Farben kennzeichnet gemacht. Auf dem Gelände der Motorluftschiff-Studiengesellschaft werden durch den technischen Ausschuß des Aero-Klubs Versuche mit verschiedenem Material und den einzelnen Beleuchtungsarten angestellt werden. Mehrere Gesellschaften und Firmen haben bereits ihre Mitwirkung angedoten; Die Direktion des Deutschen Aero-Klubs ist gern bereit, mit weiteren Interessenten in Verbindung zu treten.

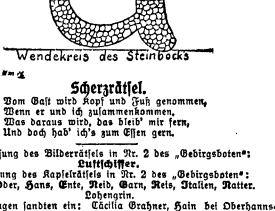
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Viehzählung. Die amtliche „Statist. Korresp." veröffentlicht endlich das endgültige Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1907. Beachtung verdient zunächst die Zunahme der viehhaltenden Haushaltungen. Sie beträgt freilich genau 1900 nur 3,64 Prozent. Die Verschiebungen im Pferdebestand sind nicht bedeutend, nur der starke Rückgang der Fohlen ist bemerkenswert: 1907 sind 8,45 Prozent Fohlen weniger geboren als 1900. Maultiere und Maulesel haben sich stark vermehrt, doch ist ihre Zahl auch jetzt noch verschwindend. Sehr stark ist – was vermutlich von den Mißhältern stark ausgenutzt werden wird – die Zunahme der Esel. Sehr nun gleich liegen die Verhältnisse beim Rindvieh. Während dessen Gesamtzahl seit dem Jahre 1906 um 3,13 vom Hundert gestiegen ist, findet sich eine Zunahme von nicht weniger als 16,3 vom Hundert bei dem 1 bis nach nicht 2 Jahre alten Jungvieh. Die Schafe haben seit 1906 um ein Geringes abgenommen; jedoch hat sich die jüngste Altersgruppe stark vermehrt. Willkicht liegt darin ein Hinweis darauf, daß die seit Jahrzehnten anhaltende, aber immer langsamer werdende Abnahme des Bestandes an Schafen demnächst zum Stillstehen kommen wird. Der Rückgang der Zahl der Schweine ist bereits lebhaftlich die jüngste Altersklasse. Sie ist wohl nur eine Folge der Ueberproduktion in den Zeiten der reichlichsten Schweine- und Schweinefleischpreise und kann nicht ungünstig beurteilt werden. Das Federvieh hat sich seit 1900 durchweg außerordentlich stark vermehrt. Zum weitaus größten Teile handelt sich um Hühner, nächstdem um Gänse, während Enten und namentlich Truthühner nur schwach vertreten waren. Bei Gelegenheit der Viehzählung hat übrigens auch die sogenannten Hausschlachtungen erfragt worden. Und da außerhem bekanntlich eine Statistik der sogenannten „gewerblichen" Schlachtungen besteht, so war es möglich, eine vollständige Uebersicht über den gesamten Fleischverbrauch der Bevölkerung Preußens aus inländischen Schlachtungen zu gewinnen. Die Schlachtungen an Schweinen haben danach in den letzten 3 Jahren um 8,33 Prozent zugenommen, das heißt erheblich weniger als die lebenden Schweine. Die Schlachtung von Rindern ist gegenüber 1904 nur um 5,54 Prozent gestiegen, und die Schlachtung von Schafen hat um 3,97 Prozent abgenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Orient-Gesellschaft läßt in dem neuen Hefte ihrer Mitteilungen Professor Sellin und seine Mitarbeiter über die Ausgrabung von Jericho berichten. Was einem jeden von uns seit seiner Kindheit von den biblischen Erzählungen vertraut war, Hacke und Spaten der Ausgräber haben es jetzt bestätigt: sicher unbezwingbar mußten die aus riesigen Blöcken geschichteten Mauern erscheinen, mit denen die hochragende Stadt rings umgürtet war. In der eingehenden Schilderung, die der als Architekt an der Ausgrabung beteiligte Dr. Langenegger von der an mehreren Stellen auf beträchtliche Strecken genau untersuchten Außenmauer von Jericho entwirft, klingt als Grundton überall die Bewunderung durch für das hohe technische Wissen und Können der Baumeister, die in grauer Vorzeit dies gewaltige Werk so geschichtet haben, daß „im Gewirre der Fugung keine Stelle bleibt, an der ein Instrument der Zerstörung wirkungsvoll ansetzen könnte." Innerhalb dieser mächtigen und weithin sichtbaren Ummauerung erhob sich dann noch eine zweite Doppelmauer mit starken Eckturmen umgebene Zitadelle, die ebenfalls zu einem beträchtlichen Teil freigelegt worden ist und von Dr. Langenegger in Bezug auf ihre interessante architektonische Struktur eingehend gewürdigt ist. Daß diese imposanten Befestigungswerke in ihrer Gesamtheit tatsächlich auf die älteste Zeit Palästinas zurückgehen, die man als die kananaitische zu bezeichnen sich gewöhnt hat, daran lassen die bei der Ausgrabung gemachten keramischen Funde keinen Zweifel. Wie Professor Watzinger, der Archäologe der Expedition, ausführlich darlegt, scheiden sich die kananaitischen Gefäße und Gefäßbruchstücke aufs deutlichste von den Kannen, Schalen u. Henkelkrügen aus der sehr viel später, erst nach einem langen Zeitraum, während dessen die dem Fluche verfallene Stadt als Acker und Gartenland dagelegen hatte, einsetzenden israelitischen Besiedelung. Wiederum durch Jahrhunderte von dieser getrennt ist dann die oberste, frühbyzantinische Schicht, die durch große Amphoren, kleine Glasgefäße, Lampen, sowie durch allerhand Geräte aus Stein, Eisen, Bronze, Bein und Holz gekennzeichnet ist. Durch zahlreiche, dem Verständnis der Einzelstehenden dienliche Abbildungen wird der Wert des stattlichen Heftes noch erhöht, ganz besonders aber durch die beigegebenen Pläne aus dem Januar und April 1908, die das Aussehen des Mauerhügels vor und nach der Ausgrabung veranschaulichen. – Man hat allen Grund, die Deutsche Orient-Gesellschaft zu den in so vielen Beziehungen hochwichtigen Ereignissen dieser ersten Kampagne auf der Stätte des alten Jericho zu beglückwünschen und zu hoffen, daß der Leiter dieser Ausgrabung, Professor Sellin, bei ihrer demnächst beginnenden Fortsetzung nicht minder erfolgreich sein möge.

Bilderrätsel.



Scherzrätsel.

Vom Gast wird Kopf und Fuß genommen,
Wenn er und ich zusammenkommen,
Was daraus wird, das bleib' mir fern,
Und doch hab' ich's zum Essen gern.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 2 des „Gebirgsboten": **Luftschiffer.**

Auflösung des Kapselrätsels in Nr. 2 des „Gebirgsboten": Laub, Oder, Hans, Ente, Neid, Garn, Reis, Stalien, Ratter.

Auflösungen sandten ein: Cäcilia Grabner, Hain bei Oberhannsdorf, Heinrich Dinter, Stellenbel, Wielau. A. Burghardt, Seifersdorf. Jul. Heimann, Gobersdorf. Frau Emma Müller, Elisabeth Kapsh, Schülerin, Reichenstein. Friedrich Kriesten, Vorgellanmaler, Seib. Josef Dolkmer, Breslau.

Das nebenstehende Etikett der echten Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ist k. Eintragung des Kaiserl. Patentamts in Berlin unter Nr. 10100 gesetzlich geschützt, und Nachahmungen desselben sind von den Kgl. Landgerichten Berlin, Altona usw. bestraft worden, ein Urteil wurde bereits vom Reichsgericht bestätigt. Wir warnen deshalb vor Nachahmung unseres gesetzlichen Siegels.
Schaffhausen (Schweiz).
A. G. vorm. Apotheker Richard Brandt.

„MAGGIs gute, sparsame Küche".
MAGGI-SUPPEN-PERLES Tafelfertig 10 ₰
(Mehr als 30 Sorten.)

Nur 10 Pfennig

kosten 2 Teller vorzüglicher Suppe aus **MAGGI's Suppen** mit dem Kreuzstern.

In kürzester Zeit nur mit Wasser herzustellen.

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Suppen!

Herzliche Bitte an edle Menschenherzen.

Unbeschreibbar gelähmter Fabrikarbeiter, mittellos, 2½ Jahr krank und ans Zimmer gefesselt, bittet edle Herrschaften um eine milde Trost spendende Gabe in den bitteren Leidensstunden. Der Gelähmte will sich gern etwas verdienen, kann aber nicht. Am 4. Februar 1905 ist seine Frau verunglückt; durch Verbrennen hat sie müssen 1½ Jahr im Bett liegen. Durch die Krankheit sind wir ganz mittellos geworden, die Invalidenrente reicht nicht aus. So bitten wir edle Herrschaften, uns mit einer Trostspende zu helfen. Etwaige Spenden wolle man unter **A. S. Buchteich** an die Exped. des Gebirgsboten zur Weiterbeförderung einsenden.

Wegen anderem Unternehmen bin ich willens, meine

Besitzung

mit zirka 4 Morgen gutem Acker, schönem Obstgarten, mit oder ohne lebendes und totes Inventar sofort zu verkaufen. Selbige eignet sich auch für Professionisten od. anderes Gewerbe, weil schön gelegen und sehr viel Platz vorhanden ist. Auch kann Pachtacker mit übernommen werden. **Marwan,**
Niederleine, Kr. Neurode.

Mein im Wallfahrtsorte Albendorf nahe der Kirche gelegenes

Gasthaus

mit Fremdenzimmern und Ausspannung mit ganzer Landwirtschaft und sämtlichem dazugehörenden Inventar bin ich willens bald zu verkaufen oder ev. bald zu verpachten. Albendorf wird von über 100000 Wallfahrern und Touristen besucht. **Albert Herden,**
Brauereibesitzer.

Die hölzernen Wirtschaftsgebäude

des hiesigen Pfarrhofes sollen in einzelnen Losen an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Zu diesem Zwecke wird ein Feilbietungstermin auf **Sonnabend, den 16. Januar d. J., vorm. 9½ Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt. Der Zuschlag bleibt dem Kirchenvorstande vorbehalten.
Mengersdorf, 6. Januar 1909.
Der katholische Kirchenvorstand.

Mein neugebautes

Wohnhaus,

Einhaus in Habelschwerdt, will krankheitshalber unter günstigen Bedingungen bald verkaufen. Off. unt. **G. 378** an die Exp. d. Gebb. erbeten.

Merkaufe einen starken, fehlerfreien gut gebauten sichrigen

Fuchswallach,

6 Jahl groß. Mitfrau **Sus,**
Marienthal.

Unter **Staatskontrolle** hergestellt.
Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Emser Pastillen

Ueberall erhält à **85** Pf.

Kleine Wirtschaft,

5,5 Morgen Acker und Gebäude in **Rengersdorf** b. Glatz, unsteinbar halber unter günstigen Bedingungen zu verk. Anfr. an Lehrer
Schettler, Ratibor-Ostrog.

Heirat!

Fräulein, 24 Jahre, 170000 Mk Vermögen, davon sofort 85000 Mk. Mitgift, wünscht sich mit solidem strebs. Herrn zu verheiraten. Nichtanonyme Off. erbet. unter „Ideal" Berlin NW. 7, postlagernd.

Witwer und Geschäftsmann sucht zur Führung einer kleinen Landwirtschaft eine **Wirtin** in mittleren Jahren. Sie muß kinderlieb und kath. sein, da noch 3 Kinder von 5–12 Jahren zu besorgen sind. Gefl. Zuschriften bis 1. Febr. 09 unter **A. 100** postlag. **Grottwerau,** Kr. Schweidnitz.

Torfstreu,
gepreßt, billiger als Stroh,
Heu und Stroh
in jeder Sorte, offeriert
waggonweise
billigst
prompt und später franko jeder Station
H. Jonas, Neisse,
Strohgroßhandlung.
Telephon 57.

Flechten
alte und trockene Kahnpunktflechte skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Adern heilen, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wir haben vorgeholfen
Gebeilt es werden, machs noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO SALBE
Ist's Gelt u. Mühe Ihre Mk. 1.– Nur echt in Original-Packung weiter gehen und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla
Fälschungen weise man zurück.
Wachs Nacht: je 15, Weim 20, Ben sonf., Vanel Terp, Kampferpil., Farn balsam je 5, Eigelb 30, Chrysar. 1,5
Es haben in den meisten Apotheken.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am 2. Januar 1909 den

Gasthof zum „Deutschen Rhein" in Rengersdorf verbunden mit Fleischerei

nachtweise übernommen habe. **Die Gastzimmer,** sowie der **Tanzsaal** werden demnächst **zeitgemäß renoviert.** Ich bitte die Bewohner von **Rengersdorf und Umgegend,** sowie von **Glatz,** insbesondere die geehrten Vereine pp., mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Wünschen zu entsprechen.
Robert Kuschel,
Gastwirt und Fleischermeister.

Zur Beachtung.
Dem geehrten Publikum von Oberschwedeldorf und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft unverändert weiter führe und nur meinen Wohnsitz in mein Haus vis-a-vis Herrn Meutzners Warenhandlung verlegt habe. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll
Joseph Langer,
Sattlermeister.

Bettfedern Daunen
fertige Betten
fertige Inletten
und Bezüge
kauft man am vorteilhaftesten bei
Wilh. Neugebauer,
Kirchstr. 3 **GLATZ** Kirchstr. 3
an der kath. Pfarrkirche.

Heu-, Futter- u. Streustroh
hat abgegeben
Franz Faltus,
Mittelwalde, Schles.

Verkaufe zirka 40 Ctr.
Roggenlangstroh
Joseph Menzel, Stellenbesitzer,
Ober-Rengersdorf.

28000 Mark
werden auf ein Fabrikgrundstück hinter Mundelgelder mit halber Feuerkasse ausgehend zu hohem Zinssatze sofort zu zedieren gesucht. Nur Selbstdarlehner wollen ihre Off. unt. Chiff. **F. 377** d. der Exp. Gebb. niederlegen.

1200 Mark
Mündelgeld hat auf sicheres Grundstück zu ausleihen **Josef Kupprecht,**
Rauscritz.

3500 Mark
sind auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. Wo? zu erfragen in der Exp. des Gebb.

Mündelsichere Hypothek von
11000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Glatz zu 4½ zum 1. April cr. gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Gebb.

2000 Mark
per sofort mit Sicherheit von ev. 9000 Mk. gesucht. Off. an d. Exp. d. Gebb. unter **E. 376.**

1000—1500 Mark
werden auf sichere Hypothek ges. Bitte gefl. Angebote u. **C. 374** an die Exp. des Gebb. zu richten.

Einen 7 Monate alten, echten
Bernhardiner-Hund
verkauft **Frida Wolff, Habelschwerdt,** Villa Clara.

3jährige **Stute,**
von zweieinh. 1e Wahl, 3" bezw. 6" fehlerfrei, verkauft **Scholtisei Gläsendorf,** bei Mittelwalde.

Schweizer-Bureau.
Liegnitz, Schloßstraße 21, hat stets tüchtige Leute zu vergeben, verb. u. lob. Durch meine langj. Tätigkeit als Oberschweizer bin ich mit gut. Personal bekannt u. kann die Herren Landwirte zu ihrer Zufriedenheit bedienen. Vermitt. f. Herrschaften kostenlos. G. Kolber, Stellenverm.

Kräftige
Schweizer-Lehrburschen
bekommen jederzeit gute Stellen nachgewiesen durch Frau
Selma Schwarz, Stellen-Vermittlerin,
Dominium Mittel-Rengersdorf.
Auch können sich tüchtige
Schweizer
daselbst melden.

25 Mk. tägl. Verdienst d. Verkauf m. **25** Pat.-Art. für Herren.
Neuheitenfabrik Mittweida-Markersbach No. 65.

Ein tüchtiger **Tischlergeselle,**
welcher schon die Militärjahre hinter sich hat, für dauernde Beschäftigung gesucht. Mitglieder des kath. Gesellenvereins werden bevorzugt.
R. Weizel, Bau- und Möbeltischlerei mit Dampfbetrieb,
Frankenstein.

Pfarrhof Altwilmsdorf
sucht einen braven, zuverlässigen, tüchtigen
Schaffer
zum Antritt am 1. April d. J.

Einen ledigen
Viehwärter
sucht zu baldigem Antritt
Josef Schneider, Bauerguts-, Niederleine bei Bahnhof Möhlten.

Ein Lehrling
kann bald oder auch zu Ostern unter günstigen Bedingungen eintreten.
E. Kunisch, Glatz, Ring,
Feinbäckerei und Pfefferküchlerei.

Ein Knabe,
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann bald oder zu Ostern eintreten bei **E. Suchert,**
Bäckermstr. u. Konditeibes.,
Wüstegrund.
Dem Lehrling ist auch Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei auszubilden.

Laufmädchen
per bald gesucht
Benno Eilguther, Glatz,
Brüdstorberg 2.

Jüngeres **Lehrmädchen**
und tüchtige **Zuarbeiterin**
für die **Damenschneiderei** werden bald gesucht **Cäcilie Crösen, Glatz,** Wilhelmstraße 8.

Mehrere starke **Eichen**
verkauft **Buhl,** Ziebe-Schwedeldorf

Uhrmacher-Lehrling
unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht **Carl Donkel,**
Glatz, Rathmarkt.

Für sofort ein zuverlässiger, nücht.
Bierkutscher,
am liebsten ein verheirateter, gesucht. Zu melden Brauerei Bergschlößchen **Peterwitz,** Kr. Frankenstein.

Laufmädchen oder Laufbursche
bei gutem Lohn sofort gesucht
Benno Eilguther,
Brüdstorberg 2.

Wohnung
in **Landeck Stadt,** 1. Stock, 5 ob. 6 Z. m. Küche, Entr. u. Beigel, Balkon, Gartenben., el. L. l. H. z. 1. 4. ob. später preiw. zu verm. Offerten an Lehrer Liebich, Altreichstr. 90.

In meinem Grundstück Hirschkaiserhof ist eine
Wohnung
von 3 Zimmern und Küche per bald oder 1. 4. zu vermieten.
H. Gerarth.
Zu erfragen bei Frl. Beyer.

Rotklee
Schwedischklee
Gelbklee
kauft **Wilhelm Wolff, Glatz,**
Samenhandlung.

Wir offerieren in Ladungen von 100 und 200 Zentnern franko aller Stationen ceprestes
Stroh
aller Sorten zu **Futter-, Streu-** und **Packzwecken,** sowie
Ia. Siede und Spreu
in anerkannt bester Qualität zu **billigsten Preisen.** Gefl. Anfragen erbitten
Franz Max Leichhold, G. m. b. H.,
Stroh und Häcksel en gros.
Breslau.

Einen starken 5jährigen braunen
Wallach,
9zöllig, verkauft **Hanke,**
Oberschwedeldorf.

2 Kutschpferde
hat abzugeben (von 4 Stück die Wahl) und
Zugochsen kauft
Güter-Direktion Poditau,
Post Glatz.

Einen Schnittochsen,
3 Jahr alt, gut gebaut, guter Zieher, verkauft
A. Hoffmann, Melling.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres guten Vaters, des Königlichen Büchsenmachers

Robert Müller,

sagen wir allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank sprechen wir aus Sr. Hochwürden Herrn Militärpfarrer Warnecke, den hochgeehrten Herren des Offizier-Corps, den Herren Mitgliedern der Liedertafel, sowie den Herren Unteroffizieren des 3. Bataillons.

Glatz, den 8. Januar 1909.

Die Hestrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Grabesbegleitung und Beileidsbezeugungen, sowie die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben, guten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Bauerauszüglers

Amand Elsner,

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schmidt für die tröstenden Worte am Sarge des Verstorbenen, Herrn Hauptlehrer Seifert nebst Chormusikern, der Mariahilf-Bruderschaft, den Herren Trägern und dem Militärverein durch ein herzliches „Vergelts Gott."

Oberkeine, Kreis Neurode.

Die Hestrauernden Hinterbliebenen.

Deutscher Verein vom h. Lande.

Pilgerfahrt nach Jerusalem.

Der Verein vom h. Lande veranstaltet seine diesjährige Frühjahrs-Pilgerfahrt nach Jerusalem für eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern vom **22. März bis zum 26. April.** Die Karwoche und Osterfage werden in Jerusalem und Umgegend zugebracht. Besucht werden ferner Triest, Alexandria, Cairo, Neapel und Genua, sowie im h. Lande außer Jerusalem: Jericho, Jordan, Totes Meer, Bethlehem, St. Johann, Sichem, Samaria, Haifa, Karmel, Nazareth, Kana, Tiberias und Kapharnaum). Die Kosten der Reise, alles einbegriffen, betragen von Triest bis Genua in 1. Klasse 1180 Mk.; in II. Klasse 950 Mk.

Es erteilt weiteren Aufschluß und nimmt Anmeldungen entgegen:

Der Generalsekretär des Deutschen Vereins vom h. Lande, L. Richen, Köln-Bayenthal.

Achtung! Achtung!

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Altheide** und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß ich Mitte Januar hierselbst neben der **„Reichskrone"** ein großes Lager in allen Sorten

Oberschlesischer Hausbrand- und Industrie-Kohlen, sowie Briketts und Koks

errichte und liefere auf Wunsch jeden Posten bis ins Haus zu **billigen Preisen.**

Julius Leppelt, Altheide.

En gros **Kohlen und Koks** En detail

Das vierte Jahr — das vierte Hundert!

Drei Jahre sind vorüber, als Kärntens Waisenvater mit sechs armen Verlassenen die jetzt so große, fast 200 Menschen zählende St. Antoniusfamilie gründete. Eine sorgenschwere Zeit! Mit Bangen stelle ich mit jetzt am Anfang des vierten Jahres die Frage: wie wird's weitergehen? Werde ich auch in diesem Jahre das tägliche Brot haben für meine Kinder? Nehme, lieber Wähner, edle Gönnerin, mir fünfzig Heller täglich für die Person an Nahrung, Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Schulrequisiten, Arzt, Apotheker, Licht, Heizung, bescheidener können wir kaum noch leben, so findest Du die Summe, die ich täglich aufbringen muß — **hundertfünfzig Kronen!** Glaube mir, auch die schwärzesten Haare können weiß darüber werden! Und Schulden sind auch noch da, und Gott sei es geklagt, Steuern muß ich auch noch zahlen! Nicht wahr, jetzt wurmt Du nicht mehr über den unverschämten Bettler, der es fertig bringt, immer wieder Dich um Hilfe zu bitten, jetzt bist Du gewiß nicht mehr unmilig über mich, da ich Dir vorgerechnet, was es bedeutet, Vater einer solchen Familie zu sein. O, ich bitte Dich, verlaß mich nicht, hilf einem armen Priester, der zittert und bangt um das geistige und leibliche Wohl so vieler Kinder. Zum Schutze gegen die „Los von Rom"-Waisenhäuser unseres Landes wurden diese St. Antonius-Anstalten errichtet, trage Du, ich bitte Dich, so innig ich kann, mit einem Almosen dazu bei, daß die armen Verlassenen auch im vierten Jahr ihr warmes Nest nicht zu verlassen brauchen. Der heil. Antonius, unser großer Schutzpatron, bittet für Dich bei Gott, er wird es ermöglichen, daß auch Du Dein Kreuz leichter trägst, wenn Du meines mitragen hilfst. Wir alle, alle beten für Dich. Gott zum Gruß! Der dankbare Kärntner Waisenvater

Msg. Paul Anton Kayser,
Feldkirchen (Kärnten).

Am Grabe des heil. Antonius von Padua wird jeden Monat für die Wohltäter das hl. Opfer dargebracht.

„Immer voran"

Bei weitem der beste Kaffeezusatz!

Verleiht dem Kaffee außerordentlichen Wohlgeschmack, prachtvolle Farbe.

Größte Bekömmlichkeit!

Verbilligt den Kaffee ungemein!

Karton 10 Pf.

Erhältlich in den Kolonialwarenhandlungen.

Alleinige Fabrikanten:

M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.

Roemer,

prakt. Tierarzt,

Glatz.

Fernsprecher 68.
Neulandstr. 1.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mittelwalde** belegene, im Grundbuche von Mittelwalde auf Blatt Nr. 104 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Buchbindermeisters **Paul Hoppe** zu **Mittelwalde** eingetragene Grundstück am **11. März 1909 vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. Das in der Habelschwerder Vorstadt belegene Hausgrundstück besteht aus Hofraum und Hausgarten in Größe von 5 a 10 qm; ist bebaut mit Wohnhaus und Holzschuppen und mit 642 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Dezember 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Mittelwalde, den 4. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Handelsregister A ist heute unter Nr. 286 die Firma **Wilhelm Bräuer, Glatz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Bräuer** in **Glatz** eingetragen worden. Geschäftszweig: Agentur- und Büchereinfassgeschäft nebst Handelsschule.

Amtsgericht Glatz, den 31. Dezbr. 08

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolf Riechner** zu **Ebersdorf**, Kreis Habelschwerdt, ist am 8. Januar 1909, vormittags 10 Uhr der Konkurs eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Alfons Gellrich in Habelschwerdt. Anmeldefrist bis zum **12. Februar 1909.** Erste Gläubigerversammlung, den **5. Februar 1909 vormittags 11½ Uhr.** Allgemeiner Prüfungstermin, den **26. Februar 1909 vormittags 11½ Uhr.** Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **12. Februar 1909.**

Habelschwerdt, den 8. Januar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Teer-Verkauf.

Bis Ende Dezember 1909 sind etwa 3400 Zentner Steinkohlenteer (= 170000 kgl) im Gangen, bei freier Anlieferung der Gebinde zur hiesigen Gasanstalt, gegen Barzahlung zu verkaufen.

Offerten mit Angabe des Preises loco Gasanstalt sind bis zum 20. Januar 1909 verschlossen und mit entsprechender Aufschrift an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennigen für Porto und Schreibgebühren von der Gasanstalt zu beziehen.

Glatz, im Januar 1909.

Der Magistrat.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch, d. 13. Januar 1909,
event. Fortsetzung am 14. Januar cr.,
vormittag von 9 Uhr ab,

werde ich im hiesigen kath. Pfarrhause den Nachlaß der verstorbenen hochw. Herrn Pfarrers Johannes Dinter, und zwar:

gute Möbel (darunter ein eleganter Nußbaumbuffet), **Haus- und Küchengerät, Betten, Wäsche, Kleidung, Uhren und Bilder, 1 gute engl. Drehrolle u. a. m.**

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Landeck, im Januar 1909.

Max Klapper, Auktionator.

Cement-Falzziegel

mit Kopfverschluß

(D. R. G. M. 347240)

sind unübertroffen durch gefälliges Aussehen, kräftigste Ausbildung der Falze und haltbare Anbindevorrichtung. Dieselben bieten daher die größte Garantie für ein **gutes** und **sturmsicheres Dach.**

Probesteine und Kostenanschläge gratis und franko.

J. Hoffmann,
Dachpappen- und Cementwarenfabrik,
Frankenstein i. Schl.

Oberring 19 Ecke Böhmische-Straße **Glatz** **Oberring 19** Ecke Böhmische-Straße

Glücksmann's

Grosse Inventur-Räumungs-Woche!!

Preise übertreffen alles bis jetzt Gebotene:

1 Posten Garnierknöpfe Dhd. **5** Pf.
1 Posten elegante Hutnadeln Stück 5 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 40 Pf.
1 Posten Einsteckkämme, zum Aussuchen, Stück 10 Pf.
1 Posten Doppelbuchstaben Dhd. 2 Pf.
Schuhknöpfer Stück 1 Pf.
Stopfnadeln 2 Stück 1 Pf.
Hosenknöpfe Dhd. 2 Pf.
Hemdspitze Mtr. von 2 Pf. an
Einziehnadeln Stück 1 Pf.
Sternzwirn Rolle 3 Pf.
Perlmuttgarnierknöpfe Dhd. 10 Pf.
Tuchnadeln 2 Stück für 1 Pf.
Stickgarn, einzelne Farben, Strähn **3** Pf.
bunte Stoßschnur Mtr. **1** Pf.
Puffilitze Mtr. **1** Pf.
Möbelschnuren, buntfarbig, Mtr. **5** Pf.
1 Posten bunte Lamaborten Mtr. 2 Pf.

1 Posten Besatzknöpfe Dhd. **5** Pf.
1 Posten einzelne schöne Spitzenkragen
1 Posten elegante Gürtel Stück 40, 50, 75 Pf.
1 Posten Metallschablonen Stück **10** Pf.
Schuhsenkel Paar **3** Pf.
Waschflecke Stück **4** Pf.
Hemdknöpfe Dhd. 2 Pf.
Gürtelschlösser Stück 15, 25, 40 Pf.
Steifgurt Mtr. **3** Pf.
Papier-Monogramme Stück 1 Pf.
Porzellanknöpfe Dhd. **1** Pf.
Häkelnadeln Stück **1** Pf.
bunt Soutache Mtr. **1** Pf.
Hohlborten Mtr. **3** Pf.
buntfeidene Schnuren Mtr. **2** Pf.
1 Posten allerhand Herkulesborten Meter **3** Pf.
1 Posten eleg. Garnierknöpfe Dhd. **10** Pf.

1 Partie Seidenband-Reste Stück 10 Pf.

1 Posten Perlbehänge
1 Posten Ballfächer

1 Posten Posamentenbesätze
1 Posten elegante Besatzborten

Außerdem:

In meinem Grundstück, neben meinen jetzigen Verkaufsräumen,

Ring, Ecke Böhmische-Straße,

werden von

Dienstag, den 12. Januar 1909,

an nachstehende Waren verkauft, welche **vor meinem bevorstehenden Umbau** gänzlich geräumt werden sollen.

Jedermann nehme sich diese Gelegenheit wahr! Verkauf zu jedem nur annehmbaren Preise.

Verkauf Ring, Ecke Böhmische-Straße

in der ersten Etage.

Nur sofortige Barzahlung!
Soweit Vorrat!

Umtausch vollständig ausgeschlossen.

Landschaftsbilder Stück von 5 Pf. an
Bilderrahmen Stück von 5 Pf. an
Schlüsselringe Stück von 5 Pf. an
Lockenwickler Pack 5 Pf.
Kragenknöpfe 6 Stück für 5 Pf.
Salzgefässe Stück von 5 Pf. an
Schiefertafeln Stück von 5 Pf. an
Brochen Stück von 5 Pf. an
Fingerringe Stück von 1 Pf. an
Tintenfässer Stück von 10 Pf. an
Sparkassen Stück 5 Pf.
Puppenschuhe Paar 5 Pf.
Garnierknöpfe Dhd. 5 Pf.
Brennscheeren Stück 5 Pf.
Allerhand Wandbilder Stück von 5 Pf. an
1 Posten Spazierstöcke Stück 10 Pf.

Nippesfiguren Stück von 5 Pf. an
Ansichtskarten von Reinerz 6 Stück für 5 Pf.
Trompeten Stück von 5 Pf. an
Allerhand diverse Blechwaren, St. von 5 Pf. an
Brillenfutterale Stück von 5 Pf. an
1 Posten Brillen Stück von 10 Pf. an
1 Posten Pinzenez Stück von 5 Pf. an
Trommeln Stück von 10 Pf. an
Gardinen-Rosetten Paar 10 Pf.
Albumständer Stück von 5 Pf. an
1 Posten Stockzwingen 2 Stück für 5 Pf.
1 Posten Zahnstocher 12 Stück für 2 Pf.
1 Posten Kravattennadeln Stück für 5 Pf.
Handtuch-Blechhalter Stück 5 Pf.
Streichhölzerbehälter Stück 5 Pf.
1 Posten Taschenmesser Stück 10 Pf.

Allerhand Kinderspielzeug, Stück von **5** Pf. an.

Große Posten **Damen-Filzhüte** zum Aussuchen Stück 40 Pf., 50 Pf., 75, 100 und höher.	Große Posten **Kinder-Filzhüte** zum Aussuchen Stück 40, 50, 75 100 Pf. und höher.

Sämtliche vorjährigen Strohhüte für Herren, Knaben, Damen und Mädchen zum Aussuchen Stck. v 25 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1,00 Mk.

Kaufhaus

Gustav Glücksmann

Nachdruck und Verlag der Neurotas-Druckerei (Inh. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Reichsmann, beide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

61. Jahrgang.

Auflage über 12000 Exemplare.

Nr. 4. Erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beiblätter: Das „Neurahrer-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis pro Quartal mit Bringe- und Lohn 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,14 Mk.

Glatz, Dienstag, 12. Januar 1909.

Inserationsgebühren für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-Arbeits- und Stellenangebote 10 Pfg., Wohnungsanzeigen 10 Pfg. Für die Zuweisung bestimmter Plätzeinsertionsvorschriften wird keine Garantie übernommen

Rundschau.

Die innere Krisis in Deutschland, die orientalische Frage waren in den letzten Tagen vollständig in den Hintergrund gestellt worden durch die entsetzliche Erdbebenkatastrophe in Kalabrien und Sizilien. Die Solidarität der Kulturnationen zeigte sich hier ausnahmsweise in schnellen und bereitwilligen Hilfsaktionen, alle größeren Mächte sandten Kriegsschiffe, zum Teil ganze Geschwader, nach den unglücklichen Küstenstrichen, doch lange dauert auch dieser schwere Schicksalsschlag in seinen Folgerungen nicht an, denn die hohe Politik, jetzt beherrscht durch die Orientfrage, setzt kräftig weiter ein. England und Rußland sind die Hauptakteure hierbei, ersteres hat natürlich die Führung in der Politik. Die ganze Balkankrisis ist von England ins Werk gesetzt worden, um unseren einzigen treuen Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, im Süden zu engagieren, im Ernstfalle einen großen Teil seiner Streitkräfte dort zu fesseln und für den Aufmarsch gegen die russische Grenze hin illusorisch zu machen. Der Artikel in der „Deutschen Revue", den der Kaiser kürzlich nach der Abendtafel den Kommandierenden Generalen vorlas und den Grafen Schlieffen, den früheren hochbefähigten Chef des Generalstabes der Armee, zum Verfasser hatte, beweist zur Genüge, was Deutschland im großen zukünftigen Koalitionskriege zu erwarten hat. Die Gleichheit der Ausbildung der Heere, die gleichwertige Waffentechnik machen einen Waffengang bei heutigen Verhältnissen zu einem so großen Wagnis, daß nur die zwingendste Notwendigkeit dazu veranlassen wird, das Schwert aus der Scheide zu ziehen und einzuhauen. Unsere auswärtige Politik, die in den letzten beiden Jahrzehnten, hervorgerufen durch unsere Kolonialpolitik, die Ereignisse in Ostasien und die Schaffung einer starken deutschen Flotte, das Weltmeer mit seinen Küstenländern in erster Linie in ihren Bereich zog, hat sich als ein trägerisches Element erwiesen! Durch die zu weit ausschauende Weltpolitik verlor Deutschland den realen Boden, auf den es politisch mitten im Herzen Europas gestellt ist. Es war ja ein verführerisches Bild, das der kaiserlichen Politik bisher vorschwebte: Riesige Panzergeschwader sollten erbaut und der deutsche Wille den Ueberseemächten aufgezwungen, Deutschland die erste See- und Handelsmacht der Welt werden. Das war ein verhängnisvoller Irrtum! Die Durchführung solcher großangelegten Ideen konnte nicht verwirklicht werden, weil der Versuch, sie in die Tat umzusetzen, sofort „Feinde ringsum" als Resultat aufweisen mußte. Die jüngsten Vorgänge haben zur Evidenz den Beweis erbracht, daß der Versuch Deutschlands, mit dem seemächtigen England in Konkurrenz zu treten, sofort mit den schärfsten Mitteln zurückgewiesen werden würde. Deutschlands Geschicke werden jetzt und in Zukunft weder im Atlantischen noch im Stillen Ozean entschieden werden, Deutschlands Schicksal beruht auf der Verteidigung der Vogesenlinie im Westen, der Weichsel- und Warthelandschaft im Osten und noch gemeinsamfalls in der Verteidigung der heimischen Gewässer der Ost- und Nordsee. Im Süden, im Gebiet der Alpen, würde die neutrale Schweiz den Durchzug einer fremden Macht zum Angriffe gegen Süddeutschland in ihren hohen Bergen und Pässen erfolgreich Widerstand leisten können. So ist denn Deutschland nach wie vor, trotz des Anlaufes zur Seepolitik im großen Maßstabe auf ein mächtiges starkes Landheer in erster Linie angewiesen; dieses muß schlagfertig und vor allem kriegsmäßig geschult erhalten werden, aller unnützer Paradetand, der Millionen von Nationalvermögen verschluckt, muß beseitigt werden. Kein wahrhaft großer Soldat hat für seine Person etwas auf derlei Tand gehalten, man denke an Tilly, Gustav Adolf, Prinz Eugen, Friedrich den Großen, Napoleon Bonaparte, Moltke, Goeben usw. Japan hat seine großen Schlachten in der Mandschurei ohne blanke Köpfe und ohne den zeitraubenden Parademarsch, gegen den übrigens in unserer Armee jetzt auch von hohen Stellen aus Front gemacht wird, gewonnen. Der altpreußische Exerzier- und Parademarsch, vom alten Dessauer unter Friedrich Wilhelm I. eingeführt, hat sich bis in unsere Zeit der Schützenlinien, des Maschinengewehrs und des rauchschwachen Pulvers glorreich erhalten, als ein Zopf aus der Zopfzeit. Hoffentlich werden die feldgrauen praktischen Uniformen nach Aufbrauch der alten Bestände der bunten Röcke allgemein eingeführt; bei der Kavallerie scheint man sich allerdings sehr schwer von den bisherigen bunten Sachen trennen zu wollen; so schreibt der als Militärschriftsteller bekannte General v. Loebell in der „Neuen politischen Korrespondenz", daß zwar für die Kavallerie die feldgraue Farbe allgemein eingeführt werden solle, daß aber Schnitt, Kopfbedeckungen usw. der verschiedenen Reiterregimenter beibehalten werden soll, samt den Paradestücken. Loebell meint, daß die Kavallerie, wenn man ihr eine einfache Uniform gäbe, nicht mehr ihren guten Ersatz an Freiwilligen und Offizieren heranziehen könne. Da sind wir aber anderer Ansicht. Den Reiter zieht doch das Pferd zunächst zu seiner Waffe, wenn es nur die bunten Lappen und vielen Kinkerlichen sind, die ihn dazu drängen, dann wäre er als Soldat nicht viel wert. Aber die alten Herren beim Militär können sich bekanntermaßen sehr schwer vom Althergebrachten trennen, erst der Ernstfall muß lehren, was nonnützen und was überflüssig ist. In Südwestafrika wurden alle sichtbaren Abzeichen der Vorgesetzten, nachdem so viele von ihnen gefallen waren, beseitigt; man hätte hier aus der bitteren Lehre der Engländer im Burenkriege schon manchen Nutzen ziehen können! Unsere Seestreitkräfte weiter zu vermehren geht nicht an, denn England würde bei einem neuen Flottengesetz sofort über uns herfallen und unsere Flotte mit ihrer fünffach überlegenen in Grund und Boden schießen. Man lasse sich doch nicht von den Briten an der Nase herumführen, die, wie jetzt wieder Kriegsminister Haldane gelegentlich einer Wählerversammlung in Schottland, von der deutschen Invasion sabelte; Haldane sagt, daß die von Lord Roberts an die Wand gemalte deutsche Invasionsarmee von 200000 Mann nicht zu fürchten sei, da England eine reguläre Armee von 320000 Mann und eine Territorialarmee von 527000 Mann in Bereitschaft habe. England weiß sehr gut, daß seine Riesenflotte allein genügt, um eine geplante Invasion zu hindern und wie schon der alte Themistokles den Athenern den angeblichen Orakelspruch, sie müßten sich hinter hölzernen Mauern (Schiffen) verteidigen gegen die Perser zur Richtschnur ihrer Seepolitik wies, so ist man in England beruhigt hinter den stählernen Wänden der Panzerplatten. Rule Britannia, rule the waves!

Daß der vom Grafen Schlieffen verfaßte Revue-Artikel im Auslande soviel Sensation erregt hat, ist doch etwas verwunderlich. Der Kaiser hatte seinen Kommandierenden Generalen, wie üblich, am Neujahrsabend nach dem Diner einen militärischen Artikel mit politischem Einschlage vorgelesen. Graf Schlieffens Ausführungen sind ja klar und deutlich und augenscheinlich für das größere Publikum geschrieben, doch enthalten sie eigentlich nichts neues, weder in ihrem militärischen noch im politischen Inhalt. Daß uns England als Konkurrent im Handel und der Industrie haßt, weiß jedermann, also wozu soviel Aufhebens. Es wird eben alles zu Ungunsten Deutschlands aufgebauscht und entstellt. Unangenehm ist die Tatsache, daß durch Indiskretion — gleichgültig, ob gewollt oder nicht — das Ausland wieder einmal etwas gegen uns verwerten kann. Die panslavistische „Nowoje Wremja" beschäftigt sich mit der Neujahrsansprache des Kaisers Wilhelm an seine Generale.

„Es ist richtig," sagt das Blatt, daß Deutschlands Politik und die herausfordernden Reden, die dort gehalten werden, viel Unzufriedenheit hervorrufen, und sich um Berlin tatsächlich ein eiserner Ring bildet; daran trägen aber die Deutschen selbst schuld. Vor unseren Augen reifen natürlichere Kombinationen als zum Dreibund heran. Wir glauben nicht an die Möglichkeit, daß Deutschland irgendeiner europäischen Macht den Krieg erklären könnte, weil man in Berlin weiß, daß jeder Zusammenstoß Deutschland mit einer derartigen Krisis bedroht, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat. Von diesem Standpunkt aus ist die Rede Rußlands äußerst vorteilhaft. Das heutige Rußland ist weder geschlagen noch erniedrigt, sondern es steht bei einiger Festigkeit seiner Diplomaten sogar stärker da als in den Tagen Alexanders III., weil ganz Europa für Rußland eintreten wird."

In Italien ist der Artikel wegen seiner pessimistischen Färbung gegenüber der unsicheren Zugehörigkeit Italiens zum Dreibunde sehr unangenehm empfunden worden. Von deutschen Blättern spricht sich der konservative „Reichsbote" wegen der geschilderten nahen Kriegsgefahr sehr ungehalten aus, desgleichen darüber, daß man in hohen Armeekreisen mit unserer Diplomatie und auswärtigen Politik äußerst unzufrieden sei, weil man zu der Meinung sich bekenne, daß die Armee kaum imstande sein werde, die von der Diplomatie gemachten Fehler wieder weit zu machen. Das ist allerdings sehr deutlich. Auch die „Deutsche Tageszeitung nimmt zu dieser Situation sehr scharf Stellung. Es bedarf wirklich äußerster Vorsicht, um das Staatsschiff jetzt einigermaßen sicher durch die politischen Klippen zu steuern, und dabei kein Geld im Beutel, sondern Miliardenschulden!

B. R.

Hofnachrichten.

Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern abend Hubertusstock verlassen und sich im Automobil nach Berlin begeben.

Das Hofjager wird am 11. Januar nach Berlin reisen und bleibt hier bis zum 11. Februar. Am 11. Januar, nach seiner Rückkehr von Hubertusstock, nimmt der Kaiser an der Feier des Franz-Regiments anläßlich des 60jährigen Chef-Jubiläums des Kaisers Franz Josef teil. Nach dem 11. Februar gedenkt der Kaiser eine Reise nach dem Süden anzutreten, die sich aber nicht bis nach Korfu ausdehnen wird.

Eine Serenade für den fünfzigsten Geburtstag des Kaisers, die der Berliner Sängerbund beabsichtigt hatte, ist der „Tägl. Rundschau" zufolge vom Hofmarschallamt im Auftrag des Kaisers abgelehnt worden. Schon der zweite Korb; den ersten hatte sich die Studentenschaft, welche einen Fackelzug darbringen wollte, der mit der Musikerzung abgeleitet wurde, die jungen Leute könnten sich den „Schnupfen" holen. — Man scheint doch sehr „verschnupft" in Berlin zu sein.

Da Prinz Joachim von Preußen, jüngster Sohn des Kaiserpaares, im Herbst dieses Jahres in Plön seine Schulausbildung beendet, so ist die Konfirmation der Prinzessin Viktoria Luise bis zu diesem Zeitpunkt hinausgeschoben worden und die gemeinsame Konfirmation der beiden Geschwister geplant. Prinz Joachim wird dann nach Potsdam übersiedeln und sich dort auf die Offiziersprüfung vorbereiten.

Die Erbprinzessin von Rumänien, eine geborene Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, ist von einer Tochter entbunden worden. Aus ihrer Ehe mit dem Thronfolger Prinzen Ferdinand sind bisher zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen hervorgegangen.

Deutschland.

Die Neujahrsansprache des Kaisers. Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt: „S. M. der Kaiser und König hat am 2. Januar wie alljährlich eine Besprechung mit den hier zur Neujahrsgratulation versammelten kommandierenden Generalen abgehalten. Die Neujeraungen Seiner Majestät waren nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt und hätten nicht den Gegenstand öffentlicher Kritik bilden dürfen. Trotzdem sind Nachrichten darüber in die Presse gelangt. Gegenüber den in ausländischen Blättern erschienenen Angriffen stellen wir fest, daß sich die Besprechung lediglich auf militärische Fragen bezog. Im Anschluß an eine Betrachtung der bei den letzten Manövern gemachten taktischen Erfahrungen wies S. M. der Kaiser auf eine kürzlich erschienene akademische Studie hin, in der die Gestaltung des modernen Krieges und die Einwirkung der neuzeitlichen Waffen auf das Gefecht entwickelt sind. Die in dieser militärischen Arbeit auch enthaltenen politischen Gedanken und Ausblicke kamen in den Ausführungen des obersten Kriegsherrn nicht in Betracht." Wir verweisen auf den Leitartikel in der heutigen Nummer.

Der Abgeordnete Dr. Pieper, Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, wurde vom Papst zum Prälaten ernannt.

Bei dem Grafen von Ballestrem, dem früheren Präsidenten des Reichstages, der bekanntlich am Neujahrsabend einen leichten Schlaganfall erlitten hat, ist das Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Der rechte Arm und das rechte Bein sind gelähmt; der Patient ist geistig frisch.

Beratungen über den Bergarbeiterschutz. Im preußischen Abgeordnetenhause finden augenblicklich unter Vorsitz des Handelsministers Delbrück Verhandlungen über verschiedene wichtige Fragen statt, die den preußischen Bergbau betreffen. An den Verhandlungen nehmen außer dem Minister, dem Unterstaatssekretär Dr. Richter und der gesamten Bergabteilung des Handelsministeriums auch die preußischen Oberpräsidenten und Vertreter der Bergwerke von Recklinghausen und Saarbrücken teil. Es ist eine größere Anzahl von Sitzungen in Aussicht genommen. Neben anderen bedeutsamen Punkten wird über die in Vorbereitung befindliche bei der Besprechung der Interpellation über die Radbod-Katastrophe versprochene Novelle zum Bergegesetz, über die Anstellung von Arbeiterkontrolleuren eingehend beraten werden.

Der Gesetzentwurf gegen den unlautern Wettbewerb hat in der Donnerstagsitzung des Bundesrats dessen Zustimmung gefunden. Die Vorlage wird in kürzester Frist an den Reichstag gelangen.

Die sächsische Wahlrechtsreform gesichert. Die Verhandlungen zwischen der Wahlrechtsdeputation der ersten Kammer und den Führern der Mehrheitsparteien in der zweiten Kammer über die Grundlage der Wahlrechtsreform haben zu einer Einigung geführt. Die Entscheidung ist zu gunsten des Pluralwahlrechts gefallen.

Vergebung fiskalischer Lieferungen an Handwerker. Den im Reichstag und im Abgeordnetenhause wiederholt ausgesprochenen Wünschen, der Fiskus möge bei Vergebung von Lieferungen die Handwerker mehr als bisher berücksichtigen, wird vom preußischen Kriegsministerium in immer größerem Umfange Rechnung getragen. Neuerdings ist zu berichten, daß der Kriegsminister der Korbmacher-Genossenschaft des Regierungsbezirks Halle 50000 Artilleriegeschoßkörbe in Auftrag gab, wodurch hier zum erstenmal auch kleine Meister an solchen Lieferungen beteiligt sind.

Ausland.

Italien.

Das Erdbebenunglück und die italienische Deputiertenkammer. Im Hinblick auf das furchtbare Unglück, das Süditalien durch das Erdbeben betroffen hat, ist die italienische Deputiertenkammer vor der festgesetzten Frist schon Freitag zusammengetreten. Sie hat durch ihren Präsidenten zu den Ereignissen in würdiger und erhebender Weise Stellung genommen, indem sie einerseits dem Danke der parlamentarischen Vertretung des Landes für die zahlreichen Beweise der Teilnahme und der Hilfsleistung des In- und Auslandes beredten Ausdruck verlieh, andererseits die Hoffnung aussprach, daß Messina sowohl wie Reggio wieder aufgebaut werden würden. Der Ministerpräsident Giolitti trug diesem Wunsche Rechnung, indem er sich zunächst den Danksagungen des Hauses anschloß und dann den Wiederaufbau der beiden Städte in sichere Aussicht stellte. Der barbarische Plan, die noch vorhandenen Trümmer von Messina und Reggio mit Petroleum zu überschwemmen und durch ein Bombardement vollends zu zerstören, darf damit als endgültig beseitigt betrachtet werden. Die gesamte Kulturwelt wird erleichtert aufatmen und der italienischen Kammer, sowie der Regierung zu ihrem Entschluß zur Glück wünschen können.

König Eduard in Italien? In offiziellen Kreisen verlautet, daß König Eduard den italienischen Hof davon in Kenntnis gesetzt habe, daß er gegen Ende Februar zum Besuch des Königs Viktor Emanuel in Rom in Begleitung seiner Gattin, der Königin Alexandra, eintreffen werde. Aus gleicher Quelle wird gemeldet, daß der Besuch des Zaren zu Anfang des Monats März in der ewigen Stadt erwartet wird.

Belgien.

Ein internationaler Luftschiffahrtskongreß wird in London tagen.

Lage auf dem Balkan.

Rüstungen Oesterreichs und Serbiens.

Für den eventuellen Bedarf in Bosnien und der Herzegowina werden vier neue Gebirgstraineskadrons in Sarajewo und Mostar aufgestellt, deren Train aus Kraftieren zusammengesetzt wird. Für jede Gebirgstraineskadron werden je fünfzig Transportkraftiere erforderlich sein. Ferner werden für Operationen im Karst und im bosnischen Hochgebirge statt der Feldküchen Wagen mit sogenannten Kochkisten verwendet, die aus Stahlkesseln bestehen, welche mit ausschraubbaren Deckeln luftdicht verschließbar sind. Das Wasser in den Kesseln wird auf Siedehitze gebracht. Die Kessel werden dann verschlossen und mit den Truppen transportiert, so daß die Speisen in

den Kesseln nach einem Marsch von 3 bis 4 Stunden fertiggekocht sind und die Truppen mit warmem Speisen versehen werden können.

Aus Semlin meldet die „Reichspost", daß seit zwei Tagen alle serbisch-montenegrinischen Wandervögel in Belgrad versammelt sind, und daß daselbst eine Sitzung des Ausschusses für die nationale Verteidigung abgehalten wurde, an der auch ein Vertreter des serbischen Ministeriums des Auswärtigen teilnahm. Die er teilte mit, daß nächstens die ersten Abteilungen der Freiwilligen, und zwar 2000 Mazedonier, an die Grenze Bosniens abrücken sollen. Die Bande soll nicht uniform erkleiden, sondern serbisches Nationalabzeichen tragen.

Der englische Staatsmann Sir Thomas Barklay, der besonderer Vertrauensmann König Eduards gilt, hat seinen Aufenthalt in Wien mit einem Vertreter des „Wiener Neuen Tagblatts" eine politische Aussprache gehabt. Zum Schluße seiner Ausführungen bemerkte er: „Auf einen möchte ich jedoch hinweisen: die guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England haben früher bestanden und bestehen auch heute. Es ist ganz irrig anzunehmen, daß England der Monarchie nicht sympathisch gegenüberlebt. Im Gegenteil: man möchte England die Monarchie. Denn Oesterreich-Ungarn ist gewissermaßen ein Werkzeug, dessen sich andere (natürlich Deutschland) bedienen, in deren Interesse die feste Haltung der Monarchie liegt, aber zum Schaden Oesterreich-Ungarns."

Wenn augenblicklich die militärische Lage Oesterreich-Ungarns in Bosnien als beruhigend bezeichnet werden kann, so ist doch für den Fall des Eintritts ernster Ereignisse schon gegenwärtig Vorsorge dahin getroffen, daß das Garnnier Armeekorps per Bahn Truppenverschiebungen nach Slawonien und Kroatien, Polsdorf und Bosnischen Stationen abgeht, so daß binnen kreier Frage eine Verdoppelung der dortigen Streitkräfte eintreten dürfte.

Russische Pferde in Serbien.

Oberst Pawonschik, welcher im Auftrage der serbischen Regierung in Rußland behufs Ankauf von Pferden für Kavallerie und Artillerie weilt, verständigte das serbische Kriegsministerium, daß aus russischen Staatsgestüten 1000 Pferde an Serbien geschenkt wurden!!

Die in Belgrad weilenden Herr Oberstleutnant von Kronprinzen Georg empfangen, dem sie einen Aufruf zur Organisation ihrer Banden überreichten. Der Kronprinz spendete 1000 Franks für die Zwecke der Bandenorganisation und versprach, sich beim Kriegsminister Dalile einsetzen zu wollen, daß die Bandenkommandeuren, die bisher noch keine Waffen besitzen, sie sobald als möglich erhalten (Der Jüngling sollte lieber keine zwei Kröten behalten, da er bekanntlich sehr verschuldet ist. — Sunt pueri pueri . . .)

Wie aus Sarajewo gemeldet wird, ist eine österreichische Gendarmeriepatrouille Mittwoch auf der Straße Brutunac-Jakovic von serbischen Ufersaus beschossen worden. Die Patrouille, von der niemand verletzt worden ist, hat das Feuer erwidert und aufschreiend einen der Anarchist entroffen.

Koloniales.

Heidelberg, 8. Januar. Wie aus Heidelberg gemeldet wird, ist dort heute der Beschluß gefaßt worden, die Marshall-Inseln (Marshall-Inseln) in Hamburg, Franz Hernsheim, der sich um die Errichtung des deutschen Handels nach der Südsee große Verdienste erworben hat, im Alter von 60 Jahren gestorben. — H. war als Kolonial- und Reisebeschreiber weit bekannt.

Volkswirtschaft.

Zum deutsch-schweizerischen Mehlstreit. Eine gestern nach Olten von Initiativ-Komitee zur Abwehr der deutschen Backmehl-Einfuhr einberufene Versammlung zählte 72 schweizerische Müller. Es wurde beschlossen, über das deutsche Getreide und die deutschen Mehlprodukte den Boykott zu verhängen. Solche der Getreide-Boykott unwirksam bleiben, so soll das gewählte Initiativkomitee Vorschläge unterbreiten, um den Boykott auch auf andere Artikel auszudehnen.

Telegramme des „Gebirgsboten".

Ratibor, 11. Januar. Infolge einer Dynamitexplosion auf dem zur Steinkohlengewerkschaft „Marie Anna" gehörigen Oberschachte in Charlottenbrunn wurde die Wetterkunst zerstört. Ein in dem Hause befindlicher Nachtwächter wurde getötet.

Prag, 10. Januar. Aus Anlaß des ersten Studentenbummels nach den Hochschulferien hatten sich Tausende von Menschen auf dem Graben angesammelt. Die Führer der Studenten wurden Reinhaben an einer Versammlung in einem Vororte Prags nicht anwesend. Es kam mehrfach zu groben Ausschreitungen, sodaß sich die Polizei veranlaßt sah, wiederholt einzuschreiten und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Als gegen 11½ Uhr die Lage ernster wurde, räumte die Wache den Graben und verhaftete nochmals mehrere Personen.

Sitten (Schweiz), 10. Januar. Heute vormittag ist während des Gottesdienstes das Gewölbe der als ehemaliger Walfahrtsort bekannten Kirche des ungefähr 500 Einwohner zählenden Dorfes Nax, 3 Stunden südöstlich von Sitten, eingestürzt. Es wurden 28 Personen getötet, 30 schwer verletzt.

Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

Messina, 10. Januar. Gegen Mittag wurde unter den Trümmern ein 43jähriger Mann lebend hervorgezogen, der seit vierzehn Tagen ohne jede Nahrung gelitten zu haben. Seine Angehörigen haben kämpfe seiner Frau und seiner vier Kinder zuleben müssen. Es wurden verschiedene Erdstöße wahrgenommen. Infolge der neuen Erdstöße wurden durch die aufgeregten Meereswogen zwanzig Meter vom Kaiforiegestrien, wobei große Massen mit verschiedener Wehlstücke, ein mit Pferden bespannter Wagen und drei Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln ins Meer gerissen wurden.

Messina, 10. Januar. Die Stadt wird von den Truppen noch immer nach Verunglückten durchsucht. Selbst in der Nacht sind Patrouillen unterwegs, um etwaigen Ueberlebenden, die sich durch Ruten oder Stöhnen bemerkbar machen, Hilfe zu bringen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, die öffentliche Ordnung durchaus gesichert.

Neapel, 10. Januar. Der amerikanische Dampfer „Connecticut" ist eingetroffen. Man erwartet noch die Ankunft der Kreuzer „Dermont", „Kansas" und „Minnesota".

Genua, 11. Januar. Auf dem Wege von Celle nach Albissola wurden infolge Erdrutsches 10 Zigeuner verschüttet, von denen sechs getötet wurden, während die übrigen Verletzungen erlitten.

Lissabon, 9. Januar. In Agarcha und Arrellos bei Evora wurde heute ein Erdbeben verspürt, der keinen Schaden anrichtete.

Bukarest, 9. Januar. Ministerpräsident Sturdza hat infolge Krankheit seine Demission gegeben, die vom Könige angenommen worden ist.

Konstantinopel, 9. Januar. Der Großmesier erklärte einigen Diplomaten, die ihn befragten, daß er von einer Reise König Eduards nach Konstantinopel nichts wisse.

Konstantinopel, 11. Januar. Die Kriegsverwaltung bestellte 2100 Artilleriepferde bei ungarischen Pferzanten.

Wien, 10. Januar. Der amerikanische Dampfer „Connecticut" ist eingetroffen. Man erwartet noch die Ankunft der Kreuzer „Dermont", „Kansas" und „Minnesota".

Tabris, 10. Januar. Die Regierungstruppen haben die Aufständischen aus ihren Stellungen bei dem Dorfe Derouh verdrängt.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 11. Januar.

* **Eine Stadtverordnetensitzung** wird Donnerstag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Abschätzung der Stadthauptmann- und der Sparkasse für Dezember 1908. 3. Wahl von Mitgliedern a) der Wahl-Kommission, b) der Finanz-Kommission, c) der Gas- und Wasserwerks-Kommission, d) der Turnen- und Arbeitsschule-Kommission, e) des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule, f) der Servis-Deputation, g) von Bezirks-Vorstehern, 4) Bewilligung eines Rentenzuschusses für den ausgeschiedenen Kämmereikassier Franz Hallwig. 5. Beratung über den Bau eines Stadttheaters. 6. Geschäftliche Mitteilungen.

* **Der St. Hedwigsverein**, welcher hier vor Jahresfrist gegründet wurde, hat die Aufgabe, das Wohl der Arbeiterinnen zu fördern — sowohl in religiöser und sittlicher, als auch in geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht. Um dies zu ermöglichen war es das eifrigste Bestreben seines Vorstanden, ein Heim für die Arbeiterinnen zu gründen, wo sie an Sonn- und Feiertagen geistlich beschäftigen sein und sich von den Anstrengungen der Arbeitswoche erholen können, wo ihnen aber auch Gelegenheit gegeben wird, sich allerlei nützliche Kenntnisse — auch hauswirtschaftliche — zu erwerben. Dieses Heim mit Lesezimmer befindet sich Mühlstraße im alten Wettenhause und wird nächsten Donnerstag, den 14. Januar, nachmittags 3/4 Uhr kirchlich eingesegnet werden. Alle Ehrenmitglieder und Gönner des St. Hedwigsvereins sind hierzu herzlich eingeladen. — Sonntag, den 17. Januar wird es zum ersten Male seiner Bestimmung dienen und zwar, zum Kaffeetrinken für die Gruppen 1—5, während für die Gruppen 6—10 Sonntag, der 24. Januar in Aussicht genommen ist. Dann erst tritt der regelmäßige Betrieb ein.

* **Männergesangverein „Liederlust"**. Das Programm für das 54. Stiftungsfest, welches Sonntag, den „Kaiserhof" gefeiert wurde, bot Konzert und Ball. Der Hymnus für Männerchor, Halbchor und Begleitung des Pianoforte (Lehrer Schlombs) von Reinhold Becker „Ich bin Welt?" leitete das Konzert ein. Es folgten drei Männerchöre a capella von F. Mendelssohn-Bartholdy: „Maifest", „Im neuen Lorizonte erscheint wie ein Nebelhilb", „Abendständchen" („Schlafe, Liebchen, weiß's auf Erden nun so hell und wie's wird") und „Wanderlied" („Mein Grund bis an den Giebel"). Lehrer G. Schmidt trug auf dem Klavier vor: „Fackeltanz aus Mendelssohn" von C. M. Weber, Adagio aus der Sonate „Pathetique" von L. von Beethoven und „Deutscher Nationaltanz" von Richard Kügele. An diese Klaviervorträge reihten sich drei Männerchöre a capella: „Lacrimae Christi" („Es war in alten Zeiten ein schwäbischer Sänger"), „Das Veilchen" („So sprich mir Hans zu Liebe") von R. Heyne und „Der Jäger aus Kurpfalz", Volkslied aus dem 18. Jahrhundert, bearbeitet von A. von Othegraven, das bei jedem Vortrage des ersten Liedes wiederholt wurde. Als Schlußpiece bot das Festchor Männerchor mit Begleitung des Pianoforte (Lehrer Schlombs) „Das deutsche Lied" („Ein Waldstrom aus den Bergschluchten quillt reich hervor das deutsche Lied"). Dieser Chor und der oben genannte Becker'sche Hymnus leiten auf den Programm bes dieses Sommer in Gleiwitz stattfindenden Schles. Sängerfest. Sämtliche Gesänge wurden unter Leitung des Liedermeister Organist Kaupert. Nach dem Konzert gab der Vorsitzende, Lehrer Schmidt bekannt, daß das Vereinsmitglied, Tenator Ottomar Tritz, zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Tritzbs gehörte der „Liedertafel" seit 1868 an und ist der einzige noch lebende Ehrenmitglieder ein herzliches „Gutt' Gott!" Dem Konzert folgte ein Ball.

* **Die Tilgung eines Verbandes der Kurorte und Sommerfrischen im Grafschaft Glatz** ist erfolgt. Das ist das Resultat einer auf Veranlassung der Kgl. Regierung Breslau des Leiters Gebirgsvereins gestern hier im „Kaiserhof" abgehaltenen öffentlichen Versammlung. Der Vorsitzende genannter Ortsgruppe, Schulrat Heyse aus Breslau, eröffnete Erschienenen ein herzliches Willkommen zu und ersuchte die Versammlungsteilnehmer, sich zu einem Verbande zu vereinigen. Es wurde durch Zuruf Schulrat Heyse gewählt. Dieser teilte mit, daß Landrat von Stelmann, welcher am Erscheinen verhindert sei, den Verhandlungen, für die Kurorte und Sommerfrischen in der Grafschaft Glatz einen Verband zu gründen, beiten Erfolg wünsche. Der Vorsitzende breitete sich dann über den Zweck der Einberufung der Versammlung und ersuchte die Anwesenden, in eine Debatte darüber einzutreten, ob die Gründung des genannten Verbandes an behördlichen sei oder nicht. In der folgenden Debatte kamen zu Wort: Kaufmann (Landeck), Schriftsteller Nentwig (Breslau), Dr. Herrmann (Kudowa), Rechtsanwalt Tietz (Breslau), Bürgermeister Geisler (Habelschwerdt), welche der Frage, ob ein Verband zu gründen sei, sympathisch gegenüberstanden. Bedenken äußerte der Vorsitzende des Hauptverbandes der Gebirgsvereine, Oberlehrer Justizrat Burczek (Glatz). Diese wurden von einzelnen Versammlungsteilnehmer zu widerlegen gesucht, besonders von Rechtsanwalt Tietz. Die Vorsitzende Mitteilung erging, daß die große Mehrzahl der Anwesenden die Gründung eines Verbandes befürwortete. Es wurde deshalbe eine Kommission gewählt, welcher u. a. angehören: Erster Bürgermeister Kolbe (Glatz), Bürgermeister Geisler (Habelschwerdt), Landrichter Schneider (Glatz), Julius Bretzel (Glatz), Kaufmann Tangl (Reinerz), Dr. Herrmann (Kudowa), Geheimrat Dr. Jaeschke (Wüstegiersdorf), Dr. Herrmann (Landeck), Schriftsteller Heyse (Breslau), Schriftsteller Nentwig (Breslau), Sekretär Dehmel (Breslau), Oberlehrer Rudwig (Glatz), Rechtsanwalt Tietz (Breslau) und Kaufmann Weber (Lewin), Direktor Becker (Mittelwalde). Die Kommission hielt nach der Versammlung ihre erste Sitzung, in welcher u. a. ein Arbeitsausschuß gebildet wurde. In diesen wurden gewählt: Dr. Herrmann-Landeck, Dr. Herrmann-Kudowa, Dr. Jaeschke-Wüstegiersdorf. Es sollen ferner Habelschwerdt, Bürgermeister Ludwig-Glatz. Die Leitung dieses Ausschusses übernahm Dr. Herrmann-Landeck, an den bis auf weiteres alle Zuschriften zu richten sind.

* **Vortrag der kath. Frauenvereine** (Stz Berlin). Dem Verbande ist beigetreten der kath. Arbeiterverein Neuwaltersdorf, Kreis Habelschwerdt. Vorsitzender ist Herr Wilhelm Schwarzer. — Die Zahl der Verbandsvereine ist auf 1050 gestiegen.

* **Der Kaufmännische Verein** veranstaltet Sonntag, den 17. d. M. im Hotel „Kaiserhof" ein Christbaumfest. Nachmittags um 4 Uhr ist Einbescherung für Kinder mit darauffolgender Aufführung, abends findet Theater und zum Schluß Tanz statt.

* **Unfälle.** Am 9. Januar vormittags wurde der landwirtschaftliche Arbeiter August Strauß von hier von einem Pferde so unglücklich in das Gesicht geschlagen, daß er eine erhebliche Verletzung am Kinn und den Verlust von 2 Zähnen erlitt. Es dient bei einem hiesigen Gutsbesitzer. Frau Marie Kretschmer, Ehefrau des Schuhmachers Kretschmer, zog von hier, Freiheit wohnhaft, wollte am 10. d. Mts. von ihrem Fenstsel etwas herunterholen, als die Leiter rutschte und Frau K. herunterstürzte. Hierbei brach sie sich einen Unterschenkel. Ihr Zustand ist bedenklich, da sie hochbetagt ist. Sie wurde in das Krankenhaus geschafft.

* **Zur Versetzung des Regierungspräsidenten v. Baumbach** von Oppelbeck nach Breslau wird dem „Hannov. Courier" aus Osnabrück geschrieben:

„Die Meldung von der so plötzlich erfolgten Versetzung des Regierungspräsidenten von Baumbach nach Breslau wird nicht verfehlen, in weiten Kreisen mit lebhaftem Bedauern aufzunehmen zu werden. Denn wer Gelegenheit hatte, sich mit dem Herr von Baumbach nach Gelegenheit hatte, sich mit den Verhältnissen des hiesigen Bezirks vertraut zu machen, und hat diese kurze Zeit genügt, um erkennen zu lassen, in welcher Weise dieser kraftvoll-reiche Verwaltungsbezirk die Aufgabe zu erfüllen bestrebt ist, die ihm die Natur gestellt hat. Schule, suchte er ohne Zuhilfenahme eines ständigen oder erfahrenen bureaukratischen Apparates alle Faktoren zielbewußt und geräuschlos zu entfalten, jedoch man von ihm volliste Verständnis und tatkräftige Unterstützung für die wirtschaftlichen Fortschritte seiner Bezirkes erwarten durfte. Seine Tätigkeit als Landrat des Kreises Geinhausen, das Wirken im Bereich der Wasserbauverwaltung als Dezernent für Deiche und Meliorationsbauten, seine organisatorische Betätigung in der Bearbeitung der Kanalvorlage, die Genossenschaftsbildung, alle diese Tätigkeiten, welche sich in der Tat lesen ihn von jeher auf einem Schaffensfelde Betätigung finden, das stets vollste Hingabe erforderte. Dazu kommen die persönlichen Eigenschaften von Baumbachs, der in langsamer Weise mit bestechender Ruhe und Sicherheit das Ganze und Ganze im Auge hatte." — Die „Osnabr. Ztg." schreibt dazu noch: „Der Bezirk Breslau in einer der größten Ist Osnabrück, wo er und der Osnabrücker Bezirk einer bes kleinsten ist. Man hat mitin einen in besonderem Maße begabten Beamten in diesem Amte betrauen, das ihn vor größere und schwierigere Aufgaben stellt. Insofern darf man die jetzt erfolgte Maßnahme als eine für Herrn von Baumbach besonderer ehrenvolle erachten. Ob es aber zweckmäßig ist, einen so innerwirtlichen Wechsel in hervorragenden Aemtern eintreten zu lassen, ist eine Frage für sich. In jedem Falle hat der hiesige Bezirk und nicht am wenigsten unsere städtische Verwaltung allen Grund, das Scheiden eines Mannes lebhaft zu bedauern, von besten Gesinnung und persönlichen vollen Schaffenskreudigkeit sie viel Gutes und Ersprießliches erwarten durften."

Von der Provinzialverwaltung. Am 12. d. Mts. begeht der in Stadt und Provinz in weiten Kreisen bekannte Landesjubiläus der Provinzialverwaltung von Schlesien, Geh. Regierungsrat Gürich, in erfreulicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Der Provinzialrat hat den Jubilar im Amtsschreiben an die 12. Januar stattfindende Sitzung durch ein Festessen bei Hansen feiern.

Aus der Grafschaft Glatz.

hs. **Ullersdorf**, 10. Januar. Der kathol. Gesellenverein veranstaltete Mittwoch in Heimons Hotel eine Theatervorstellung. Zur Aufführung kamen „Der Sternwirt" und „Die verhexte Uhr". Der Saal war dicht gefüllt, und die Zuhörer spendeten lebhaften Beifall.

— **De freiw. Feuerwehr** veranstaltete gestern den Schuhmacherhelfer, Sohn des Tischlers Franz Hoffmann, 60 Geburtstage einen Fackelzug. — Im verflossenen Jahre kamen auf dem Standesamte 81 Geburten (davon 13 unehelich), 68 Sterbefälle und 24 Eheschließungen zur Eintragung.

J. **Reinerz**, 10. Januar. Als Vorsteher der Spar- und Darlehnskasse Reinerz wurde Schlossermeister Heinrich Kolbe gewählt. — Das dem Kaufmann Kaiser gehörige Logierhaus, bisher „Villa Anli", er'ell die Bezeichnung „Villa Cäcilie". — Der Teich im Tonwerk wurde jetzt wieder für Schlittschuhsport freigegeben. Die Bahn wird gepflegt, wozu für die Benutzung ein kleines Entgelt zu entrichten ist. Auch dem Rodelsport wird günstig zugesprochen. Dieser fehlt es immer noch an einer besonderen Bahn, sodaß für das Rodeln in der Mehrzahl öffentliche Wege benutzt werden.

co **Sackisch**, 8. Januar. Am hl. Dreikönigsfeste fand wieder eine Versammlung des Volksvereins im Saale von Paulischek statt. Geschäftsführer, Kaplan Beck-Reinerz, eröffnete die in einem Meer lebhaftesten Beifall und erteilte das Wort zu einem Vortrage Hauptlehrer Jessel, hier. Der Redner hielt einen Vortrag über den jetzigen Zustand und die Zukunft auch das Reich einer echt christlichen Familie. Kaplan Beck dankte in warmen Schlußworten dem Redner. Wachen noch einige Lieder gesungen waren, las Hauptlehrer Jessel eine Humoreske vor. Zum Schlusse teilte Kaplan Beck der Versammlung mit, daß die nächste Versammlung, die als Familienabend gedacht ist, am 2. Februar sein wird.

?? **Tscherbenen**, 7. Januar. Der kath. Jünglingsverein „Eintracht" hielt gestern im Tschöpschen Gasthause seine Generalversammlung ab. Die Einnahme 1908 betrug 278,06 Mark, die Ausgabe 180,74 Mark. Bestand 112,32 Mark. Der Verein hat eine Inventar im Werte von 677,40 Mark. Nach dem Kassenbericht entfaltete Prä'es, Kaplan Wache, den Jahresbericht. Der Verein hielt 11 Versammlungen ab. 4 aktive Mitglieder traten in den Ehestand, 6 aktive Mitglieder wurden ausgeschieden. Die Vorsitzende Mitglieder wurden neu aufgenommen. Ein Mitglied verlor der Verein durch den Tod. Es ist 8 Jahre kurz vor Neujahr in Prag verstorben. Sein Lebensjahr ist Dr. Ernst, beim Turnen in Olmütz stehende Kammerdiener Rudolf Janak. Der Verein ist Mitglied des Vorromäusvereins und des Verbandes der Grafschafter Jugendvereinigungen. Da im Laufe des vergangenen Jahres 21 Mitglieder hinzutraten, zählt der aktive 81 aktive und 34 Ehrenmitglieder. Es wurde der Antrag gestellt den Senioren trat der bisherige Kassierer Anton Sedlak; zum Kassierer wurde der Vereinsbibliothekar Tischler Joachim Nokitschka gewählt. Die Vorstandswahl wurde vom Teppichwebermeister Josef Franke übertragen. 2 neue Mitglieder wurden sich aufnehmen. Das Stiftungsfest wurde auf Sonntag, 17. d. M., festgesetzt. Hierauf folgte der zweite Teil, die Christbaumfeier. Dieselbe wurde durch das Streichquartett „Mähnerschlesiaden" eingeleitet. Dieses und noch andere Musikstücke wurden von musikbundlerischen Mitgliedern vorgetragen. Die neuernannten Liedermeistern zu Gehör gebracht. Hierauf hielt Ehrenmitglied Tschap eine Christbaumansprache, der das gemeinsam gesungene Weihnachtslied „Stille Nacht" folgte. Die Verteilung des Christbaumes brachte einen nam'aften Reinertrag für die Vereinskasse. — Am Nachmittage des'elben Tages hielt die Freiwillige Feuerwehr im Kristschen Restaurant „Hohenzollern" ihre Generalversammlung ab. Ihre Einnahme im vergangenen Jahres hat mit Einschluß des früheren Kassenbestandes 274,71 Mark, Ausgabe 137,71 Mark betragen. Mithin war ein Kassenbestand von 134,16 Mark vorhanden. Hierzu kommt noch die Einnahme der General-Versammlung im Betrage von 17,50 Mark. Somit hat die Kasse einen Bestand von 201,66 Mark. Dem Jahresbericht noch hielt die Wehr die General-Versammlung die Halbjahrs-Versammlung, sowie mehrere Vorstandssitzungen ab. Uebungen fanden im Frühjahr und Herbst je 4 statt. Vereinsvergnügen fanden 3 statt. Die Wehr wurde einmal alarmiert, rückte aber, da der Feuerherd jenseits der Grenze lag, nicht aus. Dieser Paulemang hielt eine Vorlesung über Uebungen. Was der Wahl ging der gesamte Vorstand wieder hervor, außer dem 1. Steigermannschaftsführer, der ausgeschieden ist. Für ihn trat an Stelle trat der 2. Zugführer Pau. Tschap. Als neuer Stellvertreter wurde Kaufer Franz Spata gewählt. Ebenso wurde auch die gesamte Fahnensektion wiedergewählt. Der Vereinsball findet am 24. d. M. im Tschöpschen Gasthause statt. 2 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Habelschwerdt, 10. Januar.

—a— **Der kath. Gesellen-Verein** veranstaltete am 6. Januar sein christliches Fest im Saale des Hotel „Deutsches Haus". Prälat, Oberpfarrer Jung, leitete die Feier durch eine Ansprache ein. Zur Aufführung gelangten 2 Theaterstücke: „Der Verschämte" und „Monsieur Herkules"; beide wurden gut gespielt. Da der Saal nicht groß genug war, dürfte die Kasse des Gesellen-Vereins eine erfreuliche Besitzer erhalten haben. Den Schluß der Feier bildete eine Verlosung.

—a— **Der Arbeiterinnen-Verein** (Sz. P.) hält am 12. Januar im Gasthof zum „Weißen Roß", abends 8 Uhr, seine Weihnachtsfeier ab.

—a— **Der Gesellenverein** hielt seine Generalversammlung zum Bierpräses an Stelle des verstorbenen Kaufmeisters Mantz gewählt.

—a— **Die naturwissenschaft. Vereinigung Habelschwerdt** hält Mittwoch ihre Monat-versammlung ab.

—a— **Vom Seminar.** Sonntag fand im Lehrerseminar die Einführung des neuen Seminar-Direktors Kellner aus Peiskretschem durch Provinzial-Schulrat, Geheimrat Dr. Wende statt. Aus diesem Anlaße wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt von Seminarlehrer Werner zelebriert. Assistiert von Direktor Bäbr und Oberkaplan Jung gelebriert. Der Festakt wurde um 11 Uhr in der Aula des Seminars durch den Männerchor „Ehr' dem deines Himmels Höhen" eingeleitet. Geheimrat Dr. Wende hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste des vorigen Seminar-Direktors hervorhob. Er hinwies, daß die Hauptthätigkeit des Direktors im seiner Wirksamkeit in der Uebungsschule und in der Erziehung der Zöglinge bestehe. Direktor Kellner dankte für seine Berufung, richtete an das Kollegium die Bitte, ihm in seinen Bestrebungen unterstützen und sprach Worte der Ermahnung an die Schüler. Oberlehrer Werner begrüßte ihn im Namen des Kollegiums und der Schüler. Nach Vortrag der Männerchöre „Frühlingsgruß an das Vaterland" und des Amtlichen Chores „Nun danket alle Gott" hielt der Seminar-Direktor Bäbr, schloß sich im „Deutschen Hause" ein Festessen. Geheimrat Dr. Wende brachte das Kaiserhoch aus. Bürgermeister Geisler begrüßte den neuen Direktor im Namen der Stadt. Der neue Direktor Kellner dankte für die Begrüßung und versicherte Wärme zu Gunsten der Stadt Habelschwerdt. Monsignore Scholz-Grafenort toastete auf die Anstalt und Schulrat Dr. Volkmer auf die Stadt Habelschwerdt. Hauptlehrer und Chorrektor Kastner begrüßte den neuen Direktor im Namen der Lehrerschaft und bis dahin gestellten Leistungen gerichteten Sonn- und Volkschule hervor. — Die Musik stellte die hiesige Stadtkapelle unter Leitung des Musikdirektors Sommer. — Dr. Habel hospitiert am Seminar ein Jahr, um sich in der theoretischen Ausbildung.

—a— **Lehrer Franke** übernimmt die Lehrerstelle bei Berlin, Neffe des Chorrektors Kastner, gehoren in Seitendorf, vorgebildet im hiesigen Seminar, ist zum Reserve-Offizier gewählt worden.

— **Landeck**, 9. Januar. Die am Abende des Festes der heil. drei Könige im Hotel zum „Blauen Hirsch" veranstaltete Christbaumfeier für die Mitglieder des Kath. Gesellenvereins erfreute sich ehr reger Beteiligung. Die Feier fand ihren Beginn mit dem Männerchor „Heil können zum Throne die Glocken", an den sich der einzelnen Gesang „Weihnachtskinder" reihte, welchem lebhaft applaudiert wurde. Darauf folgte der Gesang der vierstimmigen Lieder „Heilige Nacht auf Engelsschwingen" und „Süßer die Glocken nie klingen". Dann gelangten die Geschenke zu üblichen Austausch und der Christbaum in seinen Teilen zur Verteilung. Durch die Verdüsterung des Christbaumes wurde dem Vereinsfeste ein erschütternder Gelegenheit zur

geführt. — In gestriger Sitzung der hiesigen Kathol. Kirchgemeinde-Vertretung wurden vor Eintritt in die Tagesordnung in das Büro für drei Jahre gewählt Rechtsanwalt Dr. Dinter als Vorsitzender, Kaufmann K. Rentwig als dessen Stellvertreter und Kaufmann R. Folkmer als Schriftführer. Für die entstehenden Unkosten bei der Einführung des Pfarrers Heinze am 25. Januar werden 100 Mark aus Etatsmitteln bewilligt und in das Komitee für die Vorbereitung zu den Empfangsfeierlichkeiten Dr. Dinter, Frang Klein und Wilhelm Reinsch gewählt. Es wurde angeregt, daß der Kirchenvorstand durch Wohnregein Fürsorge trifft, daß die Kirchentüren während des Gottesdienstes nicht offenstehen. Auch wird um Abhilfe erbeten wegen der Uebelstände, welche durch die glatten Fliesen in der Kirche hervorgerufen werden.

Neurode, 9. Januar.

-s- Die Ortsgruppe Neurode des G. C. V. hielt ihre Generalversammlung ab. Die Einnahmen betrugen sich auf 524.91 Mark und die Ausgaben auf 468,44 Mark, mithin bleibt ein Bestand von 56,47 Mark. Da der Wegwart des Vereins, Kreisbaumeister Kraus, verzogen ist, so wählt die Versammlung den Drogisten P. Kubrak. Die Versammlung beschließt, einen Ausflug nach dem Annaberge zu unternehmen. Als Antiquitäten lest der Vorsitzende einige klassische Theaterstücke, sowie ein altes Bild von Centnerbrunn — aus den Hinterlassenschaft von Greppi stammend — vor. Stadtältester Klapper weist empfehlend auf die Nobelbahn auf dem Annaberge hin und schildert vor den kleinen Uebelständen, der in einigen etwas steilen Stellen besteht, dadurch zu heben, daß durch mähiges Aufstreuen von Asche die Schnellsteit etwas gemindert wird. Kaufmann Amsel las eine komische Situations-Schilderung „Unterm Ehebettchen" von Hugo Kreischmer vor. Doktor Herdmann weist auf das Werk von Professor Richter: „Die Erschließung der Ostalpen" hin, das durch den deutsch-österreichischen Alpenverein zu ermäßigten Preisen bezogen werden kann. Der nächsten Versammlung soll die Aufführung dieses Werkes empfohlen werden. Ein Wintervergnügen soll zwischen dem 15. und 25. Januar arrangiert werden.

-s- Ins Krankenhaus eingebracht wurde Wirtschaftsbesitzer Julius Kilian aus Falkenberg; er war bei seiner Arbeit mit der linken Hand in die Dreschmaschine gekommen, wobei die Hand ihm fast vollkommen zerrissen wurde. Im Krankenhause wurde ihm die Hand bis auf den Daumen amputiert.

§ § **Polpersdorf**, 8. Januar. Der Militär-Verein hielt Mittwoch im Vereinslokal, Zimmers Gasthof, eine Generalversammlung ab, in welcher Gutspächter Heinrich Weigel den Vorsitz führte. Den Jahresbericht über das abgelaufene 39. Vereinsjahr erstattete der Schriftführer, Lehrer Tschöne-Köpprich. Am Anfange des Vereinsjahres waren 87 Mitglieder, ausgeschieden sind durch Wegzug 2, durch den Tod 1 Mitglied; eingetreten sind 9 Mitglieder. Somit zählte der Verein am Schlusse des Vereinsjahres 93 Mitglieder, davon ist 1 Ehrenmitglied. Für 25jährige und längere treue Mitgliedschaft wurden an 11 Kameraden Erinnerungskreuze ausgeteilt. Den verstorbenen Vorstandsmitgliede, Forstkassenrendanten a. D. August Karbig, wurde ein ehrender Nachruf gewidmet. Ueber das Kassenwesen berichtete der Kassierer, Fleischermeister Ernst Jamann. Die Jahreseinnahmen betrugen 230,86 Mark, die Ausgaben 101,18 Mark, somit verbleibt ein Bestand von 129,78 Mark. Da der bisherige Kassierer sein Amt freiwillig niedergelegt hat, mußte zur Neuwahl geschritten werden. Es wurden in den Vorstand gewählt: Bauerngutsbesitzer Wilhelm Schmidt zum Kassierer, Gastwirt Max Neugebauer zu besitzer Stellvertreter, Schuhmachermeister August Brettmann zum Beisitzer. Die Kaisersgeburtstagsfeier ist Sonntag, 24. Januar. Die Neueintretung der Korporalschaften erzab 7 Beiträge, 4 für Polpersdorf, 2 für Köpprich und 1 für Waldgrund. Gewählt wurden zu Korporalschaftsführern die Kameraden Paul, Walter, Wagner, Kuppitz, Gebauer, Zeidler und Just. Jahrbücher des Deutschen Kriegerbundes wurden 60 bezogen. Neu aufgenommen wurden 7 Mitglieder. An Vereinsgeldern wurden zum Schluß 119,50 Mark vereinnahmt.

Schlesien.

* **Frankenstein**, 6. Januar. Die Ratsherren Heinrich Kastner und Franz Faulde, welche schon seit Jahrzehnten den städtischen Körperschaften angehören, sind zu Stadträten gewählt worden. — Einen schweren Unglücksfall erlitt der Kutscher eines Gutsbesitzers aus Heinrichswalde, als er auf einem mit Getreide beladenen Wagen nach hier fuhr. In der Nähe von Kunzendorf fiel er vom Wagen herab, geriet unter das Vorderrad und erlitt einen Schädelbruch. Der Schwerverletzte wurde ins Kloster der Barmherzigen Brüder gebracht.

§ **Camenz**, 6. Januar. Ein frecher Diebstahl wurde am 2. d. M., abends zwischen 6 und 7 Uhr, auf dem Dominium verübt. Die Diebe, mit der Oertlichkeit gut bekannt, benutzten eine Zeit, in welcher das Dienstpersonal im Stall tätig war. Unbemerkt gelangten sie durch die Gesindestube nach der Schlafstube der Dienstmädchen, welchen sie Bettdecken, 5 Kopfkissen und Bettlaken, sowie 2 Paar Schuhe, ein Winter-Jacket, eine Weckeruhr, zwei Stückchen Butter und andere Kleinigkeiten mitgehen ließen. Der Tat stark verdächtig sind ein polnischer Arbeiter und eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau, welche als Magd hier diente.

Reichenstein i. Schl., 3. Januar. Auf der Nobelbahn am Kreuzberge verunglückten eine junge Dame und ein Klempnermeister dadurch, daß sie bei einem Schlitten einen Schaden genommen wurden. Die beiden Verletzten trugen sehr erhebliche, wenn auch wohl nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

Reichenstein, 6. Januar. In der Sitzung der Stadtverordneten, welche Vorsteher Fabrikbesitzer Dittel leitete, erfolgte die Feststellung der Jahresrechnung pro 1907. Es betrug die Gesamteinnahme 95 174,34 Mk., die Ausgabe 83 129,98 Mk. Vom Magistrat wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, für die Ergreifung des Mörders der Witwen Kaiser und Pilz eine Belohnung von 200 Mk. auszusetzen. Der Antrag wurde angenommen. Vom Regierungspräsidenten in Breslau ist eine Belohnung in gleicher Höhe ausgesetzt worden.

Schwebitz, 7. Januar. Ihren Verletzungen erlagen ist gestern im Krankenhause Personen bad 16 Jahre alte Dienstmädchen Helene Mayer aus Reichsmanner, welches bei seinen hiesigen Dienstherrschaft verschentlich ein Fläschchen mit Natronlauge ausgetrunken hatte.

Striegau, 7. Januar. Der hiesige Gesellschaftsverein beschloß, in den Zeit vom 24. bis 26. Januar d. J. eine Provinzial-Ausstellung für Geflügel- und Singvögelzucht abzuhalten.

Ohlau, 8. Januar. In Werzel verirrt einer der an der Vergeler Brücke Eis hackenden Männer in einer offenen Eisstelle. Noch im letzten Augenblick konnte der Verfunkengefahrte gerettet werden. Ein Opfer des Eises wurde in Thiergarten der 11 Jahre alte Knabe Mayer, der beim Schlittschuhlaufen auf dem Mühlgraben in ein Loch geriet. Die Leiche hat man gestern gefunden.

Neiße, 7. Januar. In der Stadtverordnetensitzung wurde Oberbürgermeister Warmbrunn mit sämtlichen der abgegebenen 43 Stimmen zum dritten Male zum Ersten Bürgermeister gewählt — diesmal auf Lebenszeit.

Falkenberg OS., 7. Januar. Gestern stürzte sich durch einen Schuß in die Schläfe der Leder- und Schuhmarenhändler Hausbesitzer Koch. Die Veranlassung waren zahrelange, qualvolle Leiden. Er stand im Alter von 70 Jahren und hinterläßt Frau und ein Kind.

Ratibor OS., 8. Januar. Zwei Berunte der Königin Luisegrube fanden auf dem Geleis kurz vor dem Passieren eines Schnellzuges eine Dynamitpatrone. Die Zündschnur stammte von der Grube Brandenburg.

Beuthen OS., 7. Januar. Sonnabend fand hier die Beerdigung des im Dienste verunglückten Leutnants im 15. Feldartillerie-Regiment (Strasburg) Karl Hiesicher statt. Der Unglücksfall ereignete sich, wie aus Straßburg gemeldet wird, auf dem Kasernenhof der Metzgerkasernen beim Herausführen eines Pferdes aus der Reitbahn. Eines Pferde scheute plötzlich und warf den jungen Offizier, welchem die Beaufsichtigung des Dienstes bei der Abteilung obgelegen hatte, so unglücklich von der Brust, daß er tot zusammenbrach.

Oppeln, 9. Januar. Am Eisenbahnübergang erstach im Westerstiesen Schankkatale in Städt. Jarnow der Bergmann Melchior Lelonek den Häuer Franz Wollisk und verletzte die Bergleute Robert Lelonek und Peter Papon.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Einbruch in die Stadtkasse zu Köpenick. Wieder einmal ist ein verbrecherischer Geist in die einst vom „Räuberhauptmann" Boigt geplünderte Köpenicker Stadtkasse zu verzeichnen. Es handelt sich zwar um einen kunstlosen Einbruch, der sich aber nahmhafte Summe, die dem Diebe zum Opfer gefallen ist, aber auch dieses Mal entbehrt die Geschichte nicht eines gewissen Humors. Die Ironie des Schicksals hat es gewollt, daß gerade in der vergangenen Nacht die Köpenicker Polizei sich auf einer Streife befand, als in voller Tätigkeit man auf den Einbruch gestoßen. Zum Gefangen des Einbruchs, der gegen 4 Uhr morgens in aller Seelenruhe und von genau vorschriftmäßiger Hand verübt worden sein muß, trug in erster Linie die unglückliche Stelle bei, an der die Stadtkasse im Rathause zu Köpenick Unterschlupf und seine nahmhafte Summe der Schlußkasse zu auf einem des Rechts völlig unbeaufsichtigten Flügel im Erdgeschoß untergebracht ist, liegt die Polizeiwache, wo sich stets mindestens ein Wachthabender befindet, weit davon entfernt auf einer anderen Etage. Da die wenigen Polizeibeamten, über die Köpenick verfügt, sich unter Leitung ihres Inspektors in einer anderen Gegend ihres Bezirks auf einer Razzia befanden, so wurde es dem Diebe, der sich bald nach drei Uhr morgens — dem Schlusse des Nachtwachtlerrestaurants — an die Arbeit gemacht zu haben scheint, ungemein leicht, die zum Kassenraum führende eiserne Tür durch Nachschlüssel zu öffnen und einzudringen. Ein Stemmeisen, das am Tatort gefunden wurde, hat er gar nicht zur Anwendung gebracht. Der Einbrecher muß mit den Verhältnissen des Rathauses und der Kasse durchaus vertraut gewesen sein; denn auch zu den Behältnissen im Kassenraume selbst, hat er sich des Stemmeisens nicht bedient; er erbrauchte an den Wechselstäbe eine 600 Mark und versteckte dann in aller Seelenruhe. In dieser Summe sind allerlei Krönungs- und sonstige seltene Münzen, Siegeltaler, Taler mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs usw. enthalten.

Privater Wetterbericht vom 10. Januar.

Unter dem Einfluß des an Intensität abnehmenden sich von der Biscayischen bis Böhmen erstreckenden „Hoch" herrschte heute in Deutschland teilweise heiteres, meist aber trübes Wetter und fast allenthalben wurde leichter Frost gemeldet. Es scheint indessen damit bald vorbei zu sein, denn eine gestern neu bei Island erschienene Depression ist stündlich fortschreitend und überdeckt heute mit 735 mm Tiefe Nordwestwärts, Ausläufer nach der Gegend westlich von Irland und Nordfrankreich entsendend. Da ferner vom Nordwesten her weitere Störungen folgen werden, so dürfte durch die Zuführung milder und feuchter Luftmassen vom Meere bald etwas wärmeres Wetter mit etwas Niederschlägen zu erwarten sein.

Voranskündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag: Etwas wärmer, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Niederschlägen.

Mittwoch: Ziemlich mildes, vielfach trübes, nebliges Wetter mit leichten Niederschlägen. Im Süden und Südosten fast ohne Frost.

Donnerstag: Gelindes, nebliges, feuchtes Wetter.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 11. Januar, 9½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Kaufsinn aus zweiter Hand war mäßig, die Tendenz im allgemeinen ruhig. Notierungen für Roggen 20 Pfg. niedriger.

Weizen bezahlt, notiert 17,50 bis 18,50 Mk., gelber 17,80—19,00 bis 20,10 Mk.

Roggen ruhig, 14,80—16,50—16,60 Mk.

Gerste ruhig, 14,00—15,00—15,50 Mk.

Braugerste behauptet, 16,50—17,50—18,00 Mk., feine darüber.

Hafer fest, 14,10—15,00—15,60 Mk.

Mais fest, 14,70—15,00 Mk.

Cocosöl per 100 kg: Raffinat matt, 19,00—21,50—23,00 Mk. Winterraböl tendenzlos, 70—71,50—72,50 Mk. Sommerraböl fest, Winterrüböl geschäftslos, Leinöl geschäftslos, 28—34—35 Mk. Leinkuchen matt, 20,50—21,50—22,00 Mk.

Kartoffelmehl ruhig, feinstiger 18,00—14,00 Mk., feuchter 15,00—18,25 Mk.

Leinkuchen fest, schließlicher und fremder 15,75—16,25 Mk.

Weizenkleie ruhig, 14,00—14,50 Mk. Kilo 100 kg.

Erbsen fest, Kochware per 100 Kilo 18,00—19,50—21,00 Mark, Futterware 14,50 bis 16,50 Mk., Viktoriaerbsen fest, 19—23—24,50 Mk.

Bohnen fester, 21,00—21,00 Mk. Wicken ruhig, 16,00—16,00 Mk.

Lupinen geräumt, gelbe 10,00—11,00—12,00 Mk., blaue 9,00—11,00 Mk.

Wicken fest, 14,75—15,50 bis 16,00 Mk.

Delsaaten fest, 17,00—18,00 Mk.

Mehl fester, per 100 kg: Weizen fein 26,50—27,00 Mk., Roggen fein 22,50—25,00 Mk. Roggen-Kaffeebäckerei 23,50—23,75 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50 13,00 Mk., Weizenkleie 11,50—12,00 Mk. (Preise in Roggenlandgroßen etwas niedriger.)

Kartoffelvorräte: Fabrikkartoffeln 1,70 Mk., Kartoffelfabrikate 1,10 1,80 Mk. per 50 kg., Kartoffelmehl matter, prima 20,50 Mk., Kartoffelstärke matter, prima 19,75 Mark Tendenz per 100 kg. ab. in Säcken von einschließlich 100,000 kg.).

Roggenstärke 27—28 Mk. per Sack = 600 kg.

Zug 3,40—3,60 Mk., per 100 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute mittlere geringe Ware, höchst niedr. höchst niedr. höchst niedr.
Weizen, weißer	20 20 19 50 19 40 18 50 18 40 17 00
„ gelber neu	20 20 19 40 19 30 18 40 18 30 16 50
Roggen, neu	16 60 16 00 15 00 15 50 15 40 15 10
Gerste „	15 15 15 00 14 60 14 00 14 50 14 00
Braugerste „	18 00 17 50 17 40 17 00 — —
Hafer alt „	— — — — — —
Hafer neu „	15 60 15 00 15 00 14 50 14 40 13 60
Kartoffeln „	8 00 8 00 8 00 8 00 8 00 8 00
Stroh, flanne „	21 00 20 50 19 50 18 50 17 50 17 00

Marktpreise.

Habelschwerdt, 9. Januar.

		Mk.	Mk.
Weizen alter	pro 100 kg	00,00—00,00	
Weizen neuer	„	20,00—19,00	
Roggen neuer	„	16,00—15,00	
Gerste	„	15,00—15,00	
Hafer	„	14,00—14,00	
Kartoffeln neue	„	4,00— 0,00	
Heu	„	7,50— 6,00	
Stroh	„	6,00— 4,00	
Butter (1 Pfund)	„	2,00— 2,20	
Eier (das Schock)	„	4,80— 4,00	

Frankenstein, 7. Januar.

Weizen weiß	pro 100 kg	20,00—19,70	
Weizen gelb	dto.	19,70—19,50	
Roggen	dto.	16,30—15,90	
Gerste	dto.	16,00—15,00	
Hafer	dto.	15,00—14,00	
Kartoffeln	dto.	4,00	
Heu	dto.	7,00	
Stroh	dto.	4,40	
Butter (1 kg)		2,00	
Eier (das Schock)		4,80	

Patschkau, 9. Januar.

Weizen alt	pro 100 kg	19,00—19,50
Roggen	„ „ „	16,00—15,50
Gerste	„ „ „	16,00—16,00
Hafer	„ „ „	15,00—15,00
Erbsen	„ „ „	22,00—20,00
Kartoffeln neu	„ „ „	3,00 3,00
Heu neu	„ „ „	8,00— 7,00
Stroh	„ „ „	6,00— 5,00
Butter (1 Pfd)		2,20— 2,00
Eier (das Schock)		4,40 4,00

Entscheidend ist,

daß Kathreiners Malzkaffee als wohlschmeckendes und bekömmliches Familien-Getränk nicht nur angepriesen wird, sondern sich seit fast 20 Jahren vorzüglich bewährt hat.

Man hüte sich vor Nachahmungen! — Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenzug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute abend 5½ Uhr ruhig und sanft, wiederholt versehen mit den heiligen Sterbe-Sakramenten, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwägerin und Tante, die Stellenbesitzer-Witwe

Pauline Marx,

geb. **Hirschberg**, im Alter von 59 Jahren 3 Monaten.

Des zeigen mit der herzlichen Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, schmerzerfüllt an.

Kratenpfuhl, d. 9. Jan. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 13. Januar 1909, vormittags 9 Uhr.

Achtung!

Suche für meinen Gasthof in Strehlen per 2. April 1909 ein solid.

Mädchen

für meinen Haushalt bei hohem Lohn und freier Station. Reise vergütigt. Off. erb. a. J. Naugebauer, **Strehlen OS.**, Louisenhof.

1 jungen **Zugochsen** verkauft **Pelz, Altweistritz.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2 Uhr verschied sanft nach längerem mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Onkel, der frühere Kaufmann

August Wittwer

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, schmerzerfüllt an.

Neurode, den 9. Januar 09.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Januar vormittags 8½ Uhr vom Trauerhause, Glatzerstraße Nr. 14, aus statt.

um schönes

Gemischt-Waren-Geschäft

auf dem Lande, beste Lage am Orte, mit Schankstelle und Einrichtung, sowie passender Wohnung, bald zu verpachten. Off. u. **J. 380** an die Exp. d. Gebb.

Suche einen nüchternen, zuverlässigen

Wirtschafter

zum bald. Antr. auf eine kl. Wirtsch. Wistrau Kulchel, **N.-Sannsdorf.**

Geschäftseröffnung!

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst dem geehrten Publikum von Oberschwedeldorf und Umgegend mitzuteilen, daß ich vom heutigen Tage ab das bisher dem Sattlermeister J. Langer gehörige Haus mit eingerichteter **Sattlerei** käuflich erworben habe und unter meinem Namen weiterführen werde. Durch prompte und billige Bedienung werde ich mir das Zutrauen der mich beehrenden Kunden zu erwerben suchen. Indem ich mich für alle

Sattler- und Wagenarbeiten

bestens empfohlen halte, zeichne ich Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Peter,

Sattlermeister.

Mehrere Wohnungen

mit 2 und 3 Stuben und Küche nebst Nebenräumen sind zu haben bei **A. Wenzigers, Glatz,** Mühlstr. 7 (neben J. Niebermühle.)

Ferkel verkauft

Jos. Mader, Neuweistritz.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. Januar cr., vormittags 10 Uhr, werde ich in **Kieslingswalde** an Ort und Stelle

ein Schreibpult mit Tisch, 1 Paar Gummiren, mehrere Posten verschiedener Bretter, 1 Stück Eiche und 7 andere Klötzer, sowie einen Posten Pfosten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Versammlung der Kaufsteigen beim Franz Monsschen Sägewerk.

Schiller, Gerichtsvollzieher in **Mittelwalde.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. Januar cr., vormittag 11½ Uhr, werde ich in **Lichtenwalde** an Ort und Stelle

1 Bullen und 1 Kalbe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung der Kaufsteigen Gasthaus „In den Alpeler Schanzen".

Schiller, Gerichtsvollzieher in **Mittelwalde.**

Eiserner Räucherofen

zu kaufen gesucht. Offert. an die Exped. d. Gebirgsb. unter **K 381.**

Wölfelsdorf.

Zu dem **Sonntag, d. 17. Januar,** stattfindenden

Bockfest

mit humoristischen Vorträgen und Gratisverlosung

(Hauptgewinn: ein lebender Bock) ladet ergebenst ein

H. Glatthaar.

Alle Sorten

Kleesamen, Thymotee, Erbsen, Wicken und Peluschken

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen

A. Gellrich,

Habelschwerdt.

In der Nähe von Stadt Landeck ist ein **Haus,** 2 Stock hoch, massiv gebaut, geeignet f. Pens. od. Ausspänner, bald zu verkaufen. Off. **H. Z. 50** postlagernd **Landeck.**

Welcher Menschenfreund leiht jemand gegen mehrfache Sicherheit auf 1 Jahr. Gefäll. Angeb. unt. **H 379** a. d. Exp. d. Gebb. bis 17. 1. 09 erbet.

1 neuen krädrigen

Handwagen,

auch als leichter Wirtschaftswagen sich eignend, verkauft **J. Hanke,** Schmiedemeister, **Märzdorf** bei Eisersdorf.

Verkaufe ein starkes, dunkelbraunes

Hengst-Fohlen,

9 Mon. alt, August Tschöpe jun., Bauerngutsbesitzer, **Niederseitne,** Bahnhof Möhlsten.

Ein noch nicht getragener, dunkelgrauer **Kaisermantel** für korpulente Figur ist zu verk. Näheres bei Anton Wunderschuh, Schneidermeister, **Habelschwerdt.**

Einen tüchtigen

Sattlergehilfen

sucht bald für dauernd **Aug. Loske, Neurode.**

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche per 1. April einen

Lehrling

Heinrich Rentwig, Glatz, Ring 33.

Einen Lehrling,

der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen sucht **A. Zobel, Kunst und** Handelsgärtnerei, **Habelschwerdt.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich unser Mitbegründer und 1. Vorsitzender

Herr Gemeindevorsteher Knölle.

Wir verlieren in ihm nicht nur den Leiter unseres Vereins sondern auch einen lieben Kameraden. Ausgezeichnet durch treue Pflichttreue und Opferwilligkeit wird sein Andenken stets von uns in hohen Ehren gehalten werden.

Bobischau, den 8. Januar 1909.

Im Namen des Feuerwehrvereins
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für das überaus zahlreiche Grabegeleit bei der Beerdigung meines so plötzlich verstorbenen Gatten, des Gemeindevorstehers und Standesbeamten

Wilhelm Knölle

sage ich allen Verwandten und Bekannten aus Nah und Fern ein herzliches Vergelts Gott. Besonders danke ich dem hochw. Herrn Pfarrer Dittert für die rührenden Worte am Grabe, den Herren Lehrern und Militärvereinen für die letzten Ehrungen, auch besonders der Freiw. Feuerwehr für die Musik bei der Beerdigung sowie für die schöne Kranspende.

Bobischau, den 10. Januar 1909.

Die tieftrauernde Witwe.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee. Für Ingenieure und Architekten. Aufnahmebedingungen im Prospr.

General-Vertrieb

für unser bereits in vielen Plätzen mit großem Erfolg eingeführtes, unerreicht haltbares — wohlschmeckendes — bekömmliches **alkoholfreies Erfrischungsgetränk**

Si'-Si' der Labetrunk

Si'-Si'-Extract, Si'-Si'-Likör, Si'-Si'-Sekt

bezirksweise zu vergeben.
Interessenten belieben sich zu wenden an

Deutsche Si'-Si'-Werke m. b. H., Hamburg 15.

Für die mir anläßlich des Ablebens meiner lieben, treuen Gattin von allen Seiten zuteil gewordene Teilnahme gestatte ich mir, da ich außerstande bin, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Habelschwerdt. **Franz Sprinz**
im Namen der Hinterbliebenen.

Rabatt-Spar-Verein
Habelschwerdt.

An der am 20. Dezember 1908 erfolgten Ziehung haben folgende Nr. Gewinne erhalten:

Nr. 1627 = 20 Mk. Zu 10 Mk.: Nr. 2674 4153. Zu 5 Mk.: Nr. 493 1010 1833 1858 2274 2684 3224 3449 3543 3907 3913 4031 4116 4180 4684. Zu 4 Mk.: Nr. 105 263 680 724 848 862 863 983 985 1060 1124 1285 1522 1610 1613 1882 1909 1945 2060 2148 2156 2467 2569 2588 2750 2788 2790 2820 2835 2983 2941 3098 3529 3564 3572 3628 3710 3798 3830 4052 4099 4154 4168 4222 4314 4438 4692 4738 5008 5085. Zu 3 Mk.: Nr. 156 247 264 280 307 333 374 454 487 489 511 531 733 782 795 821 870 884 909 917 923 927 940 944 955 969 1027 1105 1137 1198 1228 1248 1259 1412 1422 1481 1485 1511 1539 1554 1560 1582 1652 1681 2009 2108 2129 2205 2290 2293 2402 2505 2578 2636 2653 2658 2693 2806 2813 3069 3172 3195 3213 3242 3282 3378 3397 3491 3498 3511 3516 3536 3578 3611 3901 3819 3854 3919 3923 3943 3972 3986 4026 4148 4167 4252 4284 4278 4348 4387 4427 4479 4579 4677 4757.

Die Gewinne werden im hiesigen Vorschuß-Verein gegen Vorzeigung der Gewinnlose sofort ausbezahlt.

Herren,

welche ihren Beruf ändern wollen, ist Gelegenheit geboten, sich durch Fleiß und Ausdauer ein hohes stetig steigendes Einkommen zu sichern. Näheres zu erfragen unter **E. P. 34** an **Haasenstein & Vogler A. G., Breslau.**

Teb. Lef. **1mal Extra Vergünstig.** zur Empfel.

100 Sprott 40 Delik. u Brath. 20 Rolm. u Bismhr. 30 Bückl. 1 fett Aal u. Dachs u 20 fett M Fer. 9 Sort u. sel. **nur 2,95. H. Degener Konsib. Swinemünde 888**

Das Grundstück des Handelsmanns **Amand Winkler** in **Cettrix**, Blatt 19 Cettrix, von 5 a 10 qm Größe, Hausgarten und Hofraum, bebaut mit Wohnhaus nebst Schuppen, mit 18 Mk. Jahresnutzungswert, wird **am 10. März 1909, vorm. 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer 11, versteigert.

Glatz, den 5. Januar 1909

Königl. Amtsgericht.

Hoher Verdienst!
Eine der größten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen Deutschlands sucht zum Verkauf ihrer bestbewährten nur erstklassigen Fabrikate direkt an Landwirte allerorts achtbare, geeignete Persönlichkeiten. Anerbietungen unter **B. H. 73** an Haasenstein & Vogler A. G., **Breslau.**

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

ob. anständ., intelligente **Fräulein** oder **junge Frauen** werden auf 4 Tage bei guter Bezahlung zur Aushilfe gesucht. Meldungen im Waren-Massenverkauf Mittwoch früh 8 Uhr. **Hugo Herrmann.**

Einen 4-sitzigen

Spazierschlitten

ebenso einen halbgedeckten Wagen, beide gebraucht, jedoch gut erhalten, steh. zum Verk. b. **Jos. Hötzel,** Lauterbach, Kr. Hanau (Hessen).

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Zimmermeister **Georg Strauss**schen Konkursmasse zu **Glatz** gehörigen **großen** Bestände in geschnittenen Hölzern verschiedener Länge und Stärke, trockenen, rauhen, gespundeten und besäumten Brettern, sowie gehobelten Dielungen in Fichte und Kiefer, ferner Eichen-, Buchen-, Nüßter-, Ahorn-, Linden- und Erlenhölzer, eichene Baumpfähle, Grubenhölzer und Kistenbretter, als auch ein großer Posten fertiger Fenster, Türen u. Türfutter werden

von Dienstag, den 12. Januar 1909,

Wochentags vormittag von 8—12 und nachmittag von 2—4 Uhr, auf dem an der Reinerzer Chaussee befegenen Straußschen Zimmerplatze **zu billigen festen Preisen** ausverkauft.

Die Hölzer werden auch in jeder gewünschten Art geschnitten und hergerichtet.

Glatz, den 11. Januar 1909.

Gustav Mihlan. Konkursverwalter.

Ski- und Rodelbahn
bei Bad Langenau:

Schlitten zu leihen. Gute Verpflegung im Kurhaus. Für längeren Aufenthalt und Winterkur Wohnung im „Eisenhof". Stahl- und Moorbad im Hause.

Albendorf.
Gasthof zum Felsenkeller.

Sonntag, den 17. Januar 1909.
Zum Besten
der hiesigen Kirchen-Renovation.
Zum 4. Male:

Der Sieg des Kreuzes.

Schauspiel in 5 Akten.

Preise der Plätze: Numerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. ohne die Mahltätigkeit zu beschränken.

Billets zum numerierten Platz im Vorverkauf bei den Herren Franz und Heinrich Dierig.

Textbücher zu den Liedern des Schauspiels sind à 10 Pf. an der Kasse und bei den Herren Saalordnern zu haben.

Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang präzise 6 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comitee.

Ein Bäckergeselle

melde sich in **Barndt's Bäckerei,** Waldenburg.

Handwerkerverein Glatz.

Sonntag, den 17. Januar 1909:

Christbaum-Fest

im Hotel „Kaiserhof".

Nachmittag 4 Uhr: **Einbescherung** für Kinder und Aufführung einer Kindervorstellung. — Hierauf:

◆◆◆ Theater. ◆◆◆

Zur Aufführung gelangen:

1. **Am Weihnachtsabend,** oder: Verloren und wiedergefunden. Familienbild in 1 Akt von Otto Trendins.
2. **Der Herr Baron,** oder: Ein lustiger Ehestandsstreich. Original-Lustspiel in 1 Akt von G. Schäfler-Perafini.

Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Zum Schluß: **Tanz.**

Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit ganz ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Tücht. Bäcker,

selbständiger Arbeiter, für Mühle bald oder später gesucht. Offerten unt. L. 382 an die Exped. d. Gebb.

Bekleidungshaus

Ring 11. **J. Brass, Glatz,** Ring 11.

Streng feste Preise. **Auffallend billiges Angebot!** **Nur soweit Vorrat.**

Verkauf von Dienstag, den 12. Januar ab.

1 Partie ca. 400 Stück Kinder-Schürzen
Serie I per Stück **28** Pfg. — Serie II per Stück **38** Pfg. — Serie III Entzückende Neuheiten von **58** Pfg. an.

Eine Partie Reform-Schürzen
115 bis 125 cm lang, per Stück **1,35** Mk.

1 Partie weiße Tischdecken mit bunter Kante, Stück **70** Pfg.

1 Posten Wachs-Tuche, 100 cm breit, per Meter **85** Pfg.

1 Partie weiße Taschentücher mit bunter Kante, gesäumt, per Dutzend **60** Pfg.

1 Partie reinseidene Bänder, soweit Vorrat noch reicht, Breite 9 bis Nr. 60, durchweg zum Aussuchen, per Meter **22** Pfg.

1 Posten extra grosse weisse Taschentücher mit bunter Kante, per Stück **10** Pfg.

1 Posten wollene Betttücher, staunend billig, weiß mit bunter Kante, früher 1,45 Mk., jetzt um zu räumen, Stück für Stück **98** Pfg.

1 Partie seidene Herren- und Damen-Binder, reizende Dessins, bis zur Hälfte des reellen Wertes. Serie I per Stück **28** Pfg. Serie II per Stück **42** Pfg. Serie III per Stück **58** Pfg.

Ein Posten weisse Rodel-Mützen für Mädchen, Damen und Herren, per Stück **1,00** Mk.

Ein Posten reinwollene Damen-Strümpfe, prima Qualität, pro Paar **1,20** Mk.

1 Posten Herren-Filz-Hüte, schwarz und bunt, moderne Façons, per Stück **1,50** Mk.

68 Stück schwarze Kammgarn-Anzüge für Herren, durchweg **15,00** Mark pro Stück.

1 Posten ca. 80 Dutzend Küchen-Handtücher fabelhaft billig, per Stück von **15** Pfg. an.

Eine Partie elegante Kommoden-Decken (nie wiederkehrend) per Stück **62** Pfg.

1 Partie Filin-Garn, nur soweit Vorrat, Strähn **6** Pfg.

1 Posten Hemden-Tuche per Meter **28** Pfg.

Bekleidungshaus

Ring 11. **J. Brass, Glatz** Ring 11.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Beilage zu Nr. 4.

Der Gebirgsbote.

Dienstag, den 12. Januar 1909.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Hamburg, 6. Januar. Hier wurde ein internationaler Hochstapler und Warenschwindler, der angebliche Inspektor der Elbschiffahrtsgesellschaft Harry von Eichstedt aus Wiesbaden, verhaftet, nachdem er zahlreiche Geschäftsleute geschädigt hat. Er ließ sich hauptsächlich von auswärtigen Firmen und Privatleuten, die in Zeitungsanzeigen Jagdgewehre, Pistolen, Fernglläser, Reitgeschirre und andere wertvolle Gegenstände anboten, diese Sachen nach seinem Logis zur Ansicht oder zur Probe schicken. Sogar Handhunde ließ er sich kommen. Sobald er die bestellten Gegenstände in Empfang hatte, ging er sie ins Pfandhaus oder verkaufte sie. Zwei prachtvolle Gewehre und ein Sattel, die einen Gesamtwert von etwa 1000 Mark hatten, wurden noch in einer Woche weggeschafft. Alle diese Sachen sind ihm auf Grund des Namens und Titels, den er sich beigelegt hatte, anstandslos ausgeladt worden. Der Verhaftete hält sich über seine Persönlichkeit in Schweigen. Die Kriminalpolizei ist eifrigst bemüht, seinen wahren Namen festzustellen. Von einem Zeugen, in seiner Heimat, wurde ein Reisepaß auf den Namen Winzenz Chyra, geboren am 9. Juli 1881 zu B. Der Paß, der verschiedene Rasuren aufweist, zeigt, daß der Inhaber vom 1. Januar 1907 bis 1. Oktober 1907 als Wirtschaftsinspektor auf dem Rittergute Oya bei Tilsit tätig gewesen ist. Unter anderem hat er auch die Städte Stuttgart, München, Straßburg (Elf.), Mannheim, Frankfurt a. Main, Basel, Braunschweig, Brüssel, Luxemburg, Köln, Düsseldorf und Hannover besucht und, wie die Behörde annimmt, auch in diesen Städten, allerdings unter falschem Namen, ähnliche Schwindeleien verübt. Nach Ansicht der Polizei ist der Verhaftete mit dem Schwindler identisch, der vor einiger Zeit in Braunschweig unter dem Namen der Architekten Kleffmann und Wolf ähnliche Betrügereien verübt hat.

Köln, 5. Januar. In der Kaserne der Grube Delle hat Brüngen sahen Sonntag abend Kroaten und zechten. Ein junger Türke feuerte von außen durch das Fenster mehrere Schüsse aus einem Revolver auf die im Innern Anwesenden, wodurch eine allgemeine Panik entstand. Was war der Anfang an einem blutigen Streite, wobei der Dolch und der Revolver als Waffe dienten und zwei Kroaten getötet wurden. Mehrere andere erhielten lebensgefährliche Schuß- und Stichwunden. Der Hauptäter wurde noch in der Nacht verhaftet.

Kaiserslautern, 5. Januar. Vor der Station Hochspeyer geriet am Montag abend eine Schafherde, die nebenan geweidet hatte, unter einen Personenzug, 35 der Tiere wurden getötet.

Frankfurt a. M., 8. Januar. Der Ballon „Siegler" des hiesigen physikalischen Vereins hob sich gestern abend bei der Fröllmann in der chemischen Fabrik Elektro Griesheim infolge eines plötzlichen Windstoßes los, ohne daß er von den Hilfsmannschaften trotz erheblicher Anstrengungen aufgehalten werden konnte. Der Ballon riebt in nordwestlicher Richtung davon.

Biberach, 8. Januar. In einem Walde bei Fischbach wurde ein 22 Jahre altes Mädchen mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Als Täter wird der Geliebte des Mädchens verdächtig verfolgt.

Bonn, 6. Januar. Der Bäckermeister Wilhelm Hermannsfuhr in Pfarrkirchen hat seinen Vater im Streit erschossen. — In Griebach wurde der Dienstknecht Dischender im Streite erschlagen.

Wunnerd. Der 28 Jahre alte Gutsbesitzer Johannes Kaufe in Kaiser (Kreis Trier-Land) wurde von der „Doll, Jo." unter dem furchtbaren Verdacht des Vatermordes verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Der Vater, ein 64 Jahre alter Mann, wurde vor einigen Tagen unter auffallenden Umständen tot im Bett aufgefunden. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Vater keines natürlichen, sondern eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

Unfall oder Selbstmord? Der in Hanau auf Feldern weilende Dr. Fred. Wallschmidt hat in der Wohnung seiner 57 Jahre alten Mutter Lisette dies und seine 31 jährige Schwester Elsa mit Gelegenheitsstiften, durch Leuchtgas vergiftet vorgefunden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, steht noch nicht fest.

Goetzenhöhe, 8. Januar. Der in letzter Nacht vor einer Hangzeile zurückgekehrte Flugzeugmeister „Drion" hat am 6. Januar bei den beim Gordon Bennett-Rennen der Lüfte mit dem Ballon „Herzogelli" verunglückten Leutnants Förtsch in der Nordsee treibend aufgefischt. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen und wurde, nachdem aus den vorgefundenen Legitimationspapieren die Persönlichkeit des Verstorbenen festgestellt worden war, im Meer bestattet.

Würzburg wird geschrieben: Unter eigener Lebensgefahr rettete ein junger Mann, die Tochter des Königl. Musikdirektors Wilhelm, die gerzeit hier zu Besuch weilt, den Professor Dr. O. von Bezold der beim Schlittschuhlaufen auf dem Main eingebrochen war und infolge Starrkramps sich selbst retten konnte. Nur mit großer Anstrengung und durch wahrhaftes Schwimmen gelang es der jungen Dame, den Herrn dem frostigen Elemente zu entreißen. Die wackere Tat der betreffenden Dame verdient allgemeine Anerkennung.

Der Scharfrichter von Zabe verurteilt.

Jekaterinoslaw, 8. Januar. Der wegen rechtswidriger Ausübung angeklagte hiesige Scharfrichter ist vom Gerichtshof zum Tode verurteilt worden.

Raubmord auf hoher See. Nach einem Kabel-Telegramm aus Kairo wurde auf dem Stahl Dampfer „Vorsicht" der Offizierin Meerbritimes die Ehefrau des ägyptischen Postinspektors Salib-Bek-Claudius ermordet in ihrer Kabine aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde ein mitreisender Franzose verhaftet. Die Leiche wurde zur Obduktion in das deutsche Hospital gebracht, nachdem der Polizeikommandant und das englische Konsulat die Untersuchung eingeleitet hatten. Es scheint Raubmord vorzuliegen.

Lemvig (Jütland), 7. Januar. Der dänische Kutter „Nordstjernen" ist heute im Limfjorden gesunken. Der Kapitän und der Besatzung sind ertrunken, einer wurde lebensgefährlich verletzt.

Abgestürzt. Nächst Meran ist auf einem Ausflug zum Zenoberg der Gymnasialprofessor Benedikt Mächler, Priester des Benediktinerordens, über Felsen abgestürzt. Er wurde tot aufgefunden.

Beim Baden verunglückt. Oberhalb von Montreux ist beim Baden der italienische Pianist Guido Segro gegen eine Mauer gesahren und sofort an einem Schädelbruch gestorben.

Für die Frauenwelt.

Die „Gesellschaftliche Frauen-Korrespondenz" erfährt aus St. Moritz, daß in diesem Winter die Panamahüte sehr in Aufnahme gekommen sind. Namentlich die Damen tragen beim Bobsleigh und Rodeln mit Vorliebe den weißen, kleinsinnen Panamahut an Stelle der nicht gerade vorteilhaften Sportmütze. Natürlich müssen die Damen vorher die Acht und Bann getan, der Hut wird mit einem Gummiband im Haar festgehalten, und mit einem Schleier herumtergebunden. Zu den weißen Kleidern, den hellen Sweatern, der Umgebung, der strahlenden Sonne und dem blauen Himmel gesellen sich die Panamahüte, die mit grau mit Rosen und Veilchen garniert sind, ein ganz reizendes Bild.

Vermischtes.

— Weihnachten bei den Taubstummen. Wenn man sich jetzt in die Erzählungen vertieft, findet man eine Menge Vereinsberichte über Weihnachtsfeiern. Da wird dieser und jener Redner gelobt, dieser und jener Professor mit seinen Sängern verherrlicht. Gewiß ist dieses schön und erhoben und ich selbst freue mich jedesmal an den Reden und Gesang im Verein. Das belebt und erbaut und stärkt zu neuer Arbeit. Wer ist aber wohl schon bei den ärmsten der Armen, den Blinden und Taubstummen gewesen? — Ein guter Geist führe mich, Herzlich man der „Herrn", zur Weihnachtsbescherung feiern Festes in den katholischen geselligen Taubstummenverein St. Joseph in Berlin. Ich fragte und unterhielt mich mit diesen Unglücklichen so gut ich konnte. Da bekam ich nur zu oft zu hören: „Keine Arbeit habe ich und es ist kalt." Mitleidige Menschen haben ihnen Kohlen gebracht. Es waren viele Erwachsene und 45 Kinder. Fragen wir doch einmal den Seelsorger der katholischen Taubstummen, den Pater Aegidius Walkenau, wieviel Sorgen und Arbeiten er schon mit diesen Armsten der Armen hatte und noch hat. Welche Mühe es kostet, konnte man bei der Predigt in der St. Maria-Viktoria-Kapelle beobachten. Mund und Hände muß der Seelsorger zum Sprechen gebrauchen, damit die Taubstummen ihn verstehen. Welche Freude ist es für uns, wer dem Allerheiligsten zu knieen und anbächtig dem Opfergebet und dem schönen Gesang zuzuhören oder gar selbst mitzufingen. Wie sind doch solch unglückliche Menschen zu bedauern! Als nun gar die Kinder der taubstummen Eltern „Stille Nacht, Heilige Nacht" sangen, wollte mir vor Mitleid das Herz hätte stehen. Ich konnte gar nicht begreifen, wie diese unglücklichen Eltern sich über ihre Liebsten freuten, wie sie ihren Gesang doch nicht hörten. Christliche Eltern, wie glücklich seid ihr doch. Wie kostbar ist doch das Gehör. Als ich einmal einer Beschreibung in der Taubstummenanstalt beiwohnte, hörte ich aus einem Gedichtsolgendes:

Wenn das Christkindlein steigt herniedder
Auch zu mir und mir ist gut
Und auch mir gilt heute wieder
Unsers Heilands „Sephata".

Dringen auch der Glocken Klänge
Nicht in mein verschlossenes Ohr.
Steigen frohe Jubelsänge
Nie aus meiner Brust empor.

Ganz richtig! Wer noch ein gutes Werk tun will, der helfe Hrn. P. Aegidius ein Heim mit Kapelle bauen. Dort sollen sich die kahlst. Taubstummen kommeln. Viele von diesen Unglücklichen sind durch die Gefahren der Großstadt auf Irrwege geraten. Sollen diese Seelen aber auch nicht verloren gehen, dann ist es unsere Pflicht, zu helfen. Wer also ein gutes Werk tun will, der schicke an P. Aegidius Walkenau, Berlin, Oldenburgerstraße 43—46, Berlin NW. 21, recht viele der neu gepräkten Zehn-Pfennigstücke, die ich reichlich verteilen.

— Die blonde Dame von Cambridge. Die Studenten von Cambridge, die sonst in dem Ruse stehen, daß sie ziemlich nüchterne, aber ernste Gesellen sind, lieben doch zuweilen einen kräftigen Scherz, und sie schreiben nicht immer zuviel, sondern bisweilen auch einen kleine Komödie aufführen. Kürzlich führten sie einen Sultan von Sansibar ausstaffierten Kameraden ihren Vorgesetzten zu. Mit dem Muhamedaner gelang so gut, daß der maskierte Herrscher mit allen Ehren und Würden empfangen wurde. Aber kaum hatte er seinen neuen Streich vollführt, von dem gegenwärtig ganz Cambridge spricht, Es ist eine „hochweise" Bestimmung der alma mater, daß die Studenten bei den Loge im Theater nicht sitzen dürfen, sie müssen denn von einer Dame begleitet sein, die eine Theaterkarte erhielt. Im Zambor Theater wurde nun „Die lustige Witwe" gegeben. Das war natürlich für die Studenten ein fröhlicher Anlaß, um einen solchen Streich auszuführen. Eines Abends wurde die Aufmerksamkeit des Publikums im Theater nicht nur von der lustigen Witwe in Anspruch genommen. Aller Augen bemerkten eine entzückend schöne Dame, die in ihrer Loge von drei Studenten umgeben war. Die Herren bemühten sich sehr um ihre „Verwandte", bringt einer ihr Schokolade, sie lächelten ihr Aufmerksamkeiten, wenn es im Hause allzu warm wurde, sie schienen sehr glücklich, daß sie der Dame ein Lächeln erhaschten. Die schöne Fremde trug eine elegante Atlasstoilette und sei besonders durch ihre reichen blonden Haare auf. Ihr schelmischer und neckischer Blick wurde von den Studenten des Parketts nach der Loge hinauf gewendet. Die Studenten der Loge bildete die schöne Unbekannte den Gegenstand des Gespräches. Und schließlich stellte sich heraus, daß die schöne Unbekannte gar keine Unbekannte war. Sie erschien nur einmal eine Dame gewesen, sondern nur ein fröhlicher Bruder Studio. Die langen blonden Haare und den Schmuck ein gut Stück Geld kosten lassen, denn die Toilette war von einem berühmten Westend-Schneider hergestellt worden. Für die blonde Schönheit hat man an den berühmten Haarkünstler Alexkiss aus London geworben. Kurz, die ersten Meister hatten die Sache hergerichtet. Natürlich hatten die Herren vor Theaterbeginn mit der „Kosline" diniert, sie hatten sich mit ihr sogar photoaufnehmen lassen. Die Studenten sind noch reitlos über diesen fr-ählichen Streich. Sie hüten sich aber, durch zu große Strenge gegen die witzigen Jünglinge einer wohlverdienten Lächerlichkeit anheimzufallen.

— Ein schöner Fall weiblicher Herzensgüte. Vor einigen Wochen [illegible] einer Dreher Fabrik bei Erzgebirge Fritzle dadurch verunglückt, daß ihr durch eine Maschine die Kopfhaut abgerissen worden war, sodaß man in der Klinik dazu übergehen mußte, eine Ueberführung der Haut vorzunehmen. Nachdem von dem eigenen Vater der Schwester eine Hautprobe hergenommen und auf den Kopf übertragen worden waren, ist es infolge des dadurch herbeigeführten Schmerzzustandes notwendig geworden, fremde Hauttteile zu übertragen. Ein Menschenfreund verspracb 400 Kronen jener Person, die sich bereit erklärte, ihre Haut der Fritzle zur Verfügung zu stellen. Sofort ließen im Krankenhause zu Prag über 200 Offerten von Personen ein, die zu dieser Operation bereit waren. Die Klinik hat sich für das Anerbieten einer armen Frau, die Mutter von zwei Kindern ist, entschieden, die das Geld dringend nötig hat, um ihren Kindern das Leben für ihre Kinder zu erlangen. Drei junge schöne Mädchen erfuhren von diesem Entschluß der armen Frau und erklärten sich darauf bereit, die Haut völlig unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn die 400 Kronen der armen Frau zuteil würden. Sie erklärten, daß sie gerne ein Opfer zu wollen, um den Kindern die Mutter gesund zu erhalten. Die Aerzte nahmen selbstverständlich dies Opfer an.

— Das reiche Frankfurt. Nach der neuesten Frankfurter Statistik beziffert sich das Gesamtvermögen am 20. Januar 1908 Millionen, die jeder mehr als 2 Millionen Vermögen versteuern, 338 einzelne Millionäre und 708 Personen, die „nur" ½ bis 1 Million Mk. besitzen.

— Die Jagd auf den „Bären". Von einer mißglückten Bärenjagd, die kürzlich in Tarascon stattfand, berichtet die Gemeinde Chêne-Pourneires, so liest man dort, wurde in den letzten Tagen durch eine schreckliche Nachricht in Aufregung versetzt. Glaubwürdige Personen versicherten, daß sie am Abend an den Feldern der Bergstraße einen riesigen Bären gesehen hätten. Die Bauern trat bei Tag näher und erfuhr wirklich, daß Angestellte des „Pondoir modèle", einer Hühnerzuchtanstalt, an zwei aufeinanderfolgenden Abenden längs des Gitters der Hühnerställe einen gigantischen Bären haben promenieren gesehen. Da die Nachrichten einer solchen Bestie für die Bevölkerung eine öffentliche Gefahr bedeutete, hielt man sofort Kriegsrat. Einige machten, wie es scheinzeit auch in Tarascon während des Krieges der Fall gewesen war, den Vorschlag, den Ort in Belagerungszustand zu versetzen, die Bürgermeisterei zu besetzen und die Bäume abzuholzen. Bevor man jedoch zu solchen extremen Mitteln griff, wollten etliche mutige Bürger den Versuch machen, dem Ungeheuer aufzulauern, und es weidgerecht niederzuknallen. Trotz der furchtbaren Gefahren, die mit dieser Expedition verbunden waren, zogen bei Einbruch der Nacht mehrere resolute Jäger, die an die Zähne bewaffnet, zum „Pondoir modèle" und erwarteten im Schatten der Bäume heroisch die Ankunft des wilden Tieres. Der Mond ging auf, und ringsum herrschte tiefe Stille. Plötzlich verspürten sie einen Hauch über sich, ohne sie sehen war. Die Aufregung der Jäger wuchs mit jeder Sekunde. Plötzlich tauchte in einer Entfernung von etwa 50 Metern auf der Landstraße ein Schatten auf. Kein Zweifel, das war der Bär. Die Augen der tapferen Jäger suchten die Finsternis zu durchdringen. „Es ist ein fürchter Mann", sagte einer von ihnen leise, „er hat einen weißen Bauch." „Nein", antwortete ein anderer ebenso leise, „es ist ein graues Bär vom Felsenglitzer. Wer weiß, wie es uns ergehen wird? Mag quand, der sich gesehen, hat mir erzählt, daß ein solcher Bär imstande sei, mit einem einzigen Tatzenhieb selbst den größten Elefanten niederzuschlagen. Und wenn ein solcher Bär angeschossen wird, ist es noch viel schlimmer. Das beste wäre, wir gäben ihm ein Zeichen!" Es war aber bereits zu spät; wenn man ruft, wäre der Bär immer sicher an die Kehle gesprungen. Es gab nur eine Rettungsmöglichkeit: man mußte den Bären durch den ersten Schuß niederstrecken suchen. Sehr unsere Unterhaltung wurde plötzlich durch einen weißen Pelz näherte sich in diesem Augenblick dem Gitter der Hühnerställe, und der Mondstrahl beleuchtete seine gewaltige Schnauze. Die Jäger zögerten nicht länger, denn im nächsten Moment wäre es schon zu spät gewesen. Leise erklinkte das Kommando: „Feuer!" und das dreimalige knatterten wie im wildesten Schlachtgetümmel. Dann war alles still, und die Jäger hielten den Atem an. „Man hört nichts", flüsterten sie, „er scheint tot zu sein." Mit unendlicher Vorsicht näherten sie die Gewehre noch einmal und rückten dann, die Finger am Hahn, sprungweise zu dem Orte vor, an dem das Opfer liegen mußte. Es war ein feierlicher Augenblick — kann man denn wissen, ob solch ein Bär nicht plötzlich wieder aufspringt und sich auf die Jäger stürzt? Aber das Tier war wirklich ganz tot und lag reichlich in seinem Blute. Es sah jetzt aber merkwürdig klein aus und hatte, was noch merkwürdiger war, ein Halsband um den Hals. Und da erkannte man denn mit Trauer im Herzen, daß man einen ganz gemeinen Hund erschossen hatte. Die Jäger schlichen in sehr niedrigster Stimmung nach Hause.

— Verlaufen man nach schönen Mädchen schaut. Man hat im Wiener Extrablatt vom 1. d.: Der städtische Motorfuhrer J. B. stand gestern vor dem Bezirksrichter der Josefstadt unter der Anklage, aus Unachtsamkeit bei der Kreuzung Universitäts- und Reichsratsstraße den Kutscher der Medizin P. B. überfahren zu haben, der durch die Schutzvorrichtung geriet und mehrfache Kopfverletzungen davontrug. Richter: „Ist das richtig?" Angeklagter: „Er ist nur selber schuld, ich hab ein Signal nach dem andern gegeben, alles umsonst, der junge Mann bleibt mitten auf dem Geleise steh'n, schaut nach schönen Mädel nach und's Malheur war fertig! Ich bin sofort steh'n geblieben, weil ich langsam gefahren bin." Der Verteidiger beruft sich auf einen Zeugen den Aufseher A. R. Richter (zum Zeugen): „Was müssen Sie über den Fall? Zeuge: „Der Kläger, der Kutscher, muß ich angeben, daß ich ein geborener Grbsenid von allen Motorfuhrern bin . . . aber . . . der Wahrheit alle Ehre: „Der is wirklich unschuldig. Richter: „Woraus schließen Sie das?" Zeuge: „So was is mir noch nie vorgekommen: Ueber die Straßen ist a handsches Mädel gangen . . . so hat sich der Student in die förmlich verschaut . . . wie angezaubert bleibt er mitten auf dem Geleise steh'n, hört nichts und schaut und schaut nach dem schönen Mädel . . . die ist an dem ganzen Unglück schuld, nicht der Kutscher." (Heiterkeit.) Auf Grund dieser bestimmten Aussage fällte der Richter einen Freispruch.

— Ueber einen Zaun im Löwenkäfig wird aus London berichtet: Vor kurzem hatte die Direktion von „Fun City" einem Londoner Kaufmann den Preis von 1000 Mark für diejenige junge Dame ausgeschrieben, die es unternehmen würde, einen Zaun von 45 Minuten Dauer in dem Käfig des afrikanischen Löwen Brutus auszuführen. Es meldeten sich zunächst mehrere als 457 Bewerberinnen. Fräulein Weber, eine hübsche 22 Jahre alte Barmaid, wurde auserlesen. Der Zaun fand im Beisein eines Löwenbändigers statt. Brutus würdigte verständigerweise die hokett gekleidete niedliche Tänzerin keines Blickes.

— Ein „vielversprechender" Kandidat in des Wortes vollster Bedeutung ist, wie das „Grundeigentum" schreibt, der Bewerber um ein Stadtverordnetenmandat in der Stadt Waldheim. Im dortigen Anzeiger veröffentlicht er folgende Erklärung: „Achtung! Um den Reigen der Agitation bei den Stadtverordnetenwahlen zu eröffnen, empfehle ich mich als Stadtverordneter. Ich schaffe die Hypotheken und den Hauszins ab. Robert Schäfer." — Herr Schäfer bringt einen ähnlichen Schlag zur Unterstützung seiner Partei: Seine Vieter und Hausbesitzer. Schade nur, daß er nicht angibt, in welcher Weise er seine Ideeen zu verwirklichen gedenkt.

— Die beiden Diamantringe. Ueber das Thema „Dankbarkeit beim männlichen und weiblichen Geschlecht" ist manches geschrieben worden und sehr oft hat man die Behauptung vertreten gehört, daß das Gefühl der Erkenntlichkeit bei der Männerwelt stärker ausgeprägt sei als bei den Frauen. Als einen Beweis für diese Theorie kann man — wenn man will — folgendes Geschichtchen anführen: Es ist an einem Abend in New-Yorks luxuriösestem Hotel, dem Hotel Plaza abgespielt und in dessen Mittelpunkt zwei verlorene und wiedergefundene Diamantringe stehen. Mr. J. Otto Kach, ein ehemaliger Schiffsmakler, der sein Heim im Deutschen Klub Hamburgs aufgeschlagen hat, war an jenem Abend gerade im Begriff, im Hotel Plaza den Ueberzieher abzulegen, um sich zum Diner niederzulassen, als er zu seinem Schreck entdeckte, daß sein Diamantring, der einen Wert von 1000 Dollars besitzt, vom Finger verschwunden war. Er eilte in den Klub zurück, um den Ring, der ihm eine Spur zu entdecken. Er kehrte ins Hotel zurück, und gerade als er in den Speisesaal ging, trat ihm ein Lifboy mit dem verlorenen Ring und mit der Frage entgegen, ob das Juwel ihm gehöre. Mr. Kach bejahte dies erfreut, bahnte dem Boy seinen Finger und bot ihm ein Dollarstück dar. Der Boy schon mieder zum Fortgehen anschickte, die Hand in seine Tasche, zog ein Päckchen Schecks hervor und steckte einen davon dem Burschlein in die Hand. Der Scheck lautete auf 50 Dollars, und ehe der Lifboy, an dem jetzt die Reihe zu staunen war, Zeit gefunden hatte, den Scheck zu prüfen, rief Mr. Kach schon im Speisesaal. Fünf Minuten später entrollte sich im Vestibül desselben Hotels ein anderes Bild: Eva Dossart, die in der Damengarderobe die Hermelinmäntel und Seidenschals der plutokratischen Newyorkerinnen bewacht, hatte einen Ring mit einem Diamantring. Ueber die sie noch den Fund im Bureau des Hotels anzeigen konnte, stürzte eine nicht mehr ganz junge Dame, nach der letzteren Mode gekleidet, in höchster Erregung auf sie zu: „Haben Sie einen Diamantring gefunden?" „Hier ist er, Madame!" erwiderte das Mädchen und hielt ihn ohne weiteres der Fragenden ein. „O, ich danke Ihnen, ich danke Ihnen vielmals," rief kreischend die ältliche Dame, „ich möchte ihn nicht um alles in der Welt verloren haben. Er ist unbezahlbar 50 Dollars wert," und indem sie sich auf ihren Schuhen über diesen eleganten Stiefelchen schwindelig fühlt machte, verließ sie ebenso schnell, wie sie gekommen, das Garderobenmädchen, das ihr ein wenig verdutzt nachsahe.

— Ein Phantasiebild. Im „Graphic" gibt Sven Hedin eine fesselnde Schilderung eines aufregenden Abenteuers, das er während seiner Forschungsreise durch Tibet auf den Fluten des heiligen Sees erlebt hat. „Ich war etwas spät an Abend mit meinem Boot hinausgegangen, in dem Sechsruderboot, das ich in meiner Begleitung befand sich nur ein Diener. Die Arbeit interessierte mich sehr, und ich war so vertieft in sie, daß ich erst aufhörte, als das schwindende Licht mich daran erinnerte, daß es Zeit sei, an die Heimkehr zu denken. Ich hatte das Boot bis dahin ganz unbeachtet, als unwichtiges Werkzeug. Plötzlich erhob sich furchtbarer Sturm über uns herabbrach; der Wind trieb uns direkt von der Küste ab. Wir konnten nur eines tun, das Boot dem Winde zu überlassen, und bald jagten wir vom Sturm getrieben, schäumenden Wellen, fort über die Raumgrenzen, die ich nicht zu wissen, wohin das Schicksal uns verschlagen würde. Die Nacht brach herein. Unsere Lage schien hoffnungslos, und zur Erhöhung meiner Besorgnisse konnte ich beobachten, wie mein Diener zur Angst hatsbot und außerstande war, den einfachsten Befehl auszuführen. Schließlich erreichten wir doch das Land, eine gewaltige Woge packte unser Boot und schleuderte uns ans Ufer. Es war sehr flach, und beide mußten wir in das eiskalte Wasser springen, um uns mühsam bis an den Strand hinaufzuarbeiten. Nach großer Arbeit gelang es uns, das Boot ins Trockene zu ziehen; wir kehrten es um, verkrochen uns dahinter und gewannen so wenigstens einigen Schutz gegen die Gewalt des Sturmes. Ein kleines Feuer wurde gemacht, um das mir ein eng zusammengedrickt hinhocken, völlig durchnäßt, vor dem Hauderd und schlafloses, um so die Morgendämmerung zu erwarten . . ."

— Wie man ein hohes Gehalt bekommt. Von dem kürzlich verstorbenen Direktor des Brüsseler Konservatoriums François Gevaert erzählt folgende hübsche Anekdote: Gevaert besand sich in Gent, als der Direktor der schönen Künste, der seine Ernennung zum Nachfolger von Fétis in der Leitung des Brüsseler Konservatoriums vorgeschlagen hatte, selbst zu ihm kam, ihn zu den Amt zu beglückwünschen. Der jedoch schüttelt verneinend den Kopf und sagte: „Ich kann unsere Umschwärmer sehr ernstlich Gevaert auseinander, daß sein Gehalt ein klein wenig niedriger sein sollte, als das seines Vorgängers. „Fétis", sagte er, „hatte mäßenhaft Schulden, und man ist ihm zu jenen bemerkenswerten Bedingungen zugeschrieben." Gevaert erhielt daselbe Gehalt wie sein Vorgänger. Freilich hielt er sein Versprechen nicht; er hat niemals Schulden gemacht . . .

Briefkasten der Expedition.

Anfragen unter dieser Rubrik haben nur dann Berücksichtigung, wenn derselben die letzte Adresse beigefügt ist. Schriftliche Auskunfte werden nicht erteilt.

Nach H. Dem Manne ist durch die Ehescließung das Vermögen der Frau seiner Verwaltung und Nutznießung unterworfen. Zum eingebrachten Gute gehört auch das Vermögen der Frau, das während der Ehe erwirbt. Der Mann hat das eingebrachte Gut ordnungsmäßig zu verwalten und auf Verlangen der Frau Auskunft zu erteilen. Der Nutznieß von dem Vermögen der Kinder ist eingebrachte Gut. Es ist daher der Mann zur Auskunft über die Verwaltung der Kindesvermögen aufsuchbar.

ENGELHARDT
Cigaretten.

Feinste Arbeit — Feinster Geschmack

Cairo und Bremen

Preislagen von 2–20 Pf.

Ueberall käuflich.

Die Zement-Dachfalz-Ziegel-Einrichtung
der Firma
J. Foerster & Co. in Baumgarten,
Kreis Frankenstein,
ist wegen Todesfalles des Besitzers sehr preiswert zu verkaufen. Dazu gehören 2 Schlagtische, ca. 3000 Stück 2 verschiedener Systeme Unterlagsplatten, eine Menge Dachziegelformen, eine Farb-Mischmaschine, Trockengestelle, überhaupt sämtliches Zubehör. Auch ist noch eine Menge **Dachfalz-Ziegel** sofort billig abzugeben.
Auskunft hierüber erteilt
Albert Hoffmann, Baumgarten.

Telegramm!
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Halt, stehen bleiben! Nicht achtlos vorübergehen!
Der Gang, die Fahrt lohnt sich auch von außerhalb.
Aufheben! Ausnützen!
Großer
Waren-Massen-Verkauf.
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!
Mittwoch, den 13. Januar, bis Sonnabend, den 16. Januar
im Saale des Gasthofes zum „Deutschen Kaiser" in Glatz.
Verkaufszeit wie die stehenden Geschäfte.
Verkaufe für Rechnung, den es angeht, **große Warenposten** und werden Ihnen Offerten gemacht, die einfach alle anderen Angebote meilenweit hinter sich lassen, selbst viele
Konkurs-Waren-Ausverkäufe
in den Schatten stellen. – Einige Beispiele:
Viele Waren nur so lange der Vorrat reicht!
Ein Posten **Portemonnaies**, Stück 8, 22, 44 und 98 Pf. in Partien zum Auswählen. **Handtüchchen** 48 Pf. und besser. Prima **Druckknöpfe** mit rostfreier Feder, Dtzd. 7 Pf., Gros 80 Pf. **Chemisett- und Kragenknöpfe**, gelb, 4 Stück 10 Pf. **Schleifenknöpfe**, 6 Stück 10 Pf. **Leinenknöpfe**, Dtz. 4 und 5 Pf. **Celloloidknöpfe**, 3 Dtz. 10 Pf. ohne Größenunterschied zum Auswählen.
Darüber sprechen alle Leute!
Herren-Bor- und Boxcalf-Schnallen, Jug- und Schnürstiefel, Paar nur 7,80 Mk. **Damen-Bor- und Boxcalf-Schnürstiefel**, Paar 6,80 Mk. **Herren-Leder-Hausschuhe**, rot und schwarz (warmes Futter) 3,25 Mk., dasselbe für Damen, Paar 2,45 Mk. Für Damen extra warm mit Pelzeinfassung, Paar 2,90 prima, prima! Paar 3,25 Mk. Prima **Wichsleder**, extra fester **Herren-Strapazier-, Schnür- und Schnallenstiefel**, Paar 6,50 Mk. **Düffelschuhe** für Herren und Damen, Paar nur 98 Pf., zum Auswählen, also billiger wie Pantoffeln. Große Auswahl in **Filzschuhen**.
Ein großer Posten Damengürtel
vom einfachsten bis eleganteste **staunend billig.**
Nur so lange der Vorrat reicht oder einzelne Artikel noch teilweise auch zu haben sind.
Eine Partie feste, starke **Damenfaschetts** auf Futter gearbeitet. **Damen-Kostüme und Kostümröcke** zu u. unter Engrospreis. **Herren-Winter-Joppen. Kinder-Leibchenstoffhosen**, Paar 1,25 Mk. Nur bessere und beste **Staubkämme**, Stück 15 Pf. Prima **Zeitschriftenkämme**, auch Hartgummi darunter, Stück 38 Pf., zum Auswählen. (Viele Sachen dabei, die den doppelten Verkaufswert und darüber haben.)
Briefpapier, Pack 5 Bogen und Kuverts, zusammen 5 Pf. **Haarbandbrosche**, Stück 5 Pf. **Schuhbänder**, lang, 4 Paar 10 Pf. **Cravatte**, Paar nur 5 Pf., sowie diverse **Waschsachen, Kopftücher, Mützen** u. s. w. zu jedem annehmbaren Preise.
Hört! Hört! Hört!
Seltene Gelegenheit, billig Seidenband und Schleier zu kaufen.
Ein Posten besseres, 8–12 Zentimeter breites, gutes **Seidenband** in allen Farben, Meter 45 Pf. zum Auswählen. **Hochfeine Schleier**, darunter teuere Sachen, 1 Schleier, 1 Meter lang, 48 Pf. zum Auswählen. **Geburtstagskarten** in Kuverts, schöne, reizende Muster, 2 Stück 15 Pf. **Blumen-Postkarten**, 10 Stück 10 Pf.
Trikotagen, Hemden, Unterhosen, Kravatten, Strickwesten, einzelne Herrenoberhosen in Stoff, **Manchester und Zwirn, Herren- u. Kindermützen** zu jeden **annehmbaren Preise.**
Wichtig für jede Schneiderin und jede Hausfrau!
Große Posten Besätze, Spitzen und Spitzenreste, welche nicht erst gemessen, sondern nach Gutbenken verkauft werden. – **Einsatzstoffe und vieles andere unter Preis.**
Ferner kommen außerdem noch **große Warenposten** aus der Margarete Zimmermannschen Konkursmasse zu Schlichtingsheim stammend, zu äußerst billigen Preise zum Verkauf.
Jeder Käufer erhält noch ein Geschenk.
Hugo Herrmann aus **Hirschberg** i. Schles.

Sparen

heißt zweckmäßig einkaufen. Jede kluge Hausfrau weiß dies und wird niemals das altbewährte Liebig's Fleisch-Extrakt durch billigere Präparate ersetzen, welche sich im Gebrauch teurer stellen, an Qualität zurückstehen und nicht die gleiche Garantie für Reinheit bieten.

Bei **Drüsen, Scrophein,**
Blutarmut, Englisch, Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stück- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit

Für Kinder und Erwachsene der beste wirksamste beliebteste **Lebertran.**
Als Nähr-, Stärkungs-, Blutreinigungsmittel unerreicht.
Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung. Preis Mk. 2,30 u. 4,50, mit dem patentierten Schutznamen „JODELLA". Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker LAHUSEN in BREMEN. Frisch zu haben in den Apotheken in Glatz, Reinerz, Neurode, Lewin, Bad Cudowa, Wünschelburg, Schreckendorf, Ullersdorf, Rengersdorf, Eckersdorf, Mittelwalde etc.

Hausfrauen verlangt ausdrücklich beim Einkauf von
Nudeln, Maccaroni, Suppen-Einlagen
Marke: Kardinal grün Siegel à Pfd. 50 ₰
„ Kardinal blau Siegel à Pfd. 55 ₰
„ Kardinal rot Siegel à Pfd. 60 ₰
oder Kardinal-Kraft-Nudeln
Marke: Rübezahl à Pfd. 75 ₰
Nur echt! Paketen mit den gesetzlich geschützten Namen:
Kardinal oder **Rübezahl**

Winter-Sport-Ausrüstungen
Bewährte Fabrikate.
Schweizer Schneeschuhe Marke „Cöli"
Preisliste gratis und franko. – Fernsprecher Nr. 419.
Prince of Wales, Hirschberg Schlesien.

Fertige Särge
jeder Größe, elegant und einfach, sowie **Decken, Jacken, Kleider** empfehle zu billigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Jos. Hocke, Tischlermstr.,
Glatz, Judenstraße.

Die **wirksamste Einreibung!**
bei **Gicht** u. **Rheumatismus** ist Dr. H. Bullebs **Latschenkiefernöl! Wirkung frappant.** à 1,50 Mk.
Feickert & Schmerse, Glatz.

Umsonst u. franko sendet illustr. **Prachtkatalog** über Neuheiten in Stahl-, Leder-, Gold-, Optik-, Spielw., Musikwaren etc., ca. 5000 Gegenstände enthaltend. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtige für jeden. Bitte zu verlangen.
Fritz Hammesfahr Versandhaus **Fabrik- und Foche** bei Solingen.

Versand per Nachnahme od. vorh. Kasse
Beste Rasiermesser der Welt
Neubolt! Nur bei mir zu haben.
Kronen-Stahlrasiert... M. 2.25
Kronen-Silberstahl.... M. 2.25
Rasiermesser, Weltsensation M. 1.50
Rasierschalen u. Pinsel aM. 0.25
Rasierseife und Pulver à M. 0.25
Streichriemen ..... M. 1.—
Komplette Rasiergarnitur mit Blutstillier in feinem Etui M. 4.25, 6.—, 8.—
Sjähr. Garantie
Haarschneide-Maschine „Perfekt"
mit Gebrauchsanw., nach welch. jeder ohne Verkenntn. d. Haare auf 0, 7 u. 10 mm Länge schneidet, ganz, heilige desch. u. heim. Fam. fehlt.

Zur
Faschingszeit
sei den Herren
Gastwirten
der vielgelesene
„Gebirgsbote"
als erfolgreichstes
Insertionsorgan
für
Vergnügungs-Anzeigen
bestens empfohlen.

Offeriere bis zur neuen Ernte
Heu
Stroh
Siede
ab Lager zu Bahnhofspreisen.
Ernst Herdelt,
Kunzendorf a. Biele.

Hafer u. Roggenstroh
ist jederzeit bei mir abzuholen. Außerdem habe nochmals mit 2000 Zentner abgeschlossen und offeriere dasselbe in gelunder, neuer Ware, waggonweise, preiswert frei Station
Heu und Roggenlangstroh
trifft Ende Januar ein.
Fr. Jastel, Altweistritz.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. – Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Bescherner, beide in Glatz.

Die ganze Liebe und leidenschaftliche Zärtlichkeit, welche das Herz dieses tief und impulsiv empfindenden Mädchens für die Mutter erfüllen, brechen sich Bahn in dem Anruf:

„O Mutter! Liebste Mutter! Habe ich Dir weh getan durch mein ungezogenes Benehmen? Schilt mich! Straf' mich! Ich verdiene es."

Anstatt des erwarteten Tadels ringen sich leise Worte der Anklage gegen sich selbst von Frau Mirjams Lippen. Nie hätte sie dem Schurken Einlaß in ihr Haus gewähren dürfen. Sie habe nicht gewußt, wer draußen stand, als sie die Tür öffnete, und im ersten Augenblick die Geistesgegenwart verloren, sonst hätte sie ihm die Tür vor dem Gesicht zugeschlagen.

Im Nu verwandelt sich Gerhildes Zorn im Mitleiden mit der Mutter. Die Sache sei ja gar nicht so schlimm, die Mutter sähe viel zu schwarz. Wenn es jenem „Ungeheuer" belieben sollte, wiederzukommen, werde sie selbst ihn empfangen. Dann solle ihm die Lust vergehen, das arme Mütterchen zu quälen und zu ängstigen

„Und nun, da wir alle hungrig sind — auch Euch ist der Appetit vergangen in der Gegenwart Eures holden Besuchs, — wie ich sehe —" mit einem Seitenblick auf die gefüllten Mokkatassen — „nun wollen wir uns hinsetzen und es uns schmecken lassen, als gäbe es keinen Abdallah mit seitwärts schielenden Augen und hängender Unterlippe!"

Und Gerhilde verzieht in altgewohntem Uebermut ihr reizendes Gesicht zu einer hämischen Grimasse, welche das Charakteristische in den Zügen des Beduinen nachahmen soll.

Die Wirkung ist überwältigend.

Irmgard lacht hell auf und selbst in das sorgenvolle Antlitz der Mutter stiehlt sich ein leises Lächeln.

Durch das niedrige Fenster fällt ein Sonnenstrahl direkt auf die kleine Gruppe.

Grell beleuchtet er die edlen, feinen Züge der Mutter, das sanfte sinnende Antlitz Irmgards und Gerhildes lachendes Schelmengesicht.

Alles Ungemach ist für kurze Zeit vergessen.

Die lebenspendende Gottessonne weckt selbst in den tiefgebeugten Herzen neue Hoffnung und neuen Lebensmut.

IX.

Der nächste Tag vergeht, ohne daß Abdallah sich blicken läßt,

Frau Mirjam und Irmgard atmen erleichtert auf.

Gerhilde jedoch bedauert diese unerwartete Zurückhaltung. In ihrem mutwilligen Köpfchen spukt ein ganzer Feldzugsplan . . .

Sie hat die alte Nähmaschine aus ihrer Verborgenheit neben der Kommode hervorgeholt und ans Fenster gestellt. Daneben liegen ganze Haufen abgerissener Wäsche- und Kleidungsstücke.

Auf die verwunderte Frage der Schwester, was das bedeuten solle, antwortet sie nur mit geheimnisvollem Lachen.

Den ganzen folgenden Tag horcht sie bei jedem Schritt draußen vor der Haustür auf.

Endlich gegen Abend das erwartete brutale Pochen.

Während Frau Mirjam erschrocken zusammenfährt und Irmgard widerwillig geht, um zu öffnen, springt Gerhilde an die Nähmaschine.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestus-Druckerei (G. m. b. H.) Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn in Glatz.

Unterhaltungs-Blatt

12. Januar. zu Nr. 4 des „Gebirgsboten." 1909.

Doch der Beduine scheint sich durchaus nicht verletzt zu fühlen. Im Gegenteil.

Wohlgefällig blickt er der schlanken Gestalt nach.

„Meine schlanke Palme hat Temperament. Die richtige Tochter ihrer Mutter", schmunzelt er! „Gerade so behandeltest Du mich oft, Mirjam, als Du noch meine „kleine Gazelle" warst. Und immer besser gefiel Du mir. Was leicht zu erreichen ist, reizt Abdallah nicht. Aber wo es einen Kampf zu kämpfen gibt oder ein Hindernis zu beseitigen, da hängt er fest wie eine Klette — hahahaha!"

Frau Mirjam erwidert nichts. Mit gefalteten Händen lehnt sie am Fensterkreuz — ein Bild tiefster Seelenqual.

Mit einem mitleidigen Blick auf die Mutter tritt Irmgard, die sich bis dahin schweigend im Hintergrund gehalten, vor.

„Liebe Mutter möchtest Du nicht —"

Eine müde abwehrende Handbewegung läßt sie nicht vollenden.

Abdallah aber sieht sich erstaunt um.

„Noch eine Tochter, schlang und hochgewachsen, wie die Tanne des Nordens?"

„Meine Tochter Irmgard."

„Ah, richtig!" Ein kritischer Blick mißt Irmgard von oben bis unten, während er ihr die Hand entgegenstreckt, welche das Mädchen nur widerstrebend mit ihren kühlen Fingern berührt. „An diese ältere Tochter dachte ich gar nicht mehr. War mir stets zu sanft, zu taubenhaft. Aber die andere! Schon vor zwölf Jahren schnitt sie mich, wenn ich Euch besuchte und sie an ihren langen Locken zerren wollte. Schon damals gefiel mir die kleine wilde Katze! Und jetzt noch mehr! Hahahaha!"

Damit läßt der Beduine sich aufs Sofa nieder und schlägt den Burnus zurück.

Leise aufseufzend kommt Frau Mirjam näher. Mit müder Stimme gibt sie ihrer Tochter Anweisung, eine Erfrischung zu bereiten.

Nur ungern verläßt Irmgard das Zimmer. Ihr graut vor dem Manne, der sich wie ein alter Freund ihrer Eltern gebärdet und der auf die arme Mutter solch niederschmetternden Einfluß ausübt.

Es ist, als ob Frau Mirjam die Empfindungen ihrer Tochter ahne. Mit mattem Lächeln nickt sie ihr zu.

„Geh nur, mein Kind! Geh!"

Mit möglichster Geschwindigkeit bereitet Irmgard draußen in der kleinen Küche ein paar Tassen türkischen Kaffee. Dabei lauscht ihr Ohr beständig nach dem Zimmer hin, ob die Mutter nicht etwa ihrer bedürfe.

Doch nichts dergleichen. Die Unterhaltung scheint einen normalen Verlauf zu nehmen, wobei allerdings der Beduine fast beständig spricht, während die Mutter nur hie und da eine kurze Bemerkung einflicht.

Plötzlich hört Irmgard, wie die Stimme des Beduinen lauter, erregter wird, so daß sie jetzt sogar die einzelnen Worte versteht:

„Als der blonde Deutsche damals in Jaffa auftauchte und das Wohlgefallen der ‚kleinen Gazelle' erregte — da wußte Abdallah, was die Glocke geschlagen hatte. Und er schwur sich bei Allah und dem Propheten — —"

Mit einer heftigen Gebärde öffnet Irmgard die Tür. Sie mag nicht länger unfreiwillige Zeugin einer Unterhaltung sein, die ihr Herz mit namenloser Angst erfüllt.

Sofort bricht Abdallah ab. Seine Unterlippe schiebt sich vor, und ein Zornesblick unter gerunzelten Brauen hervor trifft die unwillkommene Störerin, während seine Finger ungeduldig auf der Tischplatte herumtrommeln.

Frau Mirjam steht am Fenster, den Kopf leicht gesenkt, als drücke sie eine schwere Last.

Rasch serviert Irmgard den dampfenden Mokka.

Dann sagt Frau Mirjam mit leiser, widerstrebender Stimme:

„Rufe Gerhilde!"

Irmgard blickt die Mutter unruhig an.

Ein Wink, und sie verläßt das Zimmer.

Gerhilde sitzt in ihrer kleinen Kammer auf dem Bettrand und liest den letzten Brief ihres Verlobten – wohl zum fünfzigsten Male – als Irmgard eintritt.

„Nun?"

„Die Mutter läßt Dir sagen, Du mögest herunterkommen, Hilde!"

„Ist der –" mit einer verächtlichen Bewegung – „der Mensch fort?"

„Nein. Aber –"

„Dann bleibe ich oben!"

Und wieder steckt Gerhilde das zierliche Näschen in den Brief.

„Liebe Hilde –" beginnt Irmgard in bittendem Tone – „komm doch mit!"

„Nein!"

„Denk an die Mutter!"

„Eben weil ich an die Mutter denke!" erwidert Gerhilde heftig.. „Sie sollte solch einen Menschen nicht in ihrem Hause empfangen! Ein Mann, der ein schutzloses Mädchen auf der Straße verfolgt und beleidigt –"

„Er scheint ein Freund vom Vater gewesen zu sein, Hilde!"

„Um so schlimmer für den Vater, wenn er solche Freunde hatte!"

„Hilde!"

„Ich weiß, es ist unkindlich von mir, wenn ich über den toten Vater spreche! Aber ich bin zu empört! Ein solcher Mensch wie der Beduine da unten –"

„Er ist vielleicht nicht so schlecht, wie Du denkst, Hilde!"

„Ich weiß, daß er schlecht ist, und Du weißt es auch, Irmgard!" erwidert Gerhilde zornig. „Du fürchtest Dich nur vor ihm – gerade wie die Mutter. Wie kann man so schwach sein! Schämt Euch alle beide! . . . Ich – ich fürchte mich nicht, das sollt Ihr sehen. Jetzt geh' und sage der Mutter – aber so, daß der Mensch da unten es hört – ich käme nicht eher herunter, als bis wir wieder allein sind!"

Gerhildes Ton ist so bestimmt – schweren Herzens gibt Irmgard ihr Bitten auf. Nach einer passenden Entschuldigung für die Schwester suchend, geht sie wieder hinab.

Doch der Beduine enthebt sie jeder Ausrede.

„Will nicht kommen, die kleine Hexe, wie? Lieber hungern, als Abdallah das Vergnügen ihrer Gesellschaft gönnen! Das nenn' ich Temperament. Ein Kopf wie Eisen. Kein weiches Wachs, das jeder kneten kann nach seinen Wünschen."

Und ein verächtlicher Blick aus den stechenden schwarzen Augen trifft Irmgard, die sich in der ihr eigenen sanften Art schweigend im Zimmer zu schaffen macht.

Ein einziger Blick zwischen Mutter und Tochter hat genügt, um Irmgard zu bestätigen, was sie sofort geahnt hatte: daß Vorsicht dem Beduinen gegenüber geboten sei.

So verhält sie sich während des Kaffeetrinkens zumeist schweigend und beobachtet nur den unheimlichen Menschen, während er fast ununterbrochen schwatzt: von dem „vielen Geld", das er zusammengescharrt . . . von seiner Freundschaft für seine „kleine Gazelle", wie er Frau Mirjam noch immer nennt, und für den „armen Bruno" . . . von seiner „eisernen Willenskraft und Energie", die ihn alles, was er sich einmal in den Kopf gesetzt, zur Ausführung bringen läßt, „selbst, wenn ein Unglück darüber entstehen sollte" . . . und von seiner Begeisterung für die „kleine wilde Katze" da oben, die er „schon noch zähmen" wird . . .

Und Irmgard gewahrt mit Schaudern den grausamen Zug in dem listigen Gesicht, und ihr Herz erlebt bei dem Gedanken, was das Los der Schwester sein würde, wenn es diesem skrupellosen Manne einfallen sollte, seine Faust nach ihr auszustrecken.

Arme Hilde!

Und arme, arme Mutter!

Während Frau Mirjam bleich und ängstlich den unwillkommenen Gast bedient, fragt der Beduine plötzlich ganz unvermittelt:

„Ist dies Haus Dein Eigentum, Mirjam?"

Schweigend schüttelt Frau Mirjam den Kopf.

„Möchte die ‚kleine Gazelle' es gern haben? Abdallah wäre nicht abgeneigt, es ihr –"

Zum ersten Male, seit der Beduine in ihren Mauern weilt, rafft Frau Mirjam sich auf.

„Frau Mirjam Alsen empfindet dieses Anerbieten als eine Beleidigung", erwidert sie stolz.

Ein vergnügtes Grinsen verzieht die dünnen Lippen des Beduinen, während sein Blick das vor Empörung gerötete Gesicht vor ihm streift.

„Jetzt erkennt Abdallah seine ‚kleine Gazelle' wieder," lacht er zynisch auf. „Stolz und temperamentvoll wie die ‚kleine wilde Katze' oben! Schwer zu sagen, wem die Palme der Schönheit gebührt, der Mutter oder der Tochter! . . . Nun der arme Bruno tot ist, kann meine treue Freundin aufs neue freien. Wenn nicht die ‚kleine wilde Katze' da oben wäre, die es Abdallah angetan hat – wer weiß – – aber was hast Du denn?" unterbricht er sich plötzlich, die Hand auf Frau Mirjams Arm legend. „Die Rosen der Wangen erbleichen auf einmal zu schneeweißen Lilien!"

Voll Abscheu schüttelt Frau Mirjam die Hand ab und steht auf, einen möglichst weiten Zwischenraum zwischen sich und den Mann legend. —

Als bald darauf die Haustür sich hinter dem unwillkommenen Besucher geschlossen hat, sinkt Frau Mirjam mit einem leisen Aufstöhnen in einen Stuhl; ihr Kopf senkt sich auf die Brust herab, als fände er keine Kraft mehr zum Widerstand gegen die Wucht des Schicksals.

Da fliegt die Tür auf und herein stürzt Gerhilde, dunkelrot vor Zorn. Sie hat die Haustür zufallen gehört und fiebert darnach, ihrer Empörung Luft zu machen.

Doch beim Anblick der in sich zusammengesunkenen Gestalt der Mutter – diesem bemitleidenswerten Bild vollständiger Hoffnungslosigkeit und Resignation – unterdrückt sie den ihr auf der Zunge schwebenden Vorwurf.